Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 3. Februar 1903. — 5 Uhr-Ausgabe. — 15. Jahrgang. — No. 28

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Neue Unruhen.

In Verbindung mit Straßenbahn-Ausständen. — Im Kohlen-Schiedsgericht Widerlegungszeugen an der Reihe.

Waterbury, Konn., 3. Febr. Neue Gewaltthaten in Gestalt der Bombardirung von Straßenbahn-Waggons mit Steinen sind heute Vormittag im Brooklyner Distrikt vorgekommen. Eine Kompagnie Miliz-Infanterie wurde schleunigst zur Verstärkung der Wache auf den Schauplatz der Unruhen beordert.

South Bend, Ind., 3. Febr. Der Ausstand der Angestellten der Indiana Railway Co. wird bedenklich. Neuerdings sammelten sich nahezu 3000 Personen an South Chapin Str. an und sperrten den Verkehr. Ein Waggon wurde schlimm beschädigt. Güterwagen der Lake Shore-Bahn wurden in die Geleise gerammt, und alle Arten Abfälle u. s. w. wurden auf der Straße aufgehäuft. Es sollen sich über 250 Männer darum beworben haben, die Stellen der Streiker einzunehmen. Die Gesellschaft hat indeß erst etwa 15 Mann eingestellt. An South Michigan Str., Portage Ave. und LaSalle Ave. wurden Waggons mit Steinen bombardirt. Aus einem Waggon an LaSalle Ave. wurde ein Schuß abgefeuert, doch wurde Niemand getroffen.

Topeka, Kans., 3. Febr. In einer Versammlung von Kondukteuren und anderen Zug-Bediensteten der Santa Fe-Bahn und sonstiger westlicher Linien wurde beschlossen, eine Lohn-Erhöhung zu verlangen. Die Bahngesellschaften haben bereits das Verlangen abgewiesen, und man spricht von einem Streik.

Philadelphia, 3. Febr. Vor der Kohlenstreik-Schiedsgerichts-Kommission gelangte die Beweisaufnahme für die Grubenbesitzer noch gestern zum Abschluß, und es begann dann die Aufrufung von Widerlegungs-Zeugen der organisirten Grubenarbeiter.

Keene, N. H., 3. Febr. Die Angestellten in den Werkstätten der Boston- & Maine-Bahn dahier haben eine Lohn-Aufbesserung um 15 Prozent gefordert. Dies steht im Einklang mit einer allgemeinen Forderung, welche von solchen Bahn-Angestellten in Boston, Fitchburg, Concord und anderen Plätzen gestellt werden soll.

Philadelphia, 3. Febr. Friedensrichter T. McKelvy von Hazleton, einer der Widerlegungszeugen der organisirten Grubenarbeiter, wurde in's Kreuzverhör genommen.

Die Anwälte der Grubenbesitzer wollten darthun, daß er seine Pflicht als Richter infolge seiner Parteilichkeit für die Streiker vernachlässigt habe. Er bestritt dies entschieden. Seine Aussagen über einen Angriff auf einen Nicht-Gewerkschaftler befriedigten den Vorsitzenden Gray nicht.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 3. Febr. Der Senat nahm die Elkins'sche Vorlage zur Amendirung des zwischenstaatlichen Verkehrsgesetzes ohne Debatte oder Einwand an.

Washington, D. K., 3. Febr. Der Senats-Ausschuß für auswärtige Beziehungen beschloß, den Vertrag mit Kolombia betreffs Bauens des Panama-Kanals günstig einzuberichten.

Washington, D. K., 3. Febr. Der Abgeordnetenhaus-Ausschuß für Flotten-Angelegenheiten einigte sich auf einen Bericht über die, vom Abg. Leßler erhobenen Anschuldigungen hinsichtlich versuchter Bestechung in Sachen der Anschaffung der Holland'schen unterseeischen Boote.

Der Bericht erklärt die Anschuldigung in Bezug auf den Ex-Abgeordneten Philip Doblin (demselben, welcher später seine Zeugen-Aussagen widerrief) für begründet.

Dagegen wird erklärt, es seien keine Beweise dafür beigebracht worden, daß Lemuel E. Quigg oder die „Holland Submarine Boat Co." selber oder irgend einer ihrer Agenten einen korrumpirenden Einfluß zu üben versucht habe.

Der Clerk des Ausschusses wurde angewiesen, dem General-Anwalt eine beglaubigte Kopie der Zeugen-Aussagen auszufertigen, mit dem Ersuchen, dem Gesetz und den Thatsachen entsprechend vorzugehen.

Mit 9 gegen 6 Stimmen entschied der Ausschuß gegen den Vorschlag, zum Ankauf weiterer unterseeischer Torpedo-Boote zu ermächtigen.

Washington, D. K., 3. Febr. Der Senat hatte wieder eine Philippinen-Debatte, und zwar über die Rawlins'sche Resolution, welche um Auskunft bezüglich der Kriegsgerichte auf den Philippinen-Inseln ersucht. Berry sagte, der Priester Augustin sei einfach ermordet worden. Proctor bekämpfte Berry's Ausführungen.

Cullom theilte mit, daß der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten gegenwärtig eine Vorlage unter Berathung habe, durch welche die Advokaten-Gebühren für Vertretung von Ansprüchen in Verbindung mit dem spanisch-amerikanischen Krieg geregelt werden. Hale hatte darüber geklagt, daß eine Vereinigung von Advokaten bestehe, um diese Gebühren übermäßig hoch zu schrauben.

Illinoiser Legislatur.

Gegen Einhaltsbefehle. — Elektrische Hinrichtung verlangt.

Springfaeld, Ill., 3. Febr. Im Abgeordnetenhaus brachte heute Chiperfield eine Vorlage ein, wonach zum Tode verurtheilte Verbrecher künftig mittels Elektrizität hingerichtet werden sollen. Die Vorlage ist nach dem betreffenden New Yorker Staatsgesetz zugeschnitten.

Derselbe Abgeordnete unterbreitete eine Vorlage, welche die Gewährung von gerichtlichen Einhalts-Befehlen in Arbeiter-Streitigkeiten untersagt, außer nach regelrechtem Verhör, und nachdem die beklagte Partei überhaupt Benachrichtigung erhalten hat, daß um einen Einhalts-Befehl nachgesucht worden ist.

Jüngster Streich der Yaquis.

Tucson, Ariz., 3. Febr. Es trifft hier die Nachricht ein, daß ein Bataillon mexikanischer regulärer Truppen von den Yaqui-Indianern fast völlig vernichtet worden sei! Es gehörten 500 Mann zu dem Bataillon, und sehr viele dieser sollen gefallen sein. Von anderer Seite wird diese Angabe für übertrieben gehalten; an der Niederlage des Bataillons ist jedoch nicht zu zweifeln. Dasselbe hatte erst zu San Marcial einen Sieg zu verzeichnen, verfolgte dann die Yaquis und ging in eine Falle.

Am Galgen.

St. Louis, 3. Febr. Der Farbige Charles Gurley, der Mörder seiner Rassegenossin Rosie Higgins (30. April 1901) wurde im Gefängnißhof dahier gehängt, in Gegenwart von mehreren Hundert Personen.

Ausland.

Zurückgewiesen!

Venezuela lehnt durch Bowen die Vorzugsbehandlungs-Forderungen rundweg ab. — Appellirt an das Haager Schiedsgericht.

Paris, 3. Febr. Man ist hier anhaltend hoffnungsvoll bezüglich baldiger Beilegung der Venezuela-Streitigkeiten. Auch ist Frankreich in der Frage der Bevorzugung der Blockade-Mächte-Forderungen nicht ganz unnachgiebig; auf eine zeitweilige Bevorzugung würde es eingehen, für einen oder mehrere Monate.

Die Verweisung der Sache an das Haager Schiedsgericht aber scheint bei keiner der verbündeten Mächte beliebt zu sein.

Berlin, 3. Febr. Der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich, sagt in einer amtlichen Depesche über die britische öffentliche Meinung bezüglich der Venezuela-Frage:

Die britische Regierung ist sich bewußt daß ihr Bündniß mit Deutschland keine Unterstützung beim Publikum findet und besonders in den mittleren Klassen mißbilligt wird. Premier Balfour und der Ausland-Minister Lansdowne hauen die Unterstützung der übrigen Kabinets-Mitglieder in ihrem standhaften Festhalten an dem Abkommen mit Deutschland; doch scheint es mir, daß Lord Lansdowne's Stellung durch den Verlust des Rückhaltes im Publikum geschwächt wird, und das Kabinet gerne irgend einen Weg einschlagen würde, um aus der jetzigen Verwicklung herauszukommen und doch die schließliche Bezahlung der Ansprüche zu sichern.

New York, 3. Febr. Wie eine neuerliche Depesche aus Willemstad, holländische Insel Curaſſao, besagt, wird anhaltend zwischen Präsident Castros Truppen und den venezolanischen Revolutionären 14 Meilen südlich von Caracas gekämpft. Es heißt, daß die Revolutionäre auf allen Seiten vorrückten, obwohl der Kampf bis jetzt noch kein entscheidendes Ergebniß gehabt hat.

Berlin, 3. Febr. Eine Depesche des „Berliner Lokal-Anzeiger" aus dem Haag meldet, daß Herr v. Prollius, Sekretär der deutschen Gesandtschaft daselbst, zum Gesandten des deutschen Reiches in Venezuela ernannt worden sei.

Washington, D. K., 3. Febr. Der Gesandte Bowen hat im Namen Venezuelas eine gemeinsame Note an Großbritannien, Deutschland und Italien gerichtet, worin er die Forderungen dieser verbündeten Mächte bezüglich Vorzugs-Behandlung ihrer Geld-Ansprüche an Venezuela in Bausch und Bogen ablehnt.

Diese Note ist sogut wie ein Ultimatum und hat die Zustimmung der Ver. Staaten.

Sie schließt mit einem Appell an das Haager Internationale Schiedsgericht, alle diesbezüglichen Streitfragen zu schlichten, und es wird gesagt, daß dieser Appell die Aufhebung der Blockade in den venezolanischen Gewässern mit sich ziehe.

Man nimmt an, daß Herr Bowen bei der Zurückweisung des letzten Vorschlages, welchen die Verbündeten durch den britischen Botschafter gemacht haben, sich auf den Standpunkt stelle, daß Blockaden und Beschießungen von Forts, durch welche hilflose Männer, Frauen und Kinder getödtet würden, keine Macht oder einen Bund von Mächten berechtigen könnten, von Seiten einer zivilisirten Macht eine Vorzugsbehandlung zu fordern. Man behauptet, daß, wenn die Blockade-Mächte, und die anderen Mächte, welche sich friedlich verhalten und keine Anstrengungen zur Durchsetzung ihrer Forderungen gemacht haben, sich auf ein solches Prinzip einigen sollten, sie dem Völkerrecht eine Doktrin einverleiben würden, welche im Widerspruch mit den Geboten der modernen Ethik stehen würde.

Es wird weiter angegeben, daß Venezuela es besonders bedauert, daß die britische Regierung die Initiative in Unterbreitung des letzten Vorschlages ergriffen habe, durch welchen es an das Bündniß mit Deutschland und Italien gebunden werde, bis der letzte Cent der Forderungen seitens Venezuelas bezahlt sei.

Kostet zu viel!

Gegen Betheiligung Oesterreichs an der St. Louiser Ausstellung.

Wien, 3. Febr. Der österreichische Industrie-Verband hat an die Regierung einen entschieden ungünstigen Bericht über die Räthlichkeit der Betheiligung an der St. Louiser Weltausstellung erstattet.

Der Bericht hebt hervor, Ausstellungen in den Ver. Staaten seien stets sehr kostspielig und brächten wenig ein, so lange die jetzigen amerikanischen Zoll-Verhältnisse beständen, da unter diesen Oesterreich ja doch keinen beträchtlichen Absatzmarkt in den Ver. Staaten zu erlangen hoffen könne.

Sollte indeß — heißt es am Schluß — die Regierung doch für die Betheiligung sein, so sollte ein hervorragender Fabrikant oder Kaufmann ernannt werden, um sich unverzüglich nach St. Louis zu begeben und die bestmöglichen Vereinbarungen für Aussteller zu treffen. Und wenn sich die Regierung überhaupt betheilige, so sollte sie in der Bewilligung nicht hinter Deutschland und Frankreich zurückbleiben.

Peters-Skandal lebt wieder auf.

Berlin, 5. Febr. Die Erörterung der Dr. Karl Peters'schen Angelegenheit scheint auf's Neue loszugehen. Der Geheime Legationsrath Hellwig, vortragender Rath und Departementschef in der Kolonial-Abtheilung des deutschen Auswärtigen Amtes, räumt jetzt ein, daß das Kolonialamt im Jahre 1895 gegen Peters intriguirt habe, um seine Ernennung zum Gouverneur von Deutschostafrika, die damals bevorstand, zu hintertreiben. Hellwig veranlaßte damals, daß der, im Kolonialdienst stehende Leutnant Bronsart v. Schellendorf eine Beschwerde über Peters' Verhalten in Ostafrika an das Auswärtige Amt richtete, die Peters bekanntlich sehr geschadet hat. Hellwig überredete ferner den damaligen Kolonialdirektor Dr. Kayser, Bebels Tuckerbrief gegen Peters auszuspielen. Und gerade dieser Brief zwang Peters zur Auswanderung aus Deutschland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Febr. Der Vizepräsident des Reichstages, Graf v. Stolberg-Wernigerode theilte dieser Körperschaft mit, daß der Kaiser dem Haus eine selbstgefertigte Skizze geschickt habe, welche eine Gegenüberstellung der Flottenstärke Deutschlands und Großbritanniens enthält.

Diese Zeichnung ergibt, daß Großbritannien 42 Schlachtschiffe hat, und Deutschland nur erst 12. Sie wird in Wandelräumen des Reichstags aufgehängt werden.

Wie die Zeichnung ferner angibt, hat England 14 armirte Kreuzerboote, Deutschland nur 2, England 103 geschützte Kreuzerboote, Deutschland 17.

England baut jetzt 12 Schlachtschiffe, 20 armirte Kreuzerboote und 8 geschützte Kreuzerboote; Deutschland 6 Schlachtschiffe, 3 armirte Kreuzerboote und 6 geschützte Kreuzerboote.

Aeltester aktiver deutscher Soldat.

Rostock, 3. Febr. Musikdirektor Lenschow, der Leiter der Musikkapelle des Großherzoglich Mecklenburgischen Füsilier-Regimentes Nr. 90 dahier, hat den erbetenen Abschied mit Pension erhalten. Mit ihm scheidet der älteste aktive Soldat der deutschen Armee aus dem Dienst. Musikdirektor Lenschow hat die Kriege von 1866 und 1870—71 mitgemacht und ist bis zu seiner jetzigen Pensionirung so körperlich und geistig rüstig gewesen, daß er seinen Dienst mit der ihm eigenen Pflichttreue versehen konnte. Das Offizierkorps seines Regiments bereitete ihm bei seinem Scheiden eine überaus herzliche Ovation, zu der aus dem ganzen Reiche dem beliebten alten Herrn Gratulationen zugingen.

Roßfleisch-Agitation hat Erfolg.

Berlin, 3. Febr. Das jüngste große Roßfleisch-Bankett, welches hier unter den Auspizien des Thierschutz-Vereins stattfand, um den Verbrauch von Roßfleisch zu steigern, hat seinen Zweck erreicht: denn es wird aus allen Theilen des Reiches gemeldet, daß in der jüngsten Zeit mehr Pferde, als zuvor, geschlachtet worden seien. (Nämlich dienstuntüchtig gewordene Pferde.)

Zwei Frauen hingerichtet.

London, 3. Febr. Amelia Sach und Annie Walters, die „Engelmacherinnen", wurden heute im Halloway-Gefängniß gehängt. Sie schritten ohne Beistand auf das Galgengerüst und zeigten bemerkenswerthe Fassung.

Seit dem März 1900 war keine Frauensperson in England mehr gehängt worden. Man hatte die Begnadigung der Beiden wegen ihres Geschlechts empfohlen; aber der Minister des Innern sah sich nicht einmal veranlaßt, die übliche Frist zu gewähren.

Besteht auf ihrem Namen!

Kronprinzessin Luise richtet einen energischen Protest an ihren Vater. — „Ich werde mein Recht erzwingen."

Wien, 3. Febr. Die flüchtige Kronprinzessin Luise von Sachsen hat aus Mentone an ihren Vater, den Großherzog Ferdinand IV. von Toskana, ein Protestschreiben gerichtet, worin sie sich nicht nur über unwürdige Chikane der österreichischen Behörden gegen sie, sondern auch darüber energisch beschwert, daß ihr der Titel Erzherzogin entzogen ist.

Als die französischen Behörden in Mentone nach ihrer Ankunft mit Giron dort von der Prinzessin einen Heimathschein und Ausweispapiere verlangten, verweigerten die österreichischen Behörden, ihr solche auszufertigen, jedenfalls um ihr den Uebertritt zur evangelischen Konfession und die Heirath mit Giron zu erschweren.

Die Prinzessin fragt nun ihren Vater, ob sie sein eheliches Kind sei? Sie argumentirt weiter, wenn das, wie sie annehme, der Fall sei, so habe er kein Recht, ihr ihren Namen vorzuenthalten. Das Schreiben schließt mit der Betheuerung der Prinzessin: „Ich werde mein Recht jetzt als die, durch Ausschließung zur Bürgerin erhobene eheliche Tochter meines Vaters suchen und erzwingen."

Die mazedonischen Wirren.

Türken sollen in einem Treffen geschlagen worden sein.

Sofia, Bulgarien, 3. Febr. Es wird hierher gemeldet, daß ein verzweifelter Kampf zwischen mazedonischen Revolutionären und türkischen Truppen bei Strumnitza stattgefunden habe, und die Türken mit einem Verlust von 40 Mann geschlagen worden seien.

Die bulgarische Regierung hat allen europäischen Mächten einen Extra-Bericht über türkische Greuelthaten gegen mazedonische Christen zugesandt. Hinsichtlich der Verläßlichkeit des Berichts im Einzelnen ist allerdings in Betracht zu ziehen, daß derselbe vom mazedonischen Komite zusammengestellt wurde, das die Kampagne gegen die Türkei betreibt.

Paris, 3. Febr. Politiker aller Parteien treffen hier Vorbereitungen für eine große Versammlung, welche am 11. Februar im Interesse der Mazedonier, sowie der Armenier abgehalten werden soll. Wie man hört, will Frankreich, im Verein mit Rußland, eine wichtige Rolle in der mazedonischen Frage spielen, und wenn es nach seinen Wünschen geht, wird Mazedonien bald zu einem unabhängigen Staat gemacht werden. Dann wäre Albanien geographisch vom ottomanischen Reich losgerissen.

Als bloße Höflichkeit betrachtet.

Berlin, 3. Febr. Die „Vossische Zeitung" sagt über die mehrerwähnte Zuschrift des Präsidenten Roosevelt an den Kongreß der Ver. Staaten, welche darum ersucht, den Wünschen Mexikos und Chinas entsprechend eine Kommission zu ernennen, um die internationale Festsetzung eines bestimmten Werthverhältnisses zwischen dem Gelde der Goldwährungs- und demjenigen der Silberwährungs-Länder herbeizuführen:

„Ein solches Unternehmen ist gänzlich aussichtslos. Das weiß Präsident Roosevelt so gut, wie jeder Andere. Wahrscheinlich hat er in einer höflichen und liebenswürdigen Form, welche aber jede Verbindlichkeit ausschließt, den beiden Ländern lediglich sein Wohlwollen ausdrücken wollen."

Lokalbericht.

Abgewiesen.

In dem auf $25,000 lautenden Schadenersatzprozeß, welchen Ricardo de Cornejo gegen Berthold Singer, den hiesigen Konsul von Costa Rica, anhängig gemacht hat, wies Richter Stein heute den Antrag auf Ueberweisung des Prozesses an das Bundes-Obergericht ab. Der Anwalt des Klägers hatte den Standpunkt eingenommen, daß in Fällen, welche die Vertreter fremder Mächte betreffen, nur der genannte Gerichtshof Rechszuständigkeit habe. Der Richter stellte dies nicht in Abrede, soweit Gesandte oder Botschafter in Frage kommen, entschied aber, daß diese Ausnahme sich nicht auch auf die Konsuln beziehe. Der Kläger will von Singer verleumdet worden sein.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes kann heute das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen 14. Str., Hyde Park und Lake View ohne besondere Vorsichtsmaßregeln genossen werden, während dasjenige aus der Station an Chicago Ave. und der Carter Harrison-Saugstelle von verdächtiger Beschaffenheit ist.

* Nach hitziger Jagd wurde auf einem Heuboden der Stallung hinter dem Hause Nr. 59 Best Ave. heute Nachmittag Thos. H. Sweeney verhaftet. Der Bursche soll in der Hochbahn-Haltestelle an der Wrightwood Ave. kurz vorher eine Sammelbüchse der Heilsarmee erbrochen und geplündert haben. Glücklicherweise war Geheimpolizist Meyer in der Nähe, und dieser nahm sofort die Verfolgung auf.

Gutes Beispiel.

Schatzmeister Hanberg zahlt seine Steuern zuerst.

Kleider für Schulschwänzer.

Der Schulrath muß sie kaufen. — Starker Andrang zur Hochschule in Hyde Park. — Für dieselbe mußte eine zweite Zweigschule eingerichtet werden.

Vom County-Schatzamt ist heute mit der Eintreibung der Steuern auf Fahrhabe begonnen worden. County-Schatzmeister Hanberg ging der Bürgerschaft mit gutem Beispiele voran, indem er selber als Erster seine Steuern auf den Tisch des Hauses legte; sein erster Buchhalter, Herr W. D. S. Anderson, beeilte sich, das gleiche zu thun; Herr Frank L. Shepard, der Rechtsbeistand des Countyraths-Präsidenten, kam der Bürgerpflicht als Dritter nach, als Vierter der Hilfs-Schatzmeister Walter E. Schmidt. Aus den Kreisen der Privat-Bevölkerung meldete sich als pflichteifrigster Zahler Fred Fuchs, Nr. 459 Melrose Str., zur Stelle, mit einem Betrag von $4.50. Den höchsten Betrag ($686,155) der im Laufe des Vormittags einging, erlegte die Denison Mfg. Co., 128—130 Franklin Str.

Herr Hanberg sagt, er würde auch alle seine Angestellten auffordern, pünktlich ihre Steuern zu zahlen, doch würde er damit warten, bis dieselben ihr Gehalt bekommen hätten, auf das sie jetzt schon seit November mit schmerzlicher Sehnsucht harren. Die Abfertigung der Steuerzahler geht unter dem verbesserten neuen System, welches Herr Hanberg hat einführen lassen, ungemein glatt von statten. Die Rechnungen für sämmtliche Steuerzahler liegen ausgeschrieben da, meldet sich nun der Bürgersmann, so wird die Rechnung nur hervorgesucht und abgestempelt. Das nimmt im ungünstigsten Falle nicht mehr als 4 Minuten in Anspruch. — Hätte Herr Hanberg sich das System der Gasgesellschaft zum Vorbild genommen, die jeden Monat ungefähr ebenso viele oder auch noch mehr Rechnungen ausschickt, wie die County-Verwaltung im Jahr, so würde es mit der Abfertigung freilich noch rascher gehen.—

Der Mayor hat den Geschäftsführer Kelly vom Kohlenkomite aufgefordert, sich mit Grubenbesitzern in Verbindung zu setzen, um zu erkunden, zu welchen Preisen diese dem Ausschuß Kohle zum Wiederverkauf an Hilfsbedürftige liefern wollen.

Vorsteher McQueary von der Zwangsschule in Bowmanville unterhandelte heute mit Herrn Guilford, dem Geschäftsführer des Schulraths, wegen der Fonds zur Beschaffung von Kleidungsstücken für die Zöglinge der Anstalt. Es ist vorgesehen, daß die nöthigen Kleidungsstücke für die Schüler der Zwangsschule von der Anstaltsleitung angeschafft werden sollen, daß aber versucht werden solle, die betreffenden Auslagen von den Eltern der Knaben wieder einzutreiben. Meistens erweisen sich freilich diese Versuche als fruchtlos.

Der Andrang von Schülern zu der Hochschule von Hyde Park ist so groß, daß das Anstaltsgebäude schon längst nicht mehr ausreicht, um alle sich Anmeldenden aufzunehmen. Man hat den Bezirk der Schule verkleinert, aber auch das hat nichts geholfen; es ist dann, an 54. Str. und Monon Ave., eine Zweigschule eröffnet worden, aber auch diese ist überfüllt, und deshalb ist heute, an 41. Str. und Calumet Ave., eine zweite Zweigschule eingerichtet worden.

Der schwere Schneefall, welcher heute eingesetzt hat, mag — falls er längere Zeit andauert — im Eisenbahnverkehr ernste Stockungen verursachen, die Stadtverwaltung wird aus diesem Grunde, da sie die Wasserwerke nicht ohne Vorrath an Heizmaterial lassen kann, wahrscheinlich ihren Kohlenhandel bis auf Weiteres einstellen.

Hilfs-Staatsanwalt Barnes und Anwalt Packard haben heute dem Kriminalrichter Horton ihre gemeinschaftliche Darlegung des Sachverhaltes unterbreitet, auf welchen sich die Anklagen stützen, die gegen die Beamten des Kohlenhändler-Verbandes erhoben worden sind. Die Staatsanwaltschaft vertritt bekanntlich den Standpunkt, daß der Kohlenhändler-Verein sich schon durch den Paragraphen seiner Verfassung strafbar gemacht hat, welcher es den Grubenbesitzern, die dem Verbande als „Ehrenmitglieder" angehören, bei hoher Strafe untersagt, Kohlen an Nichthändler zu verkaufen, bezw. an Nichtmitglieder des Verbandes. Hilfs-Staatsanwalt Barnes wird eine schriftliche Begründung dieses Standpunktes am Donnerstag einreichen und Anwalt Packard wird am Mittwoch nächster Woche schriftlich darauf erwidern. Die mündliche Verhandlung des Streitfalles ist auf Freitag, den 13. Februar, anberaumt.

Der Schulrath hat bekanntlich drei Stockwerke des „Tribune"-Gebäudes gemiethet, und da er eines davon, das achte, nicht ganz gebrauche, so hat er es zum Theil wieder vermiethet. Einer seiner Miether ist George N. Waller, welcher der Behörde schon seit annähernd vier Monaten die Miethe schuldig geblieben ist (im Ganzen $640). Der Anwalt der Erziehungs-Behörde ist angewiesen worden, diesen unangenehmen Gast vor die Thür zu setzen.

Die Wahlbehörde wird morgen entscheiden, ob sie dem Antrage des Hrn. Allen C. Durborow auf Nachzählung der bei der Herbstwahl im 6. Kongreßbezirk abgegebenen Stimmen stattgeben kann.

Als ein sehr belastender Punkt wird in der Darlegung von der Staatsanwaltschaft der betrachtet, daß der Kohlenhändler-Verein Schritte gethan hat, um Kunden seiner Mitglieder zu verhindern, Kohle, die sie zu ermäßigten Preisen im Großen bezogen hatten, in kleinen Partien zum Kostenpreise an andere Parteien abzulassen. Ein derartiger Fall hat sich in South Chicago in Bezug auf die Illinois Steel Co. ereignet, welche von ihren Kohlenvorräthen ihren Angestellten etwas abgegeben hat.

Lebendig verbrüht.

Entsetzlicher Tod eines Lokomotivheizers.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Frachtzuge und der von ihm bedienten Rangirlokomotive der Grand Trunk-Bahn, an der 57. Str., wurde heute früh der Heizer Wm. J. West buchstäblich lebendig geröstet. Der Unglückliche wurde dermaßen festgeklemmt, daß er thatsächlich sich nicht zu befreien vermochte.

Die Rangirlokomotive befand sich auf einem Seitengeleise und wartete dort die Vorbeifahrt eines Fracht-Eilzuges ab. Vermuthlich infolge Irrthums eines Bahnangestellten war die Weiche an der 57. Straße nicht richtig gestellt worden und so fuhr der Frachtzug dann mit großer Gewalt in die Rangirlokomotive hinein. Diese fiel auf die Seite und West wurde unter derselben festgeklemmt, während der Lokomotivführer John Quinn sich durch Abspringen zu retten vermochte. Der Kessel war infolge der Gewalt des Zusammenstoßes zerrissen worden, und vo ndem ausströmenden Dampf wurde West völlig verbrüht.

Quinn erklärt, der Unfall habe sich so schnell zugetragen, daß er selbst kaum Zeit zum Abspringen gehabt hätte. Der Weichensteller, dessen Nachlässigkeit für den Unfall verantwortlich sein soll, ist Wm. Neß. West war 22 Jahre alt und kam vor zwei Jahren aus Michigan nach Chicago.

Eine Ersparniß.

Richter Dunne entscheidet einen streitigen Punkt zu Gunsten der Abwasserbehörde.

In dem von der Abwasserbehörde eingeleiteten Enteignungs-Verfahren, welches schon seit einigen Tagen vor Richter Dunne in Verhandlung ist, entschied dieser Richter heute dahin, daß die Star & Crescent Milling Co. und die Creamery Package Co. nicht zu Entschädigung für den Theil ihrer Gebäude berechtigt sind, welche auf dem zehn Fuß breiten Dockstreifen steht, der sich längs des Westufers des Flusses hinzieht. Die Gebäude der genannten Firmen haben einen Gesammtwerth von etwa $200,000, und die Entscheidung des Richters bedeutet eine Ersparniß von ungefähr $40,000 für die Abwasserbehörde.

Das Messer.

Konstantin Ken, 1033 Elston Ave., hatte heute Morgen in den Anlagen der Deering Harvester Co. an Diversey Boulevard und dem Bahngeleise seinen Mitarbeiter Gustav Grindes zu spät kommen sehen, um mit seinem eigenen dessen Schubkarren auszuweichen. Ueber den Zusammenstoß ergrimmt, brachte Grindes Ken mit einem Taschenmesser zwei Stichwunden, am Kopf und am linken Arm, bei. Der Verwundete wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht und der Thäter von Kapitän Schüttler nach kurzer Jagd verhaftet. Kens Zustand ist nicht bedenklich.

Eine Ueberraschung.

Der Vertheidiger von James, alias „Pickles" Kilroy, welcher vor Richter Brentano unter der Anklage des Mordes prozessirt wird, verzichtete heute zu allgemeiner Ueberraschung auf die Vorführung von Entlastungszeugen mit der Erklärung, sich auf die Gewalt seiner Argumente verlassen zu wollen. Hilfsstaatsanwalt Olson hielt dann die Eröffnungsrede. Der Fall dürfte morgen den Geschworenen übergeben werden.

— In der Kunstausstellung. — „Merkwürdig, daß gerade die Damen so gerne „Stilleben" malen!" — „Ganz natürlich! Die Gegensätze ziehen sich eben an!"

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag und Abend — wahrscheinlich auch am Mittwoch — schwerer Schneefall, am Mittwoch Nachmittag klares Wetter und kälter. Minimaltemperatur heute Abend etwa 25 Grad über Null. Starker Nordostwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Illinois und Indiana: Schwerer Schneefall heute Abend und möglicher Weise auch am Mittwoch im nördlichen Theil; im südlichen Theil heute Abend Regen und Kälte, am Mittwoch klares Wetter und Kälte. Starker Nordostwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Nieder-Michigan: Schwerer Schneefall heute Abend und Mittwoch. Starker Nordostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 35 Grad; Nachts 12 Uhr 29 Grad; Morgens 6 Uhr 28 Grad; Mittags 12 Uhr 28 Grad.

Aus den Polizeigerichten.

Viel Geschrei und wenig Wolle.

„Der Häftling ist verschwunden" — „Moisand hat das Weite gesucht" — „Ich beantrage, daß die beiden seidenen Frauenroben, die er mir aus meinem Laden gestohlen hat, in seiner Wohnung von der Polizei mit Beschlag belegt werden!" rief der Ankläger, der Schneidermeister A. L. Kline, dazwischen. — „Bitte, mich von der Bürgschaft, die ich für den Ausgekniffenen stellte, eiligst zu entbinden", bat der professionelle Bürgschaftsteller Andrew Craig. — So schwirrten heute Vormittag die Anreden und Anforderungen durcheinander, welche die an dem Klagefall interessirten Personen an Polizeirichter Prindiville stellten. Der antwortete in stoischem Gleichmuthe nur auf die letzte Anrede mit der Erklärung: „Nichts da; der Bürgschaftsbetrag, $400, war gesetzlich verzeichnet und wird nun mit Fug u. Recht eingefordert!" — Der Angeklagte war noch vor wenigen Minuten, als der Fall zur Verhandlung aufgerufen wurde, zugegen gewesen. Gerichtsdiener und Polizisten stürmten davon, um ihm nachzusetzen. — Wenige Minuten danach öffnete sich die Thür eines Nebengelasses des Gerichtszimmers. Moisand, der schwer Vermißte, trat ein. Er hinkte. „Ich konnte es in den engen Schuhen, die ich mir gestern gekauft, vor Schmerzen nicht länger aushalten und habe sie einstweilen ausgezogen. Bin nur in Strümpfen, aber doch zum Verhör bereit!" Sprach's und schritt durch die Oeffnung der Brüstung, welche das Richterpult umgibt, direkt auf Kadi Prindiville zu. Das Verhör mußte vertagt werden, denn die Hauptzeugen für die Anklage waren, von der allgemeinen Bestürzung angesteckt, welche die ganze Versammlung gepackt hatte, bereits auf- und davongegangen.

Auf sechs Monate sandte Polizeirichter Hall heute den Faulenzer Thos. Carnier nach der Bridewell. Der Mann wohnt mit seiner Familie in zwei leeren Zimmern des Gebäudes Nr. 3010 Shields Ave. Seit ihrer vor etwa zwei Monaten erfolgten Uebersiedelung von Detroit nach Chicago haben sich weder der Mann noch die Frau um Arbeit umgesehen, sondern vom Bettel gelebt und dabei häufig ihre fünf Kinder der Sorge mildherziger Nachbarn überlassen. Als es unter diesen aber bekannt wurde, daß Carnier die ihm vom Countyagenten, wie auch von wohlthätigen Vereinen und Privatpersonen zur Ernährung seiner Familie geschenkten Nahrungsmittel und Kleidungsstücke verkaufe und den Erlös in Fusel anlege, da empörten sich die Gemüther. Der Fall wurde der Polizei in der Harrison Str.-Bezirkswache zur Kenntniß gebracht. Nachdem die sich von der Wahrheit der Beschuldigung überzeugt hatte, nahm sie den Pflichtvergessenen in Haft. Die Kinder werden vermuthlich durch das Jugendgericht einer Erziehungsanstalt überwiesen werden; die Mutter verbleibt vorläufig unter der Obhut der Matrone im Anner der Harrison Str.-Bezirkswache.

Die 15jährige Bessie Hall machte heute vor Polizeirichter Sabath schwer belastende Aussagen gegen den Wirth Joseph Carmody und dessen Freund John Desmond. Das Mädchen behauptet, sie habe in Begleitung ihrer Freundin Agnes Campbell ein Hinterzimmer in Carmodys Wirthschaft, Ecke Morgan und W. Harrison Str., betreten, um sich zur Löschung ihres Durstes ein Glas Sodawasser verabreichen zu lassen. Ihre Freundin sei jedoch von Carmody fortgejagt, sie selbst aber von ihm in ein anstoßendes Zimmer gezerrt, dort eingesperrt und erst von ihm und dann von Desmond brutal behandelt worden. Die Angeklagten leugnen beharrlich. Das Verhör wurde bis morgen aufgeschoben, um Mitgliedern des Mulligan-Veteranenposten, dem der verstorbene Vater von Bessie Hall als Mitglied angehörte, Gelegenheit zu geben, weitere Ermittelungen in der Angelegenheit zu machen.

Sucht seinen Sohn.

John B. Saeger in Boone, Iowa, hat die hiesige Polizei in einem, heute eingetroffenen Briefe gebeten, ihm bei der Auffindung seines vierzehn Jahre zählenden Sohnes George zu helfen, welcher aus dem, wie der Vater meint, wohl jedem Knaben innewohnenden Trieb, die Welt zu sehen und den Lebensunterhalt selbst zu erwerben, heimlich das Elternhaus verlassen habe und vor Wochenfrist in Evanston gewesen sein soll. Der Vater vermuthet, daß George jetzt in Chicago ist und froh sein wird, Gelegenheit zur Heimkehr zu finden. Der Knabe ist für sein Alter groß, hat braunes Haar und braune Augen und trägt eine goldene Brille. Demjenigen Polizisten, welcher den Eltern Nachricht über ihren Sohn bringt, werden $5 Belohnung zugesichert. Die Nachforschungen im Hauptgeschäftsviertel waren vergeblich.

Kurz und Neu.

* Frank Noonan und James Tyler wurden heute früh infolge ihres verdächtigen Benehmens verhaftet und auf der Bezirkswache an der West Lake Str. von H. A. David, 756 W. Lake Str., als die Kerle bezeichnet, welche ihn um Geld und Uhr beraubt hatten.

Irrlichter.

Von Margarete von Oertzen.

(11. Fortsetzung.)

„In der Thät....“ sprach er mit Betonung. „Es gibt noch Zeichen und Wunder. Carli, unsere kleine Carli! Erklären Sie mir —“

Er rollte stark das „r.“

„Zunächst erlauben Sie mal,“ sagte Resi. „Herr Heinrich Niederbronn, erster Tenor in Nürnberg — er ist dieselben Pfade gewandelt, wie ich, wie Du siehst — Frau Carlotta Jörg-Ortwin. Kinder, es trieft von Berühmtheit hier!“

„In der Thät,“ sprach der Sänger. „Sechs Jahre! O Gott! Und doch — all meine Lorbeerkränze gäb' ich für die seligen Stunden der Unberühmtheit, des Lampenfiebers und der unschuldigen Leidenschaften — o Gott! Carli — süßes, süßes, süßes Kind! Entschwunden — entschwunden —“

Seine Stimme verlor sich in Flüstern, er schien vergessen zu haben, wo er sich befand, wer ihn hörte.

Carlotta faltete krampfhaft die Hände unter dem Tisch. In ihren Augen sammelten sich große Tropfen.

Frau Resi blickte von Einem zum Anderen.

„Hört mal, Kinder,“ sagte sie energisch, „ein Rührstück führen wir nicht auf. Das gibt's nicht. Das leidet die ehrsame Frau Angerhof nicht. Zu Nacht gegessen wird, das Wiedersehen mit einem Frappirten gefeiert und dann heimgegangen! Also....?“

„Ich muß fort —“ Carlotta fuhr nervös auf. „Sieben Uhr schon! Ich muß —“

„Hier geblieben,“ kommandirte Resi. „Fidel wollen wir sein — könnt ihr nimmer fidel sein?“

Heinrichs dunkle Augen flammten.

„Die alten Zeiten stehen auf! Die alten Zeiten sollen leben! Ein ganzes Glas auf die holde, herrliche Vergangenheit! Sie erwache aus ihrem Dornröschenschlaf! Wir sind auf ein paar Stunden der tolle Heini — und die süße, liebe, vergötterte Carli — und in Anbetracht dessen und in Erinnerung — sagen wir uns Du....“

Dies „Du“ klang in seinem Munde wie ein zitternder Hauch der Zärtlichkeit.

„Mein Mann,“ sagte Carlotta furchtsam.

„Dein Mann!“ spottete Resi. „Fragt er Dich, wenn er mit seiner Komteß rennt? Ist es hübsch von ihm, daß er Dir verbietet, den alten Freunden Treue zu halten? Das rächt sich von selbst, so was — Du hast die Wahl: entweder Du verlebst ein paar wunderbar schöne Stunden im Kreise Deiner Getreuen, die Niemand etwas rauben, von denen nie Jemand erfährt — oder Du gehst heim, sitzt im Dunklen und wartest mit der Theetasse auf die Herrschaften, bis es ihnen beliebt, gefälligst sich nach Dir umzusehen. Jedem das Seine — wähle!“

Heinrich wartete mit verschränkten Armen.

„Ach, das kann keine Sünde sein —“ begann Carlotta mit glühenden Wangen.

Sofort hatte Jeder sie bei einer Hand.

„Sie bleibt! Sie bleibt! Hurrah, sie bleibt!“

Resi und Heinrich bestellten ein exquisites Abendessen und — Sekt.

Jörg hatte einmal gesagt, eine Dame trinke nie Sekt außer in Gesellschaft ihres Mannes oder ihrer Familie — deshalb weckte der Anblick der dickbauchigen Flasche unbestimmte Skrupel in Carlottas heißem Kopf. Aber — nur heute!

Bis das Essen servirt war, schrieb man eine Ansichtskarte an Herrn Opernsänger Angerhof. „Fröhlich vereint grüßen Dich und Klops—Mammi, Carli und Heini.“

Zwischen „Carli“ und „Heini“ zeichnete der Sänger eine Blume und verband die beiden Namen mit einem Strich.

Dies geschehen, fing man an zu tafeln.

Herr Niederbronn wurde nicht müde, Erinnerungen auszukramen, und Carlotta war dann immer ganz gerührt, daß er sich „dieser Kleinigkeiten“ entsann.

Wie er einmal Streit bekam ihretwegen. Wie sie ihr Frühstück mit ihm getheilt. Wie er über ein Versatzstück gefallen sei, weil er sich die Augen nach ihr ausschaute. Und so fort. Carlotta nippte erst und trank dann. Sie genoß nun ohne Gewissensbisse, sogar mit einer Art Trotz.

Hier galt ihre Person doch etwas! Hier wurde sie doch geschätzt, bewundert! Hier lächelte Niemand mitleidig über ihre Beschränktheit oder korrigirte die kleinen Unarten ihrer Manieren.

So kam es, daß sie Allerlei erzählte. Von ihrem Mann. Von Yella.

Resi blickte Heini verständnißinnig an.

Als Resi eine dritte Flasche bestellen wollte, hinderte Heinrich sie sanft aber bestimmt.

„Als Kavalier bin ich es dem Gatten dieser Dame schuldig, sie wohl und frisch wieder abzuliefern. Er soll auch nicht den geringsten Anlaß zum Tadel haben. Und weil es nun zehn Uhr ist, werde ich mir gestatten, Frau Ortwin heim zu begleiten bis vor die Thüre!“

„Zehn Uhr!“ schrie Carlotta so überlaut, daß die Gäste an den Nebentischen aufmerksam wurden. „Zehn Uhr! Um Gott, was fang' ich an!“

Sie war ganz verstört und Heini hatte Mühe, sie zu beruhigen.

Resi zahlte verdrossen und machte, daß sie mit Carlotta und Heini hinauskam.

Da sie die schwarze Nacht gewahrte, war Carlotta nahe daran, zu verzweifeln.

„Aber Herzl — sei doch gut — ich bin ja bei Dir — fürcht' Dich nicht —“

Heini faßte zart ihren Arm.

„Reg' Dich doch nicht auf — ich bring' Dich ja heim —“

„Nein!“ schrie Carlotta.

„Lassen Sie sie laufen,“ rieth Resi. „Von einer Begleitung der Carli will ich nichts wissen. Ich bin verantwortlich für sie.“

„Oh!“ sagte Niederbronn gekränkt.

„Und Du, Carli — heul' nicht, hör' lieber — Du marschierst jetzt schön fiad heim, wie ein braves Mäderl, machst mir unterwegs keine Dummheiten und besuchst mich morgen im Kaiserhof. Keine Widerrede — Du besuchst mich im Kaiserhof! Adieu.“

Damit hielt sie Heinrich, der trotz des Verbotes Carlotta nachstürzen wollte, am Arm fest und zog ihn mit sich fort.

Carlotta rannte wie ein gehetztes Wild.

„Das zarte Geschöpf! So allein in der Nacht!“ seufzte Heini. „Ich kann's nicht verantworten.“

„Brauchen Sie auch gar nicht.“ Und sie ließ den Sänger nicht los . . .

Carlotta hörte bald genug auf, zu rennen. Ihre Brust flog; das dumpfe Rauschen des Flusses in der schwarzen Nacht ängstigte sie. Auf dem Fußweg, der zur Villa Abendheim führte, brannte keine einzige Laterne. Der Schlaf in der Natur ringsum, der tiefe Frieden über den dunklen Weinbergen erhöhte nur das Bewußtsein, daß sie sich bei Nacht und Nebel herumtrieb und sich vor dem Empfang zu Hause fürchten mußte, wie — nun, wie ein leichtsinniges Dienstmädchen —

Nach einer kleinen Ewigkeit erkannte sie gewaltige, schwarze Massen: die Edelkastanien.

Kein Fenster der Villa war erleuchtet. Herr Gott, die schliefen wohl schon alle!

Carlotta begann still zu weinen. Sie war doch nicht schlecht gewesen; nur ungehorsam. Und die Angst hatte sie wahrlich nicht verdient!

Pfefferle, der graubraune Haushund — derselbe, der sich immer in feierlichen Momenten kratzte — schlug an. Sie rief seinen Namen. Da knurrte er ein wenig wie entschuldigend und kroch kleinlaut in seine Hütte zurück.

Nun probirte Carlotta an der Thürklinke. Geschlossen! Was blieb ihr anders übrig, als zu läuten? . . . Ganz schüchtern —

Im Verlauf von fünf Minuten erschien Moidl, das Stubenmädchen. Sie trug nur einen Unterrock und eine Nachtjacke und in der Hand einen primitiven Leuchter, bestehend aus einer leeren Weinflasche, in deren Hals ein Kerzenende steckte.

„Den Schlüssel lass' ich Ihnen, gnädige Frau. Vielleicht, wann die anderen Herschaften kommen, sein's so gut und machen ihnen auf. Daß ich net noch mal außer muß.“

Carlotta nahm den Schlüssel und starrte der Magd in das verschlafene Gesicht. „Was für Herrschaften?“

„Die Komteß und der Herr Gemahl,“

„Ja, sind die noch nicht daheim?“

„Na. Gute Nacht zu wünschen.“

Der dienstbare Geist schlurfte von dannen.

Das erste, was Carlotta dachte, war: „Hät' ich das gewußt, hätt' ich mir das Vergnügen nicht selber so verdorben.“ Das zweite: „Jetzt hab' ich Euch in Händen.“

Aus einer de- und wehmüthigen, reuigen Sünderin war sie zur Richterin geworden. Jetzt sollten die, die sie sonst immer meisterten, an ihr herumerzogen, sie tyrannisirten, einmal vor der dummen, täppischen Carlotta zu Kreuze kriechen! Sie wollte es ihnen schon zeigen! Und wenn sie selbst verzieh, ihren Vortheil würde sie nicht aus den Händen lassen. Der Große, der Milde, der Gute, der Ritter ohne Tadel, sie hatte ihn fest im Genick an einer Schwäche, um nicht zu sagen, an einem Unrecht.

Und Yella? Den Nimbus würde sie ihr herunterreißen, wie einen Fetzen von Flitterseide. Das Geistesproletariat lehnte sich auf gegen den Geistesadel. Yella mußte herunter, weil Carlotta unten war.

Langsam begab Carlotta sich in die kalte und dunkle Wohnstube und wartete. Je mehr der Zeiger auf der altmodischen Uhr vorrückte, desto schneller klopfte Carlottas Herz in wildem Triumph gegen die enge Sammetjacke, die sie noch immer trug.

Sie öffnete ein Fenster und horchte hinaus. Keine Regung auf der öden Straße oder von den Bergen herab.

Ein höhnisches Lächeln auf den Lippen, kauerte sie sich auf's Sopha. Merkwürdigerweise kam ihr nicht einmal der Gedanke, daß den Beiden etwas zugestoßen sein könne.

Vielleicht waren sie — durchgegangen. Ein abscheuliches Wort, das in Carlottas schönem Mund — dem Munde der heiligen Elisabeth — eine Beimischung von Zynismus erhielt, die sie entstellte.

Bald nahm auch ihr Warten den Charakter des Lauerns an. So wurde es zwölf und so wurde es ein Uhr. Die junge Frau überlegte und schmiedete Pläne. Sie wollte ja schließlich nur eines: Dies Vorkommniß für sich ausbeuten, damit sie künftig das Heft in der Hand behielt. Und dazu war ihr kein Mittel zu schlecht. Oder vielmehr — sie war nicht imstande, die Tragweite ihrer Handlungen zu begreifen. Sicher war nur, die Beiden mußten auf ihrer That festgenagelt werden. Aber wie? Kamen sie morgen selbander an und die Pensionswirthin war auch Zeugin der Szene, die sich entwickeln mußte — was war da für die arme Frau gebessert, die bisher wie eine Sklavin gehalten worden war?

Eine Stimme in ihr raunte ihr zwar unaufhörlich zu: Carlotta, Carlotta! Im Grunde Deiner Seele bist Du überzeugt von der Schuldlosigkeit dieses Mannes und dieses Mädchens — hast Du sie nicht täglich vor Augen gehabt in ihrer reinen, losgelösten Freundschaft?

„Aber der Schein ist gegen sie,“ antwortete Carlotta jener Stimme. Und den Schein konnte sie so gut brauchen — so gut ausnützen! Nein, sie war keineswegs dumm, wie die Beiden vermutheten. Sie hatte nur ihre Zeit abgewartet. Schlau, wie eine Tigerin, die in dumpfer Ergebenheit in ihrem Käfig dahinvegetirt, bis eine winzige kleine Unachtsamkeit des Wärters sie mahnt: Jetzt! Und dann bricht sie aus — in ihrer Bestiennatur, roh, schonungslos — gewaltthätig —

(Fortsetzung folgt.)

Ich habe eine Heilung für Rheumatismus

entdeckt. Schreibt mir—Schickt kein Geld.

Irgend welche ehrliche Person, die mit Rheumatismus behaftet ist, ist zu dieser Offerte willkommen.

Ich bin ein Spezialist in Rheumatismus und habe, glaube ich, mehr Fälle behandelt, wie irgend welcher andere Arzt. Während 16 Jahren habe ich mit aller Arten Droguen 2,000 Experimente gemacht, jedes erfundene Mittel probirt und die ganze Welt durchsucht, um immer noch was Besseres zu finden. Endlich fand ich in Deutschland, neun Jahre her, ein kostbares chemisches Präparat, welches, wenn mit meinen früheren Erfindungen verbunden, so große Wirksamkeit besitzt, daß eine Heilung sicher ist.

Ich behauptete keineswegs, verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzen zu können; aber ich kann die Krankheit, in irgend welcher Phase, vollständig und auf immer heilen. Dies habe ich seither volle hunderttausend Male gethan.

Ich kenne mein Heilmittel so genau, daß ich Euch einen freien Versuch erlaube. Sendet bloß eine Postkarte und verlangt mein Buch über Rheumatismus, und ich werde Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für sechs Flaschen von Dr. Schoop's Rheumatischem Heilmittel (Dr. Schoop's Rheumatic Cure) übersenden. Gebraucht es während eines Monats auf mein Risiko. Hat es Erfolg, so kostet es Euch $5.50. Schlägt es fehl, so werde ich selbst den Apotheker bezahlen — und Euer bloßes Wort wird darüber entscheiden.

Das ist genau was ich meine. Falls Ihr sagt, daß diese Resultate meinen Behauptungen nicht entsprechen, erwarte ich von Euch keinen Cent.

Ich habe keine Proben, denn irgend welche bloße Probe, die auf Rheumatismus einwirken kann, muß bis zum Rande der Gefahr mit Droguen vermischt sein. Ich benütze keine derartigen Droguen, und es ist Thorheit, dieselben anzuwenden. Ihr müßt die Krankheit aus dem Blute entfernen.

Mein Mittel bewirkt dies, sogar in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen. Es hat die allereingewurzelsten Fälle geheilt, die ich je gesehen habe. Um während all meiner Erfahrung— bei allen diesen 2,000 Experimenten— habe ich kein einziges andere Heilmittel gefunden, das aus je zehn chronischen Fällen selbst einen einzigen zu heilen vermochte.

Schreibt mir heute und ich werde Euch die Anweisung für die Medizin übersenden. Versucht mein Heilmittel während eines Monats, denn schaden kann es Euch in keinem Falle. Falls es fehlschlägt, kostet es Euch nichts.

Adressirt: Dr. Schoop, Briefkasten 609, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen geheilt. Bei allen Apothekern zu haben.

Die Zaghaften.

Eine Geschichte in drei Abtheilungen. Von Hermann Bang.

„Nun aber heraus mit Euch,“ sagte die Hofjägermeisterin und schob mit fester Hand die beiden Kinder aus dem Wintergarten hinaus, wo der brennende Weihnachtsbaum stand.

Paul und Else hatten nun auch schon eine ganze Stunde lang unter dem Weihnachtsbaum gespielt und sich gezankt, so daß sie den Baum fast umgerissen hatten.

„Jetzt geht Ihr zu Bett!“ sprach die Mutter zu den Kindern, die leise weinten, während sie die Portiere zum Wintergarten halb zuzog.

Als die Kinder glücklich draußen waren, sagte sie zum Hofjägermeister, der behaglich in einem tiefen Lehnstuhl eine kleine Pfeife rauchte: „So, nun hab' ich dafür gesorgt, daß die Beiden da drinnen allein sind. Wenn er es ihr jetzt doch nur sagen würde, Alfred—!“

„Wetten, daß er nichts sagt,“ sprach der Hofjägermeister.

„Aber es ist doch zu lächerlich,“ sagte seine Frau—sie war von einer kleidsamen Fülle, über ihrem jungen Gesicht wölbte sich das leicht ergraute Haar; sie hatte den offenen Ausdruck Derer, die es gut haben im Leben.— „Es leuchtet ihnen ja nur so aus den Augen, aus dem Mund, aus dem Ganzen. Und dann sollte nichts draus werden?“

„Nee—e!“ sagte der Hofjägermeister.

„Und ich thue doch, was ich kann!“ Sie hatte sich an's Klavier gesetzt. „Erst haben wir Psalmen gesungen, was einem doch gleichsam das Herz löst, dann haben wir im Kreis um den Weihnachtsbaum herumgetanzt und schließlich haben wir Knallbonbons abgefeuert—ich weiß wirklich nicht, für wieviel Mark Liebe vom Konditor . . . Aber Adele hat auch selbst Schuld.“

Die Hofjägermeisterin begann ein kleines, rührsames Lied zu spielen, dessen zärtlicher Text nicht gerade unbekannt war.

„Sieh, sieh,“ sagte der Hofjägermeister. „Du akkompagnirst.“

Sie schwiegen Beide eine Weile, während die Hofjägermeisterin fortfuhr zu spielen.

Dann sagte ihr Mann: „Dagegen haben wir es doch leicht gehabt.“

Seine Frau lächelte und schaute auf die Tasten hinunter.

„Ja,“ sagte sie, „die Heufuhre war aber auch ein richtiger Fund. Ach, Alfred, Du hättest Dein eigenes Gesicht sehen sollen, als ich herabsprang und

Wechseljahre.

Praktischer Rath für Frauen, die auf der Schwelle der Wechseljahre angelangt sind.

Die schmerzhaften und so störenden Symptome, die sich bei den Frauen einstellen, die bei dieser Lebensperiode angelangt sind, lassen sich durch **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound**, leicht beseitigen. Dieses Mittel ist besonders darauf berechnet, in der gefahrvollen Zeit der Wechseljahre, günstig auf den weiblichen Körper einzuwirken.

Wir übertreiben keineswegs, wenn wir dem Leser sagen, daß Frau Pinkham mehr als 5000 Briefe wie der untenstehende erhalten hat, die sich alle in ähnlicher Weise anerkennend über den großen Werth ihrer Medizin in diesen Jahren aussprechen.

„Ich möchte gerne Frau Pinkham für das danken, was ihre Medizin für mich gethan hat. Ich litt an den Folgen, die die Wechseljahre mit sich bringen. Vor ungefähr vier Jahren fing meine Gesundheit an schwankend zu werden, ich litt an Schwindel, meine Augen thaten mir wehe, manchesmal schien es mir als ob mir das Kreuz brechen wollte, auch litt ich an heftigen Schmerzen in der Nierengegend, sowie an fliegender Hitze. Eine meiner Freundinnen rieth mir **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** zu nehmen. Nachdem ich sechs Flaschen voll eingenommen hatte, war ich von allen diesen Beschwerden gründlich befreit. Ich habe somit allen Grund, diese Medizin rückhaltslos zu empfehlen und möchte nur, daß jede Frau eine Probe mit derselben machte.“ — Bella Roß, 88 Montclair Avenue, Roslindale, Mass. **5,000 Dollars Buße, wenn dieser Brief nicht sofort producirt und somit seine Echtheit bewiesen werden kann.**

Du mich auffingst und sagtest, als ob Du einen Kloß im Halse hättest: „Gnädiges Fräulein, darf ich Sie gleich behalten?“

„Ja,“ meinte der Hofjägermeister, „Dein Gesicht sah ich nicht, denn mir war's etwas schwarz vor den Augen. Aber daß Du nicktest, das konnte ich doch sehen.“

„Ja.“

Die gnädige Frau spielte vielleicht noch eine Schattirung weicher—spielte ihre eigene Erinnerung hinein, während die beiden drinnen vor dem Baum standen, schweigsam, Seite an Seite.

„Nun brennen die Lichter herab.“ Er flüsterte es halb.

„Ja,“ antwortete sie, und ihre Arme hingen so seltsam hilflos an ihrer Seite: „Nun brennen sie herab.“

Sie standen wieder schweigsam nebeneinander, während die Melodie noch immer klang.

„Alfred,“ sagte da drinnen die Hofjägermeisterin: „Daß zwei Menschen so glücklich werden können wie wir beide“ —

Und indem sie lächelte, fügte sie hinzu: „So in aller Bescheidenheit glücklich, Du!“ — —

„Ich,“ sprach Fräulein Adele drinnen im Wintergarten, mit einer Stimme, die betrübt klang, „ich habe stets gefunden, daß wenn das letzte Licht am Weihnachtsabend verlöscht ist, dann ist Weihnachten überhaupt vorbei.“

„Ja,“ antwortete Axel Bardenfleth, der noch immer an ihrer Seite stand, und er wurde plötzlich bleich, wie ein Reiter bleich wird, wenn er mit Anspannung über einen Graben setzen will.

Aber zwei Sekunden vergingen, oder drei, und Fräulein Adele, die bleich war wie Axel, lief zur Portiere hin und rief: „Ihr müßt doch das letzte Licht verlöschen sehen!“

„Sie haben sich nicht ausgesprochen,“ sagte der Hofjägermeister.

„Nein, das ist klar.“

Und kurz danach war der Weihnachtsbaum verlöscht.

„Es nützt nichts,“ sagte die Hofjägermeisterin, als sie in ihr Ankleidezimmer hinauf kam, wo ihr blonder Mann es sich auf einer Chaiselongue bequem gemacht hatte, „wir müssen am Neujahrsabend einen Ball geben!“

„Nein, danke,“ fuhr sie plötzlich fort, und schlug dem Hofjägermeister die Pfeife aus dem Mund; „hier oben wird nicht geraucht.“

* * *

Es wurde ein Ball gegeben. Der Weihnachtsbaum stand im großen Kuppelsaal, von Chrysanthemum-Guirlanden umzäunt, damit die Tanzenden ihn nicht umwerfen konnten.

Es war bei Tische. Die Hofjägermeisterin hatte ausnahmsweise die Weinkarte zusammengestellt. „Du weißt, Alfred, ich mische mich im Allgemeinen nicht in Deine Angelegenheiten, aber manchmal ist es nöthig!“

Es war also bestimmt worden, daß es zum Dessert Malvasier geben sollte, der seit dem Jahre 21 im Keller lagerte.

Das Tafeltuch war mit Rosen bestreut und die Champagnerpfropfen knallten. Die jungen Damen hatten ihre seidenen Schleppen über die Kniee gelegt und die Junker hatten heiße Köpfe. Man konnte sein eigenes Wort nicht mehr verstehen, und alle Herren wollten Reden halten.

„Liebste,“ sagte Frau Collett, die Herrn Axel und Fräulein Adele beobachtet hatte, zur Hofjägermeisterin: „Die sitzen ja da wie ein paar Figuren in einem Wachskabinet!“

„Ja!“ antwortete die Hofjägermeisterin.

Frau Collett lachte: „Und selbst Puppen, Du, kann man doch heutzutage zum Sprechen bringen. Meine Elise hat eine von Mama zu Weihnachten bekommen, die, weiß Gott, ganz deutlich ja und nein sagen kann!“

Die Hofjägermeisterin lachte mit: „Sie müssen aber an einer Schnur gezogen werden!“

„Na, mein Engel,“ sagte Frau Collett, „Du schonst Deine Finger wahrhaftig auch nicht!“

Unten am anderen Tischende wurde von Viergespannen gesprochen.“

„Die Schimmel sind tadellos!“ sagte Graf Wedel zu Frau Bille.

„Ja,“ rief Herr Bille quer über den Tisch 'rüber, „aber ich kann es nun ein für allemal nicht leiden, daß meine Frau Maskerade auf der Landstraße fährt!“

Es gab einen Lärm über Zweispänner und Troikas und Vierspänner, während Frau Bille leicht gereizt sagte: „Ich möchte nur wissen, wozu man Pferde hält, wenn man sie nicht gebrauchen will. Aber in dem Punkt sind alle Männer unzurechnungsfähig.“

Am andern Tischende wurde von Maskeraden gesprochen. Und Herr Bardenfleth, der nur unter hundert Worten eines verstand, sagte zu Fräulein Adele:

„Was wollen Sie sein?“

„Kolombine—wenn ich hingehe.“

„Weshalb sollen Sie nicht hingehen?“ Axel Bardenfleth hob seine Augenlider.

Die Hofjägermeisterin war erblaßt. Sie sah, daß ihr Mann reden wollte. Er war zehn Jahre Mitglied im Landtag gewesen und hatte keine dreißig Worte gesprochen.

Aber nun wollte er sprechen. Er stieg auf einen der vorväterlichen Eichenstühle.

„Ja, nun will ich, nun will ich eine Rede für die Damen halten,“ rief er. „Für die Damen“—der Hofjägermeister gerieth schon in's Stocken und stand hilflos, das Glas in der Hand, puterroth im Kopf, auf dem ererbten Stuhl —„denn, um wen anders, als um die Frauen, dreht sich Alles.....und....und. überhaupt.....“

„Und überhaupt, Gutenacht!“ rief seine Frau, während der Hofjägermeister noch Einiges zurechtstotterte, und Alle lachten.

„Als er das letzte Mal redete, Golt steh' mir bei, war es im Landtag für Butter!“ lachte Graf Wedel.

Und auf einmal fingen einige von den Jungen an zu rufen: „Es lebe die Butter!“

Aber die Damen riefen im Chor: „Nein, nein, er will für uns reden!“

„Ja!“ sagte der Hausherr von seinem Stuhl herunter. Und mit einem gewaltigem Anlauf endete er: „Also, die Damen, sie leben hoch! Es gibt beileibe keine Einzige, die nicht weiß, was sie werth ist!“

Axel Bardenflet's Blick hatte sich auf Adele's schlanke Formen geheftet, als wolle er sie für alle Ewigkeit wie ein goldenes Bild in seinem Geist aufbewahren.

Die Hofjägermeisterin aber hatte eine Handvoll Rosen von der Damastdecke zusammengerafft und sagte:

„Jetzt wollen wir bombardiren!“

Und sie warf ihrem Mann die Rosen gerade in's Gesicht.

„Ja, Du bist mir der Rechte,“ sagte sie und lachte ihm zu.

Und die Rosen flogen über den Tisch, durch das Licht der Kandelaber, durch die erhitzte Luft—während einige der Junker den Dienern die Champagnerflaschen aus der Hand nahmen, sodaß die Pfropfen bis an die gewölbte Decke sprangen.

Die Lichter flackerten, von den Stengeln der Rosen getroffen, die Pfropfen flogen übermüthig gegen das alte Gestein des Schlosses.

Jetzt fiel eine Rose in Adelens Schooß.

„Adele, Adele!“ rief Frau Collett, „siehst Du nicht die Rose?“

„Doch, Tante, doch!“ antwortete Fräulein Adele und nahm sie auf und befestigte sie verwirrt an ihrer Brust.

„Na, die ist doch wenigstens an den

Das Rechte.

Ein neues Katarrh-Heilmittel, das schnell an Boden gewinnt.

Seit mehreren Jahren sind Red Gum Blutwurzel und Hydrastin anerkannt als die Standard Heilmittel für katarrhalische Leiden, aber sie sind nur einzeln verabreicht worden und nur ganz kürzlich hat ein genialer Chemiker sie zu verbinden vermocht, zusammen mit anderen Antiseptics zu einem angenehm wirksamen Tablet.

Apotheker verkaufen das Heilmittel unter dem Namen von Stuarts Katarrh-Tablets und es hat merkwürdigen Erfolg gehabt in der Heilung von Nasen-Katarrh, Lungenröhren- und Kehl-Katarrh und bei Katarrh des Magens.

Herr F. N. Benton, dessen Adresse Clark House, Troy, N. Y., ist, sagt: „Wenn ich etwas Gutes entdecke, mag ich es gern den Leuten erzählen. Ich litt mehr oder weniger längere Zeit an Katarrh. Letzten Winter mehr als je. Versuchte mehrere sogenannte Heilmittel, aber ohne irgend welchen Nutzen. Vor ungefähr sechs Wochen kaufte ich eine 50 Cents Schachtel von Stuarts Katarrh-Tablets und es freut mich, sagen zu können, sie haben Wunder bei mir bewirkt und ich zögere nicht, meinen Freunden wissen zu lassen, daß Stuarts Katarrh-Tablets das Richtige sind.

Herr Geo. J. Casanova, vom Hotel Griffon, West 9. Straße, New York City, schreibt: „Ich begann Stuarts Katarrh-Tablets zu nehmen und sie haben besser gewirkt, als irgend ein Katarrh-Mittel, das ich je versucht habe.“

Ein hervorragender Arzt von Pittsburg empfiehlt den Gebrauch von Stuarts Katarrh-Tablets als besser wie irgend ein anderes Mittel für Katarrh des Kopfes oder des Magens.

Er behauptet, sie sind den Inhalers, Salben, Einpinselungen oder Pulvern bedeutend vorzuziehen und sind so bequem und angenehm zu nehmen und so harmlos, daß kleine Kinder sie mit Nutzen nehmen können, da sie keine Opiate, Cocaine oder irgend welche giftige Droguen enthalten. 3,5,7/8

rechten Platz gekommen,“ sagte Frau Collett.

Die Tafel wurde aufgehoben. Das Lachen tönte durch's ganze Treppenhaus. Die Rosen hatten hier und dort in den Haaren der Damen Platz gefunden, als man sich zum Kotillon zusammenfand.

Während der verschiedenen Touren ließ die Hofjägermeisterin die Lichter am Weihnachtsbaum auslöschen. Nur an den Wänden leuchteten noch vereinzelte Kerzen.

Bei der letzten Tour mußten die Herren über eine ausgespannte Seidenschnur springen.

Sie sprangen im Halbdunkel vor Fräulein Adele. Die Dunkelheit hob ihre Gestalt. In ihrem weißen Kleide, mit dem feinen Goldstreifen stand sie da, wartete sie, blaß und schlank, vor der ausgespannten Schnur.

Die Herren erreichten sie und wurden fortgeschickt mit einem Lächeln, das man im Dunkeln kaum sah.

Zuletzt kam Bardenfleth. Er sprang viel zu hoch, als solle er über ein Pferd springen. Dann stolperte er, wurde verwirrt, sprang wieder, viel zu niedrig.

„Gott, was spielt er für eine komische Figur,“ sagte die Hofjägermeisterin.

Und Adele stand verwirrt, und der Kotillon war zu Ende.

„Ja, er hat wirklich Pech!“ lachte der Hofjägermeister.

Als alle Gäste des Balles fortgefahren waren, und die Gäste des Hauses bereits in ihren Betten lagen, saß Fräulein Adele noch im Wohnzimmer am Klavier. Nur ein einziger Kandelaber brannte. Die Hofjägermeisterin saß in einer Ecke, während ihre junge Schwester spielte. Das Spiel wurde immer langsamer und langsamer, es füllte das Zimmer wie mit einem wehen, schwermüthigen Laut. Drüben in der anderen Ecke, wo es ganz dunkel war, saß der Hofjägermeister und Herr Bardenfleth.

Fräulein Adele fuhr fort zu spielen, während ihre Schwester zu ihr trat.

„Kind, Kind!“ sagte sie und flüsterte ganz leise, während sie Adelens Kopf an ihre Brust zog.... „Sitzt sie da wahrhaftig und weint!“

Der Hofjägermeister aber, der lange seine Stiefel betrachtet hatte, sah plötzlich zu Herrn Bardenfleth auf und sagte halblaut: „Axel, Sie sind ein Klotz!“

Kurz darauf war es im ganzen Hause still. — —

Als der Hofjägermeister am Heiligendreikönigstag in den Eßsaal trat, fand er seine Frau ganz begraben zwischen zwei Körben mit Konfetti.

Darf ich fragen, ob Du verrückt geworden bist?“ fragte der Hofjägermeister.

„Lieber Schatz,“ sagte seine Frau, „wir geben ein Fest für die Gutskinder heut Abend. Und zünden den Baum zum drittenmal an.“

„Hm.“

„Und weißt Du,“ meinte die Hofjägermeisterin, „dann ist es immer so furchtbar amüsant mit Konfetti.“

„Ja, und außerdem fängt es an zu brennen!“ antwortete der Hofjägermeister.

Seine Frau lachte: „Das soll es ja auch gerade!“ Und sie warf nach ihm mit einer Serpentine und sagte dann: „Nein, aber ernsthaft Du, wir müssen doch thun, was wir können. Nun ist Bardenfleth jeden Tag seit Neujahr auf die Jagd gegangen, ohne auch nur **einen** lumpigen Hasen mit nach Hause zu bringen.“

„Ja, fatal ist es. Na, Du kannst ja sehen, was Du mit Deinen Serpentinen ausrichten kannst.“

Er schwieg eine Weile, dann sagte er: „Weißt Du, Du solltest Adele lieber um Axel anhalten lassen!“

„Lieber Jäger,“ erwiderte seine Frau, die noch immer mit den Serpentinen spielte, „Adele ist scheu wie eine Lerche.“

Es wurde Abend, und alle Gutskinder jubelten und sprangen, von dem weißen Schnee des Konfettis überpudert. Die Serpentinen flogen durch die Luft und fingen sich in den Lichtern des Weihnachtsbaumes.

„Hallo, jetzt gibt's Rauch!“ Der Hofjägermeister sagte es, indeß die Verwalter des Gutes in den anderen Zimmern ehrerbietig Amontillado tranken.

„Jetzt bilden wir eine Kette!“ rief die Hofjägermeisterin. „Hand in Hand, Hand in Hand. So—o, Kinder, so ist's recht, Kinder.“

Sie kettete die Kinder zusammen.

Und plötzlich sagte sie zu Bardenfleth, der wie eine Säule dastand: „Himmel, Axel Bardenfleth, da steht ja noch Adele!“

Axel und Adele waren die Letzten. Die Kette flog im Kreise und die Serpentinen flogen durch die Luft.

Jetzt riß die Kette.

Und plötzlich, ohne zu wissen, was er that, während seine Augen feucht wurden, entweder vor Angst oder vor übergroßem Glück, schlang Axel Bardenfleth seine rosenrothe Serpentine um Adelens Taille und sagte:

„Gnädiges Fräulein, darf ich Sie gleich so behalten?“

Eine Sekunde stand Adele stumm...

Dann hob sie ihr Antlitz zu ihm auf und sagte ganz leise: „Haben Sie es denn nicht schon lange gewußt?“

Aber die Hofjägermeisterin, die Alles gesehen hatte und sich — bums! — in einen Stuhl fallen ließ, rief zu ihrem Manne hinüber:

„Alfred, alle Kinder müssen einen Schwips bekommen!“

— — — — — — —

Es war etwas spät, als die gnädige Frau zu ihrem Mann hinaufkam.

„Na, also ist es doch schließlich geworden,“ meinte der. „Gott sei gelobt und gedankt, nun bekommen wir doch endlich wieder Ruhe im Hause!“

Der Hofjägermeister saß noch eine Weile auf der Chaiselongue, ehe er fragte:

„Wie hatte er es ihr denn gesagt?“

Wichtig für eventuelle Piano-Käufer.

Leute, die sich mit dem Gedanken tragen, ein Piano anzuschaffen, können $50 oder noch mehr an einem solchen ersparen, indem sie sich eines von jenen neuen Upright von Lyon & Healy sichern, deren Muster nicht mehr länger weitergeführt werden — es sind dies faktisch erstklassige Standard Fabrikate. Gleichzeitig offeriren wir eine Anzahl Bargains in wenig gebrauchten Pianos, die vom Vermiethen zurück sind. Neue Twentieth Century Style Pianos auf leichte Abzahlungen und zu bedeutend niedrigeren Preisen, als wo ihr Ihr sie anderswo erstehen könnt. Dies ist eine Gelegenheit, wie sie sich nicht alle Tage bietet. Steinway, Knabe, Miller, Mason & Hamlin, Hazleton, Fischer, Krakauer, McPhail, Strich & Zeidler, Sterling, Huntington, Kurtzmann und viele andere berühmte Fabrikate von Pianos werden von uns verkauft. Es wird uns freuen, Besuchern eine reichhaltige Auswahl von Instrumenten zu zeigen, wenn sie uns sagen, wieviel sie ungefähr für ein Piano auszugeben beabsichtigen. Preise für neue Pianos $125, $135, $150, $165, $200, $225, $250, $300 und aufwärts. Gebrauchte Pianos zu bedeutend niedrigeren Preisen. Kunden, die außerhalb der Stadt wohnen, sollten uns so bald wie möglich schreiben. Wir machen keinen Preisaufschlag, wenn leichte Zahlungsbedingungen gewünscht werden. Ein prachtvolles Piano-Buch, reich in Farben illustrirt, wird kostenfrei an eventuelle Käufer verschickt. Schreibt deswegen.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft an Umfang und Werth irgend ein anderes Musikgeschäft, in Europa als auch in Amerika.

Seine Frau lachte: „Alfred, das räthst Du nie!“

„Nö — ich hab' kein Talent zum Rathen!“

Die Hofjägermeisterin aber ging dicht zu ihrem Manne hin, nahm seinen breiten Kopf zwischen ihre Hände und sagte:

„Er umwickelte sie mit einer Serpentine und dann flüsterte er: „Gnädiges Fräulein, darf ich Sie gleich behalten?“

„I, da hört sich doch Verschiedenes auf!“

Seine Frau ließ ihn los und ging auf einen kleinen Schrank zu.

„Was machst Du denn da?“ fragte der Hofjägermeister.

„Ich zünde Deine Pfeife an!“

Die Einnahmen des deutschen Reichs.

Der neueste Ausweis über die hauptsächlichsten Einnahmequellen des Reichs zeigt nicht mehr ein ganz so trübes Bild, wie die frühern Monatsausweise. Nach den Berl. Pol. Nachr. hat die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern in den ersten acht Monaten des laufenden Etatsjahres 516,1 Mill. Mk. oder 1,9 Mill. Mark weniger als in demselben Zeitraume des Vorjahres betragen. Die Zuckersteuer weist 5,7 Millionen weniger, die Brausteuer 1,4 Millionen Mark weniger auf, während die Brennsteuer 2 Mill. Mark, die Maischbottichsteuer 0,9 Mill. Mark mehr erbracht haben und die Schaumweinsteuer mit einem Ertrage von 2,4 Mill. Mark erscheint. Von andern Einnahmezweigen haben die Reichsstempelabgaben in den ersten zwei Dritteln des laufenden Etatsjahres 49,9 Mill. Mark Einnahme ergeben, darunter 23,6 Mill. Mark aus der Börsensteuer. Es bedeutet dies 6,6 Millionen mehr, wovon 6,1 Millionen auf die Börsensteuer fallen. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat 285,8 Mill Mark oder 14,2 Mill. Mark mehr und die Reichseisenbahnverwaltung 60,8 Mill. oder 3,1 Mill. Mark mehr erbracht. Wenn man diesen Ausweis an der Hand der Etatsansätze nachprüft, findet man nur zwei von den hauptsächlichsten Einnahmepositionen, die über diese Ansätze hinaus Erträge abgeworfen haben, die Branntwein-Verbrauchsabgabe mit nahezu 8 Mill. und die Eisenbahnverwaltung mit 1 Mill. Die Zölle sind mit ihrer Zweidrittel-Jahreseinnahme hinter dem gleichen Theil des Etatsanschlages noch um etwa 10 Mill. Mark zurück, die Post- und Telegraphenverwaltung mit etwa 8 Mill. Mark, die Reichsstempel-Abgaben mit 3,3 Mill. Mark und die Zuckersteuer gar mit 20 Mill. Mark. Gewiß sind für das letzte Drittel des Jahres bei verschiedenen Positionen Einnahmebesserungen zu erwarten, so namentlich bei der Post- und Telegraphenverwaltung; ob aber diese Besserungen ausreichen werden, die Ausfälle zu decken, ist doch sehr fraglich, und so kann immer noch nicht damit gerechnet werden, daß die Etatsansätze von allen Haupteinnahmequellen des Reichs am Ende des laufenden Finanzjahres werden erreicht werden.

— Studentenscherz. — Student: Dienstmann, Dienstmann, haben Sie Zeit?— Dienstmann: Ja gewiß — — Student: Beneidenswerther, ich nicht — morgen!

— Der Schmuck. (Fabel.)— „Ein gewaltiger Baum bist Du allerdings,“ sprach das Gesträuch zur mächtigen Eiche. „Nur erscheinst Du uns viel zu schmucklos. Ja, wenn Du mit schönen Blüthen und prächtigen Früchten ausgestattet wärest. Dann würde man Dich sicher viel höher einschätzen!“ — „Das glaube ich kaum,“ erwiderte die Eiche. „Der Tand dürfte vielmehr meine wuchtige Erhabenheit nur abschwächen. Die wahre Größe ist sich selbst Schmuck genug.“

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Neuester Illinoiser Bankraub.

Die Einbrecher machen eine Beute von $10,000.

Peoria, Jll., 3. Febr. Während der verflossenen Nacht drangen Einbrecher in die Bank zu Cambridge, Jll., und erbeuteten $10,000.

Bahnunglück.

Akron, O., 3. Febr. Ein Arbeitszug auf der Baltimore- & Ohiobahn, stieß in der Nähe von Easton, während er eine Schnelligkeit von 40 Meilen pro Stunde hatte, mit einer Kabuse und mehreren Kohlenwaggons zusammen, die sich von einem Güterzug losgerissen hatte. Die Kabuse wurde zertrümmert, Kondukteur Wm. Miles wurde getödtet, und Bremser J. R. Cooney tödtlich verletzt. Sofort nach dem Zusammenstoß brach Feuer aus, und der, in die Trümmer eingeklemmte Kondukteur Miles wurde langsam zu Tode geröstet!

Müssen Geleise hochlegen.

Joliet, Jll., 3. Febr. Der Stadtrath nahm gestern Abend eine Ordinanz an, welche fordert, daß alle Dampf-Eisenbahnen ihre Geleise in unserer Stadt hochlegen. Sechs Bahnlinien sind davon betroffen. Sie werden Unterwege für alle Hauptstraßen anlegen müssen.

Ausland.

Entfloh mit 600,000 Mark.

Berlin, 3. Febr. Anton Rother, eine auch in London und New York wohlbekannte Persönlichkeit, ist verduftet, nachdem er eine hervorragende Berliner Juwelen-Firma, bei der er bedienstet war, und verschiedene Freunde um 600,000 Mark bestohlen hatte. Rother's Vater war ein reicher Bewohner von Magdeburg; sein Sohn veranlaßte ihn, ihm 200,000 Mark anzuvertrauen, damit er sie in finanziellen Unternehmungen anlege, — er verspielte aber das Geld in Monaco, Ostende und anderwärts. Darauf ging der Lüdrian nach Amerika, heirathete eine junge Dame, vergeudete aber deren Geld gleichfalls. Wegen Untreue gegen eine Firma wurde er dort verhaftet, seine Freunde eisten ihn aber los. Als sein Vater gestorben war, kehrte der Abenteurer nach Deutschland zurück, und es gelang ihm, bei einem der bedeutendsten Berliner Juwelier-Geschäfte Stellung zu finden. Jetzt ist er hier auch wieder „fertig".

Französische Soldaten brauchen Wein.

Paris, 3. Febr. Die französische Abgeordnetenkammer debattirte gestern das Armee-Budget weiter. Die Sitzung war besonders bemerkenswerth wegen einer Schlappe, welche der Kriegsminister General Andre und der Budget-Ausschuß erlitten. Ein Abgeordneter brachte nämlich einen Zusatz ein, wonach 1,200,000 Franken bewilligt werden sollen, um die Truppen mit Wein zu versehen. Der Kriegsminister und der Budget-Ausschuß bekämpften diesen Zusatz; trotzdem wurde derselbe aber mit 322 gegen 213 Stimmen angenommen. Der Antragsteller behauptete sehr nachdrücklich, der Feldzug in China habe bewiesen, daß Soldaten, denen Wein geliefert wurde, größere Ausdauer zeigten, als diejenigen, welche nur Wasser tränken.

Ein anderer Zusatz, die Bewilligungen um 5 Millionen Franken zu erhöhen, um die Soldaten-Rationen verbessern zu können, wurde gleichfalls mit 387 gegen 160 Stimmen angenommen.

Seebad-Hotel-Brand.

Paris, 3. Febr. Das „Hotel du Palais" in dem berühmten südfranzösischen Bade-Orte Biarritz (Departement Nieder - Pyrhmäen) ist durch eine nächtliche Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der Verlust ist enorm; doch sind keine Menschenleben zu beklagen.

Planquette's Tod verdächtigt.

Paris, 3. Febr. Einer der Anverwandten des französischen Komponisten Robert Planquette, welcher kürzlich starb, hat darum ersucht, die Leiche ausgraben und eine Untersuchung abzuhalten. Er gibt zu verstehen, daß der Tondichter keines natürlichen Todes gestorben sei.

11 Frauen und Kinder verbrennen

Victoria, B. K., 3. Febr. Auf Malcolm Island, Britisch - Kolumbia, brannte jüngst ein Haus nieder, und nicht weniger als 11 Frauen und Kinder fanden dabei ihren Tod. Das Haus war von 24 finnländischen Familien bewohnt; alle Männer waren zur Zeit abwesend und besuchten eine Versammlung.

17 Frauen und Kinder wurden verletzt.

Wie es heißt, hatte das Umfallen oder Umstoßen einer Lampe das Feuer verursacht.

Noch nicht heilig gesprochen.

Rom, 3. Febr. Die französischen Bischöfe hatten dem Papst Leo anläßlich seines Priester-Jubiläums eine Adresse überreicht, worin sie auch um die Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans baten. Der Papst erwiderte, er hätte gern dem katholischen Frankreich diese Gunst erwiesen; aber die Gesetze der Kongregation der Riten in solchen Fällen müßten gewissenhaft beobachtet werden, und vorläufig könne er nur Gott darum anflehen, diese Angelegenheit im Einklang mit den Wünschen der Bittsteller zum Abschluß zu bringen.

Die unersättliche Standard Oil Company.

Wien, 3. Febr. Es wird gemeldet, daß die amerikanische Standard Oil Co. jetzt auch die Petroleum - Felder von Galizien untersuchen lassen will, um sie sämmtlich aufzukaufen. Die Konkurrenz des galizischen Erdöls hatte dem deutschen Geschäft der Standard Oil Co. geschadet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Senat der Staatslegislatur von Oregon nahm eine Vorlage an, welche den Verkauf von Zeitungen verbietet, die hauptsächlich Nachrichten aus der Verbrecherwelt bringen!

— Jn Denver, Kolo., stürzte im Joseph Creswell'schen Gebäude infolge des Zerreißens des Kabels ein Fahrstuhl nieder, und 7 Personen wurden beträchtlich verletzt.

— Der Abgeordnete Burgett wird in der Jllinoiser Legislatur eine Vorlage einbringen, welche der Frachtstockung auf der Eisenbahn ein Ende machen soll.

— Aus dem Gefängniß in Quincy, Fla., sind sämmtliche Gefangenen entwichen. Sie machten einen Feuerlärm, und als die Feuerwehr eintraf, mischten sie sich unter das Publikum.

— John W. Steele ,ein Veteran des Philippinenkrieges, wurde unter der Anklage verhaftet, Lulu Wright Knight von Schwartz Creek, Mich., zu West Superior, Wis., erschossen zu haben.

— Laut Depesche, die in Louisville von Dr. Godfrey Hunter, dem ehemaligen amerikanischen Gesandten in Guatemala, eintraf, ist dessen Sohn Godfrey Hunter in der Stadt Guatemala von der Anklage des Mordes freigesprochen worden.

— Der deutsche Geschäftsträger in Caracas, der infolge der Wirren zwischen Deutschland und Venezuela seinen Posten verließ, Herr v. Pilgrim-Paltazzi, ist mit seiner kranken Gemahlin in Washington, D. K., eingetroffen.

— Jn Montreal, Kanada, wurde ein früherer Offizier der Ver. Staaten unter der Anklage verhaftet, der amerikanischen Regierung $8000 unterschlagen zu haben. Er nennt sich derzeit Alexander W. Waters. Ohne Weiteres erklärte er sich bereit, sich nach den Ver. Staaten zurückbringen zu lassen.

Ausland.

— Der deutsche Gesandte bei der chilenischen Regierung, Graf v. Kastell-Rudenhausen, ist plötzlich gestorben.

— Jn Kapstadt traf die Nachricht vom Ableben des Generals Prinsloo, des früheren Boerenkommandanten, ein.

— Der Haitische Finanzminister hat eine Vorlage ausgearbeitet, welche die Ausgabe von Papiergeld im Betrage von 3 Millionen Dollars verfügt.

— Eine Sympathie-Versammlung, welche die Arbeitervereine in Barcelona, Spanien, anläßlich des Streiks in Reus abhielten, wurde zu einer stark anarchistischen Kundgebung.

— Die erste Aufführung von Goldmark's Oper „Szenen aus Götz von Berlichingen" in Frankfurt a. M. war ein kolossaler Erfolg. Der Komponist wurde 40 Mal hervorgerufen!

— Die vorjährige Proklamation, welche 13 Distrikte in Jrland unter die Bestimmungen der Verbrecher-Akte stellte und summarische Gerichtspflege verfügte, ist aufgehoben worden.

— Jn die Einladung an General Miles zum Besuch des Königs Edward auf Schloß Windsor war Mrs. Miles „durch ein Versehen irgend Jemandes" —wie der General sagt—nicht inbegriffen.

— Die dänische königl. Kommission, welche die Verhältnisse auf den Dänisch-Westindischen Jnseln untersuchen und Maßnahmen zu ihrer Verbesserung vorschlagen soll, langte in St. Thomas an.

— Vertreter der hervorragendsten Weingutsbesitzer und Weinhändler vom Rhein und von der Mosel hielten in Wiesbaden eine Versammlung ab und beschlossen, eine großartige Ausstellung in St. Louis vorzubereiten.

— Professor Baginski vom „Kaiser und Kaiserin Friedrich - Kinder - Hospital" in Berlin, kündigt an, daß Dr. Aronson ein Scharlachfieber - Serum hergestellt und auch bereits praktisch erprobt habe.

— Jn Rom starb der deutsche Bildhauer Joseph v. Kopf.

— Jn Halle a. S. legt man Verwahrung gegen die Angabe ein, daß die Stadt der Mittelpunkt eines internationalen Mädchenhandels sei. Der (in der „Sonntagpost" schon berichtete) Fall des Theater-Angestellten Höfling steht vereinzelt da.

— Jn der Budgetkommission des deutschen Reichstages wurde der Posten besprochen, in welchem die Regierung eine Erhöhung des Pauschquantums für die Sachverständigen der Handelsangelegenheiten bei den deutschen Konsulaten verlangt.

— Der Generalleutnant z. D. v. Throta, der 1870 das heutige Oldenburgische Dragoner - Regiment Nr. 19 kommandirte und sich in den Kämpfen am 16. August bei Vionville sehr auszeichnete, ist nach kurzer Krankheit gestorben.

— Kronprinz Wilhelm soll, wie der „Hannover'sche Kourier" meldet, im Schloß in Hannover seinen ständigen Aufenthalt nehmen. Hierdurch bekommt das Gerücht von einer bevorstehenden Verheirathung des Kronprinzen neue Nahrung.

— Die Sozialisten im deutschen Reichstag wollen eine Interpellation betreffs der Prinzessin Luise von Sachsen-Koburg-Gotha einbringen, welche bekanntlich seinerzeit mit dem österreichischen Leutnant Matachich-Kegelvich durchbrannte und in einer Heilanstalt bei Dresden inhaftirt ist.

— Die Berliner Assyriologen protestiren gegen die, angeblich vom Professor Dr. Hilprecht aus Philadelphia vor der Berliner Anthropologischen Gesellschaft aufgestellte Behauptung, er habe 14 Jahre Ausgrabungen in Babylonien betrieben. Hilprecht habe, heißt es, höchstens 7 Monate an den Ausgrabungen theilgenommen.

— Die Reichstagsersatzwahl im 5. Schleswig - Holstein'schen Wahlkreise (Schleswig-Eckernförde) hat eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten Spethmann der Freisinnigen Volkspartei und dem Sozialisten Hoffmann nothwendig gemacht. Die Wahl war dadurch nöthig geworden, daß der bisherige Vertreter des Kreises, Jacobsen, sein Mandat niederlegte, nachdem er zur sozialistischen Partei übergetreten war.

Nährte den Doktor.

Wie er von der Nahrung Gebrauch machte

Manchmal ist es der Doktor selbst, der es für weise hält, die Medizin aufzugeben und sich durch Nahrung zu kuriren.

„Auf der Umschau nach einer konzentrirten schmackhaft zubereiteten Nahrung fiel mir Grape Nuts in die Hände und ich begann sofort, es täglich viermal zu essen, und zwar zum Frühstück, mit Milch allein, zum Luncheon und Dinner als Dessert und eine Tasse vor'm Zubettgehen," sagt ein Arzt in Mt. Zion, Jll.

„Jch hatte an Dyspepsia seit über einem Jahr gelitten. Mein normales Gewicht ist 140 Pfund, aber ich hatte fortwährend abgenommen, bis ich vor einem Monat nur 122 Pfund wog. Jch sah ein, daß es in meinem Falle Zeit war, die Medizin in die Ecke zu werfen. Vierundzwanzig Stunden nach dem Beginn mit Grape Nuts war die Aufgedunsenheit und die Schmerzen nach dem Essen verschwunden. Das Sodbrennen, Herzklopfen und andere Symptome, die mich seit über einem Jahr daran erinnert hatten, daß ich einen Magen habe, verschwanden bald, und jetzt vermag ich eine gute Mahlzeit zu essen, ohne die geringsten Beschwerden.

„Jch wog mich gestern, und war überrascht, zu finden, daß ich 18 Pfd. zugenommen hatte in dem Monat, und es ist noch nicht zu Ende.

„Die nervösen Symptome sind völlig weg und ich bin stärker, als ich seit zwei Jahren war. Jch danke, daß Sie Grape Nuts im Bereiche der von Dyspepsia Leidenden gebracht haben." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Auguste Viktoria, nach Neapel und Genua; Nord-Amerika nach Jtalien.
Plymouth: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York.
Am Lizard vorbei: Neckar, von Bremen nach New York; Vaderland, von Antwerpen nach New York.
Glasgow: Carthagenian nach NewYork; Sardinian nach Portland, Me.

Lokalbericht.

Der Zwirn riß!

Der Krieg zwischen den Schneidern wieder im Gange.

Friedensvertrag verworfen.

Die Lohnforderungen der Baugewerkschaftler und der Dampfröhrenleger noch nicht erledigt. — Präsident Roach stiftet Frieden.

Der Friedensschluß zwischen den United Garment Workers und den „Special Order"-Leuten ist nicht von langer Dauer gewesen, heute ist der Krieg wieder in vollem Gange! Eine weitere Massenversammlung der „Special Order"-Schneider wurde gestern Nachmittag abgehalten und diese hat die Abmachungen zwischen den Vertretern beider Parteien, welche am Sonntag in einer Massenversammlung erfolgten, verworfen und als nicht zu Recht bestehend bezeichnet, da in derselben nicht alle „Special Order"-Leute anwesend waren. Präsident B. A. Larger von der Garment Workers' Union war ob dieses Beschlusses ganz „baff" und erklärte, mit dem Verbande der „Special Order"-Leute werde er nicht mehr unterhandeln, wenn aber einzelne Mitglieder jenes Verbandes übertreten wollten, so wären sie willkommen. Dann telegraphirte er an die Berufsgenossen überall im Lande, sie möchten alle stellungslosen „United Garment"-Mitglieder nach hier schicken, damit die vielen Stellen, welche die „Special Order"-Leute bislang innehatten, nach Möglichkeit besetzt würden. Präsident Robert Noren vom Verband der „Special Order"-Leute soll zwar anfänglich das Abkommen herzlich unterstützt haben, gestern aber plötzlich anderen Sinnes geworden sein, da er, wie Larger behauptet, wahrscheinlich befürchtet habe, seinen einträglichen Präsidentenposten zu verlieren.

Täglich finden zwischen Ausschüssen des Baugewerkschaftsrathes und des Baumeister-Verbandes Unterhandlungen über die, am 1. April in Kraft tretende, neue Lohnskala statt. Die Vertreter des Baugewerkschaftsrathes haben sich bereit erklärt, von der Klausel über Sympathiestreiks zurückzutreten, verlangen aber eine bedeutende Lohnerhöhung. Die Backsteinleger erhalten jetzt 55 Cents die Stunde und verlangen mindestens 60 Cents. Aehnlich ist es in anderen Zweigen des Baugewerbes. Die Dampfröhrenleger haben ihre Forderungen neuerdings ermäßigt und sich mit einer Skala von $4.50 den Tag im ersten Jahre, von $4.75 im zweiten und von $5 im dritten Jahre einverstanden erklärt. Jhre Arbeitgeber wollen aber nur 53⅓ Cts. die Stunde und zwar während der ganzen, dreijährigen Dauer des Arbeitsvertrags bezahlen. Wahrscheinlich dürfte man sich zu 55 Cents verständigen. Die Leute erhalten jetzt 50 Cents.

Auf den Linien der Union Traction Co. sind neun Schaffner und Motorführer angestellt, welche der Straßenbahner - Union nicht angehören und sich auch weigern, beizutreten. Jnfolge dessen stellten die mit ihnen zusammenarbeitenden Genossen die Arbeit ein. Ein Beschwerdeausschuß wurde zu Präsident Roach gesandt, welcher den neun aufgab, sich der Union anzuschließen. Das half und der Friede wurde wieder hergestellt.

Heute Abend halten nachbenannte Gewerkschaften Versammlungen ab:

Bauklempner — 198 Madison Str.
Retail-Clerks Nr. 195 — 70 Adams Str.
Bauschreiner, Nr. 1 — 122 La Salle Str.
Bauschreiner, Nr. 2 — 188 Blue Jsland Ave.
Polirer und Steinmaurer — Bricklayers' Hall.
Schankwärter — 83 Madison Str.
Hochbahner — 196 Washington Str.

Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige Kaiserlich deutsche Konsulat, Nr. 109 Randolph Str., wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Personen in Erfahrung zu bringen:

Banaszak, Juliane, geb. Weissolek, früher verw. Grzeskowiak aus Spandau, angeblich in Chicago.
Bergner, Friedrich August, geb. 1829 zu Sirbis, zuletzt in Grand Rapids, Mich., wohnhaft.
Billmeyer, Michael Heinrich aus Bamberg, angeblich in Newburg, Wis.
Fegmeier, Heinrich aus Roth oder dessen Erben, zuletzt in Chicago. (Erbschaft).
Friebel, Wilhelm Eduard aus Hamburg, angeblich in Chicago, gesucht wegen Todesfall in der Familie.
Gumpert, Friedrich Erdmann aus Zwickau, in Sachsen, angeblich in Chicago. (Stock Yards.)
Haberstrumpf, Wilhelm Josef Heinrich, geb. 22. Febr. 1834, im Jahre 1877 in Nr. 203 S. Desplaines Str., Chicago, wohnhaft gewesen.
Hammann, Friedrich Wilhelm, früher in St. Louis, jetzt angeblich in Chicago.
Haustein, Bruno Ernst aus Dresden, angeblich in Chicago.
Hinrichs, Friederike aus Hagenow (Meckl.), seit 1873 in Amerika, Staat Nebraska.
Josten, Theobald aus Merzig (Saar), angeblich in Chicago.
Kubicka, Maryanna Kubicka, geb. Markowska aus Posen, Deutschland, früher in New York, 422 East 9. Str., jetzt angeblich in Chicago.
Krüger, Julia, geb. Quandt, angeblich in Milwaukee, Wis.
Luft, Hieronimus aus Forst, Baden, Mechaniker, angeblich in Chicago.
Meyer, Heinrich aus Edendorf und seine Söhne Johann, Heinrich, Wilhelm und Fritz Meyer, früher in Elgin, Jll., wohnhaft.
Nelsen, Mary, Frau aus Obernbreit, Bayern, angeblich in St. Paul, Minn.
Orthenberger, Emanuel aus Hargesheim, Reg.-Bez. Coblenz, früher in Marquette, Mich. (Erbschaft.)
Riedel, Agnes, Maria, Johann, Rosalie, Geschwister, aus Schwetzken, angeblich in Chicago.
Seeger, Otto, angeblich 1897 von Berlin nach Chicago ausgewandert.
Seckelmann, Wilhelm, Kaufmann aus Witten a. Ruhr, angeblich in Chicago.
Szymaniak, Stanislaus, geb. 4. April 1880 zu Mrowino, Kreis Posen-West, angeblich in Chicago.
Schönrock, Johann Joachim Heinrich Christian aus Harmshagen, Mecklenburg, angeblich im Staate Michigan.
Stern, Bartold aus Dettensee, Hohenzollern, angeblich in Chicago.
Zemke, Marie, geb. 17. Febr. 1870, angeblich in der Nähe von Chicago wohnhaft. (Erbschaft.)
Zientek, Stephan aus Kottsheim, angeblich in Chicago.
Fiedler, Moritz aus Groß-Bardau, angeblich 1880 von Omaha, Nebr., nach Jowa verzogen.

Januar-Wetter.

Die Luftwärme normal, dagegen der Niederschlag weniger, als der Durchschnitt.

Nach der Zusammenstellung des Professors Cox über die Witterungsverhältnisse im verflossenen Monat Januar betrug die tägliche Durchschnitts-Temperatur 24 Grad über Null, erreichte damit also die durchschnittliche Luftwärme im Monat Januar, nach den Aufzeichnungen der letzten 31 Jahre berechnet. Die höchste Temperatur, 51 Grad, war am 29. zu verzeichnen, die niedrigste, 6 Grad unter Null, am 6. Januar. Am erstgenannten Tage stieg das Thermometer um 28 Grad, die größte Schwankung im Monat, die geringste, nämlich 4 Grad, war am 2. Januar zu verzeichnen. Der Niederschlag (Regen) betrug nur 1.09 Zoll, blieb somit um 0.96 Zoll hinter dem Durchschnitt der letzten 33 Jahre — 2.05 Zoll — zurück. Der Schneefall stellte sich auf insgesammt 5 Zoll. An 9 Tagen des Monats herrschte klares Wetter, an 7 war der Himmel theilweise, an 15 gänzlich bewölkt. An 9 Tagen fiel 0.1 Zoll Regen, oder mehr. Die Windrichtung war vorherrschend eine westliche. Die größte Windbewegung, nämlich 46 Meilen die Stunde, war am 30. d. M. zu verzeichnen. Der durchschnittliche atmosphärische Druck stellte sich auf 29.97; der höchste — 30.45—stellte sich am 18., der niedrigste —29.13—am 7. Januar ein.

Das Jllinoiser Zweigbureau des Ackerbau - Ministeriums, dessen Sitz sich in Springfield befindet, macht den nachstehenden Bericht über den Stand der Saaten am Schlusse des verflossenen Monats bekannt:

Jm nördlichen Gebietstheile ist eine nur verhältnißmäßig kleine Fläche mit Weizen besäet worden, doch befindet sich die Saat in bester Verfassung. Roggen und Gras stehen gut. Die Witterung war hier andauernd milde, und Mais, den man vielfach in Schobern hat stehen lassen, ist in diesen nur wenig beschädigt worden. Die Landstraßen befanden sich am Ende des Monats in guter Verfassung und ermöglichten es den Landwirthen, ihre Erzeugnisse auf den Markt zu bringen. — Auch im mittleren Theile des Staates stehen die Saaten gut, und zwar die spätere im Allgemeinen besser, als die frühere, da diese von der Jnsektenplage zu leiden gehabt hat. Jm südlichen Theile des Staates zeigt sich, besonders in Bezug auf den Stand der Weizensaat, große Verschiedenheit; auch hier steht die spätere Aussaat besser, als die frühere.

Suchen gerichtlichen Schutz.

Der 71 Jahre alte John C. Lorin reichte gestern Nachmittag zum zweiten Male im Kreisgericht eine Scheidungsklage gegen seine 55jährige Gattin wegen grausamer Behandlung ein; das vor wenigen Monaten anhängig gemachte erste Ehescheidungsgesuch hatte Richter Baker abgewiesen. Wie Lorin behauptet, wohnt seine Gattin getrennt von ihm, im Gebäude Nr. 29 N. Elisabeth Str., und hat dorthin das gesammte Mobiliar aus seiner Wohnung mitgenommen.

Wegen angeblichen Bruches des Heiraths-Versprechens verklagte Fräulein Maud Williams, Nr. 8 Ost 47. Straße wohnhaft, gestern den vorgeblich reichen Erben Edward Clark Corey um $50,000 Schadenersatz. Corey hat in seinen Bekanntenkreisen damit geprahlt, daß er demnächst eine Fünfmillionen - Erbschaft anzutreten habe. Er ist im Gebäude Nr. 3537 Jndiana Ave., wohnhaft und wollte sich anfangs der nächsten Woche auf die Heimreise nach England begeben.

Aufenthalts - Berechtigung.

Die Baltimore & Ohio Eisenbahn

erlaubt einen Aufenthalt von je 10 Tagen in Washington, D. C., Baltimore und Philadelphia auf allen erste Klasse Durch-Tickets. Zwei Züge täglich nach Washington. Ticket-Office 244 Clark Str. 3,2Wh

Megäre und Räuber.

Abenteuer von zwei Geheimpolizisten in einem Diebsversteck.

Jagd mittels Lokomotiven.

Ein Fest endet mit Geknatter. — Gehauen, gestürzt, geschossen und doch entwischt.—Der „falsche" Joe.—Angeblicher Postmarder überrascht.

Benjamin Beane, Jerry Mack, James Kinsella und Edward Holdsworth, vier angeblich ganz gefährliche Burschen, und Annie Bennett, welche sich zu deren Schutz aufwarf, wurden von den Geheimpolizisten Mulvihill und O'Malley gestern Abend nach einem aufregenden Auftritt verhaftet, und die Männer sind bereits von verschiedenen Personen, welche in den letzten vierzehn Tagen auf der Westseite beraubt wurden, als die Thäter bezeichnet worden. Die beiden Polizeibeamten standen in einem Hauseingang in der Nähe der Peoria und Van Buren Straße und warteten auf Beane, den sie im Verdacht der Thäterschaft hatten. Endlich erschien der Bursche, dessen „Wechsel" in jener Gegend ist, und zog einen Schlüssel aus der Tasche. Jm gleichen Augenblick wurde er der beiden Beamten ansichtig, steckte den Schlüssel wieder ein und lief davon. Aber die Beamten waren besser zu Fuß und Beane wurde verhaftet. Er behauptete, auf der Südseite zu wohnen, und im Begriff zu sein, auf einem Hochbahnzug die Heimfahrt anzutreten. Aus seinem Bemühen, den Schlüssel zu verbergen, schlossen die Geheimpolizisten ganz richtig, daß der Gefangene in der Nähe wohne, und während Mulvihill ihn festhielt, probirte O'Malley den Schlüssel an den Thürschlössern in der Nachbarschaft. Es stellte sich heraus, daß derselbe die Thür des Hauses 188 S. Peoria Straße aufschloß. O'Malley stieg die Treppe in diesem Hause hinauf und sah sich dort einem Frauenzimmer gegenüber, das er als die Bennett erkannte. Jm nächsten Augenblick stieß das Weib einen Warnungsruf aus und suchte sich vor eine in der Nähe befindliche Zimmerthür zu stellen, aber O'Malley riß sie fort und erbrach die Thür. Jm Zimmer fand er Mack, Kinsella und Holdsworth beim Kartenspiel. Ehe diese sich aber von ihrer Ueberraschung erholt hatten, hielt ihnen der Beamte bereits zwei Revolver unter die Nase und befahl ihnen, die Hände hoch zu halten. Die Burschen kamen der Aufforderung ohne Weiteres nach. Da nahte aber der Feind von hinten. „Wartet nur einen Augenblick, dem will ich's besorgen!" rief die Bennett. Der Beamte stieß mit dem Fuß eine Fensterscheibe ein, ein Signal für seinen Kameraden, daß er in Gefahr sei. Mulvihill fand die Hausthür wieder verschlossen, erbrach sie und kam, seinen Gefangenen mitschleifend, gerade noch zeitig genug, um dem Weib einen Revolver aus der Hand zu schlagen.

F. M. McGuirk, 112 S. Morgan Str., Samuel Wardell, 43 S. Carpenter Str., und Arthur Parker, 479 W. Adams Str., welche um Beträge von $10 bis $20 beraubt worden waren, erkannten die verhafteten Männer auf das Bestimmteste als die Räuber.

Francis Anderson und Familie wurden in ihrem Heim Nr. 2717 Armour Ave., gestern Abend von ihren Freunden mit einem Massenbesuch überrascht. Dann folgte natürlich ein fideles Fest, dessen Ende allerdings etwas unheimlich war. Einer der Gäste, der Afrikaner John Davis, soll nämlich plötzlich, ohne jegliche Warnung, auf zwei andere Festgenossen, die Nr. 2830 Armour Ave. wohnenden Brüder John und Chas. Scott, geschossen haben. Nachdem John zwei Schüsse in den Rücken erhalten hatte, sprang sein Bruder dem Mordbuben an die Kehle und erhielt bei dem sich entwickelnden Ringkampf einen Schuß in die linke Schulter. Darauf riß Davis sich los und entfloh. Die übrigen Gäste waren inzwischen auch zerstoben. Der Zustand der Verletzten ist nicht gefährlich. Sie behaupteten, dem Manne keine Ursache zu dem Angriff gegeben zu haben, und weigern sich, weitere Auskunft zu geben.

Jn Adam Cuneos Wirthschaft in Robertsdale, einem Vorort von Hammond, wurde gestern Abend der Neger James Wilson verhaftet. Der Schwarze gestand, zusammen mit einem Rassegenossen, Frank Harris, bei einem Einbruch in einen Frachtwagen in den Anlagen der Baltimore & Ohio-Bahn in der Gegend der 106. Str. den Bahnwächter Chas. Holtzlander niedergeschossen zu haben. Anfangs glaubte man, Holtzlander sei getödtet worden, und Mannschaften von der Polizeistation in S. Chiacgo und ein halbes Dutzend Bahnpolizisten jagten den vermeintlichen Thätern auf Rangirlokomotiven nach, da es hieß, sie seien auf einem Frachtzuge aus der Stadt geflüchtet. Mehrere Frachtzüge wurden vergeblich abgesucht und schließlich wurde Wilson in Robertsdale verhaftet. Sein Genosse ist noch nicht gefangen. Holtzlanders Zustand ist nicht bedenklich.

Der Grocer C. A. Wennerstrand hörte gestern gegen Abend auf dem Dach seines Ladengebäudes, Nr. 6742 Yale Ave., Englewood, ein verdächtiges Geräusch. Auf den Dachboden eines Nachbarhauses steigend, sah er, wie ein Kerl sich durch das Oberlicht Eingang in sein Gebäude zu verschaffen versuchte. Er zielte mit einem Revolver auf den Einbrecher und befahl ihm, stille zu halten. Auf Wennerstrands Hilferufe eilte der Anstreicher John Taylor herbei; dieser bestieg den Bodenraum des Wennerstrand'schen Hauses und schlug mit einem Knüppel dem Verbrecher, der sich an der Dachrinne herabzulassen versuchte, dermaßen auf die Finger, daß er losließ und auf den Wasserbehälter fiel. „Sie haben mich, ich bin verletzt!" schrie der Kerl, kollerte im nächsten Augenblick, sich überschlagend, über einen Zaun auf ein Nachbargrundstück und entfloh. Mehrere ihm von Wennerstrand nachgesandte Kugeln gingen fehl.

„Hallo, bist Du das, Joe?" fragte der Grocer Benjamin F. Richardson, als er gestern Abend, von seinem Geschäft kommend, aus der Gasse in den Hof hinter seiner Wohnung, Nr. 467 W. Monroe Str., einzutreten im Begriff war und einen Mann auf sich zuschreiten sah, den er für einen Bekannten hielt. „Ja, und ich will Dich 'mal sprechen", antwortete eine ihm fremde Stimme. Dabei lehnte der Fremde sich über die, von Richardson bereits geschlossene Zaunthür und fuhr fort: „Halt 'mal die Hände hoch. Schon ein ganzes Jahr bin ich auf der Lauer nach Dir; jetzt habe ich Dich und stößt Du einen Laut aus, so bist Du geliefert!" Richardson folgte der freundlichen Einladung und dann knöpfte ein Kumpan des falschen Joe ihm die goldene Uhr und die Baarschaft ab. Die Räuber entkamen.

Frank Maybee, ein Schreiber in der Brieffortir-Abtheilung des Postamtes, wurde gestern Abend vom Postinspektor Stuart angeblich dabei erwischt, als er im Toilettezimmer des Postamtes Eilbriefe öffnete, in der Erwartung, in denselben Geld zu finden. Maybees häufige Gänge nach dem „verschwiegenen Raum" hatten den Verdacht des Jnspektors erregt und er war ihm schließlich gefolgt. Mehrere Eilbriefe hatte Maybee angeblich noch in den Taschen. Seit drei Monaten waren im Postamt häufig Beschwerden über die Beraubung von Geldbriefen eingegangen, infolge dessen die Jnspektoren strenge Wache hielten. Man glaubt nicht, daß Maybee Genossen hatte. Der Verhaftete ist 33 Jahre alt und wohnt Nr. 10 Rush Str. Er bestand die Zivildienstprüfung und wurde im letzten Juli im Postamt angestellt. Früher war er Maschinist in den Werkstätten von Crane & Co., Jefferson und Van Buren Str. Er ist ein Bruder des Hilfs-Staatsauditeurs von Michigan. Hunderte von Briefen sollen von dem Manne geöffnet, um ihren Jnhalt beraubt und zerstört worden sein; entweder waren es Eil- oder eingeschriebene Briefe. Wieviel er erbeutet hat, läßt sich nicht feststellen.

Der Pole Geo. Schemstrom wurde im Streit mit einem anderen Arbeiter um den Besitz einer Nische im Telephontunnel, wo sie ihre Eßkocher hinstellen wollten, gestern mit einer Schaufel dermaßen über den Kopf geschlagen, daß er besinnungslos zu Boden fiel. Ein Karrengaul weigerte sich kurz darauf, weiter zu gehen, und als der Fuhrmann nachsah, fand er Schemstrom vor dem Pferde in einer Blutlache auf dem Boden liegen. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustande nach dem Mercy-Hospital gebracht. Sein Angreifer ist entflohen.

Einbrecher versuchten gestern früh, in die Wohnung von August Stramboski an der 136. Str., Riverdale, zu bringen, wurden aber verscheucht, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten. Muthmaßlich dieselben Halunken drangen kurze Zeit später in die Wohnung von Leo Horn, Nr. 2618 135. Str., wurden aber von der Frau des Hauses überrumpelt, als sie im Begriffe waren, Beute einzusacken. Frau Horn rief ihrem kränklichen Manne zu, daß Einbrecher im Hause seien. Ehe er aber noch zur Stelle war, hatten sich die Diebe aus dem Staube gemacht, ohne auch hier irgend welche Beute gemacht zu haben.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Die pharmazeutische Staatsbehörde erhebt Anklage gegen einen früheren Jnspektor.

Auf Veranlassung der pharmazeutischen Staatsbehörde haben die Großgeschworenen Anklage auf Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von $1150 gegen Louis L. Chaffee, einen früheren Jnspektor der Behörde, erhoben. Seine Bürgschaft wurde ursprünglich auf $5000 angesetzt, gestern aber, auf das Verwenden seines Anwaltes, auf $1500 erniedrigt. Chaffee behauptet, daß er das Geld, das bei der Abrechnung in seiner Kasse fehlte, aus den vereinnahmten Strafgeldern für die Bezahlung von Detektives verwendet habe, um Beweismaterial gegen Apotheker zu erlangen, die sich einer Uebertretung der Gesetze zu Schulden kommen ließen. Er habe dies auch früher gethan, und die Behörde habe gegen eine solche Gepflogenheit nie Einwand erhoben. Die Anklage gegen ihn sei nur auf Betreiben von Wilhelm Bodemann, dem Präsidenten der Staatsbehörde, erhoben worden, mit welchem er in Streit gerathen sei. Herr Bodemann seinerseits erklärt, daß er persönlich mit der Erhebung der Anklage überhaupt nichts zu thun gehabt habe, sondern daß der Beschluß, die Angelegenheit vor die Großgeschworenen zu bringen, in der regelmäßigen Versammlung der Behörde gefaßt worden sei, nachdem eine Prüfung der Bücher den Fehlbetrag ergeben.

— Druckfehler. — Der Weinhändler saß in der Silvesternacht bis in den Neujahrsmorgen hinein beim P(a)nsch [Punsch].

Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was Swamp Root, das große Nieren-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, deßhalb, wenn durch Vernachlässigung oder andere Ursachen einem Nierenleiden sein Lauf gelassen wird, so folgen sicher schlimme Resultate.

Eure anderen Organe brauchen vielleicht auch Behandlung — aber vor allen Dingen Eure Nieren, denn sie arbeiten am meisten, und ihnen muß zuerst Beachtung geschenkt werden.

Wenn Jhr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Die milde und augenblickliche Wirkung von Dr. Kilmers Swamp Root, dem größen Nieren- und Blasenmittel, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Swamp-Root versetzt Euren ganzen Körper in gesunden Zustand und der beste Beweis dafür ist ein Versuch.

14 West 117. Str., New York City.
Werther Herr! 15. Oktober 1901.

„Jch litt schlimm an einem Nierenleiden. Alle Symptome waren vorhanden, meine frühere Kraft und Stärke war dahin, ich konnte mich kaum noch dahin schleppen. Sogar meine geistigen Fähigkeiten ließen nach und oft wünschte ich den Tod herbei. Damals sah ich Jhre Anzeige in einer New Yorker Zeitung, ich hätte mich aber darum nicht bekümmert, wenn es nicht wegen der beschworenen Garantie mit jeder Flasche Jhrer Medizin gewesen wäre, daß Jhr Swamp Root rein vegetabilisch ist und keine schädlichen Droguen enthält. Jch bin siebzig Jahre und vier Monate alt und mit gutem Gewissen kann ich Swamp Root allen Nierenleidenden empfehlen. Vier Mitglieder unserer Familie gebrauchten Swamp Root für vier verschiedene Nierenkrankheiten mit denselben guten Resultaten."

Mit vielem Dank für Sie, verbleibe ich
Achtungsvoll, Jhr
Robert Berner.

Jhr könnt eine Probeflasche dieses berühmten Nieren-Mittels, Swamp-Root frei per Post portofrei erhalten, um Euch von der Heilkraft desselben zu überzeugen für solche Leiden wie Nieren-, Blasen- und Harnsäurekrankheiten, schlechter Verdauung, wenn Jhr häufig Tag und Nacht uriniren müßt, wenn es brennt oder schmerzt, wenn ein röthlicher Satz im Urin ist, bei Kopfweh, Rückenschmerzen, lahmem Rücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzstörungen, die Folge von schlimmen Nierenleiden, Hautausschlag von schlechtem Blut, Neuralgia, Rheumatismus, Diabetes, Blähungen, Reizbarkeit, Ermattung, Energielosigkeit, Gewichtsverlust, fahler Hautfarbe oder Brights Krankheit.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung brauchen.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in der ganzen Welt von Apothekern verkauft in zwei Größen Flaschen und zu zwei Preisen — fünfzig Cts. und einem Dollar. Beachtet den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz. — Wenn Jhr die geringsten Symptome von Nieren- oder Blasenleiden habt, oder wenn eine Spur davon in Eurer Familiengeschichte verzeichnet ist, so schreibt sofort an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., welche Euch bereitwilligst sofort per Post, kostenfrei, eine Probeflasche von Swamp-Root zuschicken und ein Buch, welches viele der tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen, die kurirt wurden, enthält. Vergeßt nicht, in Eurem Schreiben zu erwähnen, daß Jhr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Plumpe Kniffe.

Nur noch fünfundzwanzig Tage kann der Kongreß dem Wohle des Vaterlandes widmen. Am 4. März muß er sich auf Nimmerwiederkehr vertagen und einem neuen Kongresse weichen, der zwar bereits erwählt ist, aber unter gewöhnlichen Umständen erst im Dezember sich versammelt. Daher ist es begreiflich, daß in des Präsidenten Seele sich Zweifel zu regen beginnen, und daß er sogar schon zu fürchten anfängt, es werde in dieser Tagung kein Gesetz gegen die Trusts mehr zustande kommen. Er hat wieder einmal eine ganze Anzahl republikanische Senatoren zu sich beschieden und ihnen nochmals in's Gewissen geredet, doch wenigstens diejenige Bill anzunehmen, welche es den großen Korporationen zur Pflicht machen soll, ihre Geschäftsausweise regelmäßig zu veröffentlichen und einer besonderen Bundes-Aufsichtsbehörden auf Verlangen ihre Bücher vorzulegen. Persönlich würde es Herr Roosevelt gern sehen, wenn auch die bestehenden Gesetze gegen die ungerechten Frachtunterscheidungen der Eisenbahnen verschärft, und wenn dem Generalanwalt bedeutende Mittel zum gerichtlichen Vorgehen gegen die schlimmen Trusts zur Verfügung gestellt werden würden, aber äußersten Falles will er sich mit der Annahme der „Publizität" zufrieden geben. Wird jedoch auch dieser Wunsch nicht berücksichtigt, so will er angeblich eine außerordentliche Tagung des neuen Kongresses einberufen.

Trotz seiner zahlreichen Besprechungen mit den Senatoren seiner Partei kann es jedoch dem Präsidenten mit der Gesetzgebung gegen die Trusts nicht gar so ernst sein. Denn er hat, wie schon früher erwähnt wurde, das Mittel in der Hand, dem unfruchtbaren Streite über die sogenannte Omnibus-Staatenbill sofort ein Ende zu machen und den Senat zum Farbebekennen zu zwingen. Sobald er zu verstehen gibt, daß er die Erhebung Neu-Mexikos und Arizonas zu selbstständigen Staaten mit seinem Veto zu belegen gedenkt, fällt der Vorwand zu der Flibusterei fort, die schon seit Wochen im Senate betrieben wird. Die mehr oder weniger aufrichtigen Gegner der Omnibusbill müssen sie dann zur Abstimmung gelangen lassen, und sobald sie aus dem Wege geräumt ist, muß der Senat sich mit den verschiedenen Anti-Trustbills beschäftigen.

Herr Roosevelt ist in der amerikanischen Politik viel zu gut erfahren und mit den Gepflogenheiten des Senats allzu wohl vertraut, als daß er irgend welche Hoffnungen auf seine Ueberredungskunst setzen könnte. Er weiß mindestens ebenso genau wie jeder Laie, daß Männer wie Quay, Platt und Genossen vor der öffentlichen Meinung nicht die geringste Achtung hegen und sich durch die Wünsche oder Vorurtheile des Volkes nicht in ihren Absichten irre machen lassen. Auch muß er längst das Spiel durchschaut haben, das von den Monopolfreunden im Senate getrieben wird. Diesen ist es offensichtlich nicht um die Gründung oder Nichtgründung einiger neuer Wüstenstaaten zu thun, sondern um die Hintertreibung aller „trustfeindlichen" Gesetze. Obwohl sie wahrscheinlich von der „Publizität" nicht viel halten, so wollen sie selbst „im Prinzipe" nicht zugeben, daß der Bund das Recht hat, sich in reine Privatgeschäfte einzumischen. Als erfahrene Politiker wollen sie den Ball nicht erst in's Rollen bringen lassen, weil Niemand absehen kann, wohin und wie weit er schließlich rollen wird. Deshalb vertrödeln sie absichtlich die Zeit des Senates, und deshalb führen sie die Spiegelfechterei auf, durch welche die Wähler getäuscht werden sollen. Selbst wenn der Präsident mit Engelszungen redete, so würde er sie doch nicht bewegen können, von ihrem Gaunerkniffe Abstand zu nehmen.

Warum beschränkt sich also Herr Roosevelt darauf, von Zeit zu Zeit durch die Zeitungen bekannt zu geben, daß er noch immer auf der Einlösung der republikanischen Versprechungen besteht und sich die größte Mühe gibt, den Senat von der Nothwendigkeit sofortigen Handelns zu überzeugen? Warum macht er nicht dem Scheingefechte ein Ende und zwingt auf diese Weise den Senat, die Anti-Trustbills wenigstens in Berathung zu ziehen? So wenig das Land bisher geneigt war, die Beweggründe seines obersten Beamten zu verdächtigen, so wird es sich doch auf die Dauer des Gedankens nicht erwehren können, daß Herr Roosevelt es nicht wagt, mit den gewaltigsten Stützen der republikanischen Partei in Fehde zu gerathen. Diese wollen ihm gnädigst gestatten, sich um die Volksgunst zu bewerben, ohne die er ja nicht wiedergewählt werden kann, aber sie wollen nicht erlauben, daß über bloße Redensarten hinausgegangen wird. Wenn nun Herr Roosevelt fortfährt, den „Obstruktionisten" im Senate nur zuzureden und die Obstruktion selbst andauern zu lassen, so wird zuletzt der Glaube entstehen, daß auch er sich an der Spiegelfechterei betheiligt. Es wird ihm nicht gelingen, die Verantwortlichkeit für das Scheitern aller „trustfeindlichen" Maßregeln auf den bösen Senat abzuwälzen.

Zurückgerutscht.

Man hat sich hier im „Norden" daran gewöhnt, die famosen „Jim Crow"-Gesetze Virginiens und anderer Südstaaten als ein Ueberbleibsel aus der „Sklavenzeit" anzusehen. Man kann es natürlich nicht billigen, daß in jenen Staaten die Farbigen, welchen die Verfassung völlige Gleichberechtigung verspricht, gezwungen werden, in besonderen Wagen oder Wagenabtheilen zu fahren, wenn sie öffentliche Verkehrsmittel benutzen wollen, aber man tröstet sich damit, daß ein „gut Ding" Weile haben will, und hofft auf die Zeit, welche auch diese „Ungeheuerlichkeit" noch beseitigen soll.

Wie begründet diese Hoffnung ist, das läßt sich daraus erkennen, daß der Gesetzgebung des Staates Missouri zu Zeit eine Bill vorliegt, welche die Sonderung der „Nigger" von den Weißen im öffentlichen Verkehr im genannten Staate zur Vorschrift machen will! Oberst Crisp von Kansas City hat die Bill eingereicht, nach welcher sämmtliche Eisenbahnen des Staates gehalten sein sollen, besondere „farbige" Wagen oder „Jim Crow"-Wagen zu beschaffen, in welchen für die farbigen Passagiere besondere Abtheile vorgesehen sind.

Man sollte meinen, eine solche Vorlage könnte heute, rund vierzig Jahre nach der Emanzipirung der Sklaven, in einem Staate, welcher während des Bürgerkrieges — allerdings mehr gezwungen, als aus freier Liebe—bei der Union verblieb, gar nicht ernst genommen werden können und es mag sein, daß die Crisp'sche Bill in der That keine Aussicht auf Annahme hat, aber wenn's an dem ist, dann wissen die Farbigen Missouris jedenfalls nichts davon. Sie halten offensichtlich die Annahme der Bill nicht nur für möglich, sondern sogar für wahrscheinlich, denn sie thun mit viel Eifer, was in ihren schwachen Kräften steht, die Annahme zu verhüten.

Das Mittel, dessen sie sich zu dem Zwecke hauptsächlich bedienen, ist bezeichnend und rührend, wenn man diesen Ausdruck benutzen darf, ohne allzu sentimental zu erscheinen: Sie flehen in Gebetversammlungen zu dem Herrn, der Schwarze wie Weiße schuf, diesen Kelch von ihnen abzuwenden. Ueberall im ganzen Staate werden, so melden heutige Depeschen, Gebetversammlungen abgehalten, die Vorlage zum Fall zu bringen, und damit auch diejenigen, welche am Tage und Abend ihrer Arbeit nachgehen müssen, an diesen Gebeten theilnehmen können, werden die Gebetversammlungen die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Neben diesen Vielen, die ihre ganze Hoffnung auf die göttliche Hilfe setzen, gibt es aber doch auch noch noch welche, die entweder zu dieser nicht das gehörige Vertrauen haben, oder deren Vertrauen auf menschliche Einsicht und Gerechtigkeit noch nicht ganz erstorben ist, denn es heißt, eine Delegation von Farbigen werde sich morgen vor dem Eisenbahnausschuß der Gesetzgebung Missouris einfinden, gegen die Vorlage zu protestiren.

Als Oberst Crisp hiervon Nachricht bekam, erklärte er, er werde vor dem genannten Ausschuß kein Wort zugunsten seiner Bill sagen. Sieht er sein Unrecht ein? Meint er, wenn die Farbigen nicht selbst eine solche Trennung wünschten, dürfte man nicht daran denken, sie einzuführen? Nicht ganz. „Wenn die bloße Gegenwart dieser Nigger", sagte er, „nicht genügt, den Ausschuß von der Nothwendigkeit eines „Jim Corw"-Gesetzes zu überzeugen, dann kann das Wenige, was ich sagen könnte, sicherlich auch nichts nützen."

Die Crisp'sche Bill mag oder mag nicht angenommen werden. Daß sie überhaupt eingereicht und ernsthaft behandelt werden konnte, zeigt, daß wir in den letzten Jahren zurückgerutscht, statt vorwärtsgeschritten sind. Es zeigt, daß unsere einheimische „Niggerfrage" sich ganz bedeutend verschärft hat, seit wir uns auf der andern Erdhälfte andere „Nigger" als Mündel angeschafft haben. Anderes war auch nicht zu erwarten. Nachdem es dem Volke klargemacht worden war, daß wir berufen sind, ein Volk von braunen Menschen mit Schwedentrunk und Feuer und Schwert zu zivilisiren und wir nicht nur das Recht, sondern die Pflicht hatten, auf die ostasiatischen braunen „Nigger" Hasenjagden zu veranstalten, wenn sie sich nicht willig und freudig unter das amerikanische Joch duckten und den weißen Amerikaner als Herrn ansahen, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn der noch nicht auf feine Unterscheidungen geaichte kindliche Sinn eines guten Theiles des südlichen Volkes sich das Recht zuspricht, die eigenen schwarzen „Nigger" etwa ebenso zu behandeln. Man muß sich im Gegentheil fast wundern, daß die aus den Philippinen heimgekehrten südlichen Freiwilligen die berühmten „Niggerhasenjagd" nicht zu Haus eingeführt haben zur Belustigung des süßen weißen Pöbels.

Unsere gewaltige Wehrkraft.

Es ist in den letzten Wochen so viel geschrieben worden über die schändlichen Absichten, welche „der Kaiser" auf die gute Monroedoktrin, den Herzensschatz des amerikanischen Volkes, hat, daß wohl manchem amerikanischen Patrioten angst und bange geworden sein mag. Im Allgemeinen sind wir ja nicht furchtsam, sondern im Gegentheil furchtbar beherzt und tapfer, aber wenn der Teufel so oft an die Wand gemalt wird, dann mag er doch kommen, und wenn man fort und fort Geistergeschichten anhören muß, dann wird schließlich auch dem Beherztesten etwas bänglich um's Herz und er guckt unter's Bett und in alle Winkel, auch einmal schnell und in gelindem Entsetzen über die Schulter, ehe er sich zur Ruhe begibt und die Decke als sicheres Schutzmittel gegen alle Geister über den Kopf zieht. Man weiß zwar nicht, wie „der Kaiser" es anfangen will, und die süße Maid zu stehlen, aber man kann doch nicht wissen, was alles passiren mag, und ein bischen Beruhigung thut da immer gut.

Nicht nur ein bischen, sondern einen ganzen Haufen Beruhigung wird aber der amerikanische Patriot aus dem gestern vom Generaladjutanten Corbin dem Kongresse vorgelegten Bericht über die zur Vertheidigung des Vaterlandes gegebenen Falles zur Verfügung stehende Mannschaft schöpfen können. Denn man höre und bewundere—nicht weniger als 10,853,396 Männer im waffenfähigen Alter und körperlich zum Waffendienst geeignet, gibt es in den Ver. Staaten! Und dabei sind die Soldaten der regulären Armee und die Mitglieder der Milizen noch nicht einmal mitgerechnet. Schlägt man diese hinzu, dann stellt sich die wehrkräftige Mannschaft der Ver. Staaten auf rund 11,000,000 Mann!

Wie Herr Corbin zu der genauen Zahl, 10,853,395 nein 6, gekommen ist, das sagt er nicht; es wird auch nicht angegeben, ob oder nicht er jeden der 10,853,398 Mann ärztlich auf seine Tauglichkeit untersuchen ließ, aber er muß doch wohl, da er die genaue Zahl angibt und die Millionen und Hunderttausende einschließlich der 396 für tauglich zum Kriegsdienst erklärt.

Die verschiedenen Milizorganisationen des Landes haben 118,259 Mitglieder, von denen 1045 Ingenieure oder Pioniere sind, 4951 der Reiterei, 2828 der leichten und 4799 der schweren Artillerie, 101,537 der Infanterie, 834 dem Signaldienst und 1206 dem Hospitaldienst angehören. Von der Gesammtzahl von 118,259 sind 21,547 Offiziere und etwa fünfzigtausend Unteroffiziere der verschiedenen Grade, so daß nur rund siebzigtausend Gemeine verbleiben, das heißt immer etwa ein Gemeiner auf einen Offizier oder Unteroffizier kommt.

Die Stärke einer Armee liegt bekanntlich zum großen Theil in ihrem Offizier- und Unteroffizierkorps und darin gerade sind wir hier, wie jene Zahlen zeigen, vergleichsweise allen andern Nationen über. In Deutschland klagt man ständig über einen Mangel an Unteroffizieren, hier haben wir dieser Braven in Hülle und Fülle und wenn wir mehr haben wollen, brauchen wir es nur anzudeuten; der Amerikaner ist derart patriotisch, daß zweifelsohne jeder einzelne der jungen Milizmitglieder, welche jetzt noch nicht Offizier oder Unteroffizier sind, sich aufopfern und die Beförderung annehmen wird; geschieht das, dann wird unsere Armee, das heißt unsere Bürgerwehr, noch viel stärker sein, als sie der Zahl ihrer Mitglieder nach scheint und jetzt schon, Dank ihren vielen Offizieren, ist. Sie würde dann thatsächlich einer Armee von etwa 250,000 bis 300,000 Mann gleichkommen, denn ein Unteroffizier ist doch gern und gut zwei, ein Offizier drei Gemeine werth. Wenn diese „Verstärkung" bisher noch nicht vorgenommen wurde, so geschah das wohl nur aus Rücksicht auf das Ausland, das auf so große militärische Stärke eifersüchtig werden konnte, und wohl auch um der eignen Anti-Imperialisten keine Gelegenheit zu geben, über die zunehmende „Vermilitarisirung" der Republik zu zetern. Aus diesem Grunde hat wohl auch nur Herr Corbin darauf verzichtet, auf die große, im waffenfähigen Alter stehende und zum Kriegsdienst taugliche weibliche Mannschaft des Landes hinzuweisen, die nach allem, was wir in der jüngsten Zeit erfahren haben, in Wirklichkeit die beste Wehrkraft des Landes ist.

Jedenfalls genügt, das, was er meldete, schon vollauf, jegliche Besorgniß zu heben. Das Vaterland mag ruhig sein. Es kann wirklich ganz ruhig sein. Für die Erbauung einer großen Flotte wird der Kongreß schon sorgen und die große Mannschaft ist da. Die Fahrzeuge werden allerdings nicht fahren können, da es voraussichtlich an Bemannung für sie fehlen wird, und 10,853,396 Mann würde man kaum finden können, wenn man sie brauchte, aber das ist ja auch nicht nöthig. Unsere Feinde bestehen ja nur in der Einbildung, wie die Geister, vor denen uns nach der Erzählung unserer lieben alten Amme gruselte, und gegen eingebildete Gefahren sind eingebildete Millionen immer wirksam. Nur die Millionen, welche die Fahrzeuge kosten werden, sind nicht Einbildung.

Es beginnt zu tagen.

Je mehr jetzund, nothgedrungener Weise, die Chicagoer Straßenbahnfrage vom praktischen Standpunkte aus in's Auge gefaßt wird, desto mehr zerfließt der Nebel düsterer Schwierigkeiten, mit dem sie bisher von interessirter Seite geflissentlich umhüllt und verfinstert worden ist. Der Streit um Gemeindebesitz und Gemeindebetrieb, an dem die Lösung der Frage zu scheitern drohte, wird allmählich in seinem wahren Werthe erkannt:—wenn nicht gerade als ein Streit um des Kaisers Bart, so doch als ein lächerlich verfrühter Streit, dessen Austrag einer späteren und dafür günstigeren Zeit überlassen werden muß.

So hat Herr Clarence S. Darrow, der Schüler Altgelds und Liebling und Vertrauensmann der Gewerkschafs-Verbände, von dem es heißt, daß er in der kommenden Mayorswahl an die Spitze eines Arbeiter-Wahlzettels gestellt werden soll, in einer gestern veröffentlichten Erklärung seinen für die „Municipal Ownership" schwärmenden Freunden sehr entschieden die Weisheit des Spruchs „Eile mit Weile" vorgehalten, auf daß sie in ihrer Ungeduld nicht über die nächstliegenden Hindernisse stolpern und sich die Nase brechen. Obgleich er selbst den Gemeinbesitz der öffentlichen Nutzanstalten für die „einzig wahre Lösung" der Straßenbahn- und der Gasfrage hält, so solle und dürfe doch das Volk nicht vergessen, daß „das Eigenthum von Korporationen ebenso wenig, wie der Privatbesitz einzelner Personen für öffentliche Zwecke genommen werden darf, ohne dafür gerechte Entschädigung zu leisten". Er gibt unverhüllt zu, daß zur Erfüllung dieser unerläßlichen Bedingung die Stadt Chicago in ihrer jetzigen geldlosen Lage und unter den bestehenden gesetzlichen und konstitutionellen Beschränkungen nicht im Stande ist, und bis zur möglichen Verwirklichung des „Municipal Ownership"-Gedankens noch lange Zeit dahinfließen dürfte.

Auch dem Mayor Harrison ist ein neues Licht aufgegangen, wie eine gestern von ihm gethane, in den heutigen Morgenblättern berichtete Aeußerung zeigt. „Ich würde es bedauern", sagt er darin, „den Gemeindebesitz in Chicago verwirklicht zu sehen, ehe die Verhältnisse reif dafür sind, wie dies in Philadelphia der Fall gewesen ist. Dort hat die Stadt eine Gasanlage im Werthe von Millionen Dollars erworben, als die Verhältnisse noch nicht reif dafür waren. Die Folge war, daß die kostspielige Anlage schließlich einer Privatgesellschaft für ein Butterbrot hat übertragen werden müssen. Ich bin nie der Meinung gewesen, daß eine Stadt sich auf „Municipal Ownership" einlassen sollte, ehe sie gehörig darauf vorbereitet ist. Das erste Erforderniß ist ein eisenfestes Zivildienstsystem. Ob in Chicago die Verhältnisse reif sind, bleibt zu untersuchen übrig."

* * *

Wenn der Mayor bei dieser vernünftigen Meinung beharrt und nicht heute oder morgen eine neue Schwenkung vollführt, so ist in der That kein Grund mehr ersichtlich, warum er nicht mit der Mehrheit des Stadtrathes auf dem von ihr eingeschlagenen Wege zur möglichst schleunigen und gründlichen Besserung der bestehenden örtlichen Verkehrsverhältnisse zusammenwirken sollte. Die Untersuchung darüber, „ob in Chicago die Verhältnisse für den Gemeindebesitz reif sind", wird weder Zeit noch Mühe kosten. „Kurze Haare sind bald gebürstet". Die Stadt hat das Geld nicht, um die bestehenden Straßenbahnanlagen ankaufen oder eigene, neue Anlagen herstellen zu können; noch hat sie Mittel und Wege zur Beschaffung des Geldes. Die Verfassung verbietet ihr, ihre Schulden zu vergrößern. Beschaffung der fehlenden Millionen durch Erhöhung der Steuern ist vollends unmöglich. Es sind somit die Verhältnisse nicht reif, um die von Herrn Darrow betonte, unumgängliche Bedingung zu erfüllen. Und sie sind ebenso wenig reif zur Erfüllung der Bedingung, welche der Mayor das erste aller Erfordernisse nennt.

Laut der Darrow'schen Kundgebung kann die „Municipal Ownership" nicht verwirklicht werden, ehe die Stadt, die jetzt ihre laufenden Ausgaben nicht bestreiten kann, über ein halbes Hundert (mehr oder weniger) Millionen übrigen Geldes verfügt. Laut Herrn Harrison ist die Verwirklichung ausgeschlossen, solange der städtische Dienst nicht befreit ist von den Lastern und Schwächen der Boß- und Beutepolitik: solange nicht ein eisenfestes Zivildienstsystem dafür sorgt, daß keine Stelle im städtischen Dienst anders als nach Fähigkeit und Verdienst vergeben werde, statt auf Grund parteipolitischer Rücksichten durch „Push" und durch „Pull".

Wie lange wir auf diese glückliche und auf's innigste zu wünschende Aenderung der Verhältnisse zu warten haben werden: wer kann es sagen? Es mag zwanzig Jahre dauern, oder zweimal oder Xmal zwanzig Jahre. Worüber also heute zanken und streiten? Warum nicht abwarten, bis die Zeit erfüllet sein wird?

So lange die „Municipal Ownership" nach dem Zugeständnisse ihrer hervorragendsten Befürworter auf absehbare Zeit hinaus unmöglich ist und nichts weiter als „Endziel" sein kann: — was können Diejenigen, die sich davon Gutes versprechen, zur Zeit weiter erreichen und vernünftiger Weise weiter verlangen, als daß sich die Stadt— ehe sie neue Verträge mit den Korporationen eingeht oder bei Eingehung solcher Verträge — die Berechtigung sichere, die fraglichen öffentlichen Nutzanstalten selbst in Besitz und Betrieb zu nehmen dann, wenn sie einmal dazu im Stande sein wird. Dagegen, daß die Stadt solche Berechtigung sich sichert, haben bekanntlich auch Diejenigen nichts einzuwenden, die die nothwendige Verbesserung der bestehenden schauderhaften Verkehrsverhältnisse nicht um einer "barren ideality" willen auf ungezählte Jahrzehnte hinaus verschoben haben wollen.

* * *

Auch die Vertreter der Chicagoer Gewerkschaften, die am Sonntag der unüberlegten Linehan'schen Resolution — „Municipal Ownership oder Nichts!" — so begeistert zugestimmt haben, werden bei etwas mehr Ueberlegung unschwer zur Erkenntniß ihrer Uebereilung kommen. Alle unschicklichen Drohungen und Bulldosereien, zu denen der Antragsteller in seiner irischen Hitzköpfigkeit sich verstiegen hat, können das Unmögliche nicht zur Möglichkeit machen, können aus leerer Kasse nicht die fehlenden Millionen herausschreien. Sollte der Stadtrath wirklich dieser unbedachten Aufforderung Folge geben und jede neue Freibriefbewilligung ablehnen wollen, so würde er damit nicht nur der Bürgerschaft Chicagos den schwersten Schaden zufügen, sondern zugleich den denkbar werthvollsten Dienst eben den Korporationen erweisen, in deren Händen jetzt der hiesige Straßenbahndienst liegt. Was diese betrifft, so brauchen sie neue Freibriefe nicht. Sie können weiterwursteln wie bisher und nach wie vor von schlechtbedienten Fahrgästen auf überfüllten „Cars" ihre „Nickels" einraffen, auch ohne neue Freibriefe, dieweil das Publikum nach wie vor auf sie angewiesen wäre. Den Korporationen sind die alten Freibriefe noch lange gut genug. Es ist das Publikum, dessen Interesse die Abschließung neuer Verträge erheischt. Denn nur wenn die Stadt mit den Korporationen neue Verträge abschließt, kann sie ihnen neue Bedingungen stellen und sie zu den nöthigen kostspieligen Verbesserungen zwingen.

Lokalbericht.

„Nur" zwanzig Jahre.

Die Union Traction Co. wird bescheidener.

Jacksons Schleifen.

Der Ingenieur der Illinois Telephone & Telegraph Co. unterbreitet der Verkehrs-Kommission einen Plan für ein System von Untergrund-Wegen.

Die Herren Govin und Auerbach sind mit neuen Instruktionen aus New York zurückgekehrt und verhandeln gegenwärtig mit den Vertretern der alten Nord- und Westseite-Straßenbahn-Gesellschaften wegen der Form, in welcher von der Stadt die Verlängerung der Wegerechts-Privilegien verlangt werden solle. Die New Yorker sind jetzt geneigt, sich mit einer „nur" zwanzigjährigen Verlängerung zufrieden zu geben. Die „Union Traction Co." soll mit der Stadt zusammen bei der Legislatur für dieselbe um die Ermächtigung zur Erwerbung der Straßenbahnen einkommen, und zwar soll ausbedungen werden, daß die Stadt nach Ablauf von zwanzig Jahren die Anlage zum wirklichen Werth der vorhandenen Einrichtungen übernehmen solle; ist sie zu der besagten Frist noch nicht bereit, den Kauf zu machen, so laufen die Privilegien der Gesellschaften weiter, bis die Stadt zum Kaufen fertig ist. Die Privilegien sollen wieder wie bisher auf die Namen der West- und der Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft lauten, damit diese der Pächtergesellschaft („Union Traction Co.") gegenüber das Heft in der Hand behalte.

Der Zivil-Ingenieur George Jackson, welcher die Tunnel-Anlagen der „Illinois Telephone and Telegraph Co." baut, hat dem Tunnelkomite der stadträthlichen Verkehrs-Kommission gestern einen Plan für die Anlegung von Untergrundwegen vorgelegt, der Hand und Fuß zu haben scheint. Herr Jackson will auf Theilstrecken von Straßen der unteren Stadt (Gesammtlänge: 9 Meilen) 48 Fuß breite Untergrundwege anlegen, deren Boden 22 Fuß unter dem Straßenpflaster liegen würde, 11 Fuß über den Dächern der kleineren und $4\frac{1}{2}$ Fuß über den Dächern der größeren Tunnels der „Illinois T. & T. Co." Die Kosten der Anlage würden sich auf $1,850,000 die Meile stellen, im Ganzen auf $16,650,000. — Das ganze unterirdische Wagennetz würde in sieben Schleifen zerfallen, wie folgt:

Wabash Avenue-Linie — Doppelgeleisig bis Van Buren Str., mit einfachem Geleise unter der Van Buren Str. östlich zur Michigan Ave., unter der Michigan Ave. nördlich bis Randolph Str; unter Randolph Str. westlich bis State; unter State südlich bis Washington Str.; von da östlich bis Wabash Ave. und unter dieser südlich zurück zur Van Buren Str.

State Straße-Linie — Doppelgeleisig bis Jackson Boulevard; mit einfachem Geleise unter dem Boul. östlich bis Wabash Ave., unter Wabash Ave. nördlich bis Washington Str.; westlich unter Washington bis State Str. und unter State Str. zurück bis Jackson Boulevard.

Clark Straße- und Wentworth Avenue-Linien — Doppelgeleisig bis Jackson Boulevard; unter dem Boulevard östlich bis Dearborn; unter Dearborn, bis Quincy bis State, unter State bis Madison, unter Madison bis Dearborn Straße, unter Dearborn Straße bis Jackson Boulevard und unter diesem zurück zur Clark Straße.

Südwestseite-System — Doppelgeleisig bis Franklin Str. und Jackson Boulevard, unter Jackson Boulevard östlich bis LaSalle Str., unter LaSalle bis Adams, unter Adams bis Dearborn, unter Dearborn bis Monroe, unter Monroe bis La Salle, unter LaSalle bis Adams, unter Adams bis Franklin und unter Franklin südlich bis zum Fluß-Tunnel bei Van Buren Str.

Nordwestseite-System — Doppelgeleisig bis Franklin Str., unter Franklin südlich bis Monroe, unter Monroe bis Dearborn, unter Dearborn bis Madison, unter Madison bis State, unter State bis Washington, unter Washington bis Clark, unter Clark bis Madison, unter Madison bis LaSalle, unter LaSalle bis Washington Str. und unter dieser zum Fluß-Tunnel.

Nordseite-System Nr. 1— Doppelgeleisig bis Randolph Str., unter LaSalle südlich bis Madison, unter Madison bis Clark, unter Clark bis Washington, unter Washington bis State, unter State bis Randolph, unter Randolph bis LaSalle und unter LaSalle Str. zum Fluß-Tunnel.

Nordseite-System Nr. 2— Doppelgeleisig (durch neuen Fluß-Tunnel in der Dearborn Str.) bis Lake Str.; unter Dearborn bis Randolph, unter Randolph bis Wabash Ave., unter Wabash Ave. bis Lake, unter Lake bis Dearborn und zurück in den Fluß-Tunnel.

Herr Jackson hält von den „zweistöckigen Tunnels" nichts. Dieselben würden seiner Ansicht nach ungeheure Herstellungskosten verursachen, weil man zum Schutz der Gebäude, die sonst in's Wanken kommen möchten, gewaltige Einfassungsmauern längs der Tunnels errichten müßte. Dazu kämen die erhöhten Betriebskosten, die Schwierigkeit, große Menschenmassen so tief hinab und wieder nach oben zu befördern u. s. w.

Die Schleifen sind von Herrn Jackson so arrangirt, daß man bequem von einer Linie zur andern würde gelangen können, nur in einigen Fällen hätte man für eine kurze Strecke eine Zwischenlinie zu benutzen. Die Tunnels werden Raum genug bieten, um außer den Straßenbahnen auch noch Abzugs- und Wasserröhren, sowie alle städtischen Leitungsdrähte, Gasleitungsröhren u. s. w., aufnehmen zu können.

Des Säuglings Lallen.

Eine ganze Familie in schlimmer Gefahr.— Der Retter mußte auch gerettet werden. Sonstige Unfälle.

Durch sein Geschrei erweckte der Säugling der Familie S. Sigal, 1526 West End Ave., Chicago Heights, die Eltern und dann spürten diese einen starken Kohlengasgeruch, von dem drei andere Kinder bereits überwältigt worden waren. Die Fenster wurden geöffnet und damit die Gefahr beseitigt. Zwei der Kinder befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Edward Kilpatrick, Wärter der Brücke an der Indiana Str., stolperte gestern Nachmittag bei der Arbeit und fiel in den Fluß. Fred. Miller schob ihm eine Leiter zu und versuchte, nachdem Kilpatrick sie ergriffen hatte, ihn daran herauszuziehen, glitt aber aus und fiel ebenfalls ins Wasser. Zwei Polizisten trafen gerade noch zur rechten Zeit ein, um beide Männer vom Tode zu retten. Kilpatrick wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo er sich heute soweit erholt hatte, daß er seinen Dienst wieder antreten konnte. Miller wurde nach seiner Wohnung, 68 Webster Ave., gefahren.

Ein Gaul der Fleischhändler Mugner & Winslow, 310 Clark Straße, scheute gestern Abend an der Clark und Van Buren Straße vor einem elektrischen Straßenbahnwagen, brannte durch und lief an der Polk Straße mit solcher Gewalt gegen einen anderen Straßenbahnwagen, daß ein Passagier, Wm. Hinner, 443 29. Str., bös verletzt wurde. Auch das Pferd erlitt Verletzungen und der Wagen wurde stark beschädigt.

Auf dem Steig vor der Haltestelle der Illinois Zentralbahn in Windsor Park sank gestern Abend die 64jährige Wittwe Emilie Hale plötzlich entseelt zu Boden. Die Leiche wurde nach der Familienwohnung, 7624 Saginaw Ave., gebracht. Ein Herzleiden soll die Todesursache gewesen sein.

Die 40 Jahre zählende Frau Agnes Wienck entging heute früh an der Milwaukee Ave. mit knapper Noth dem Tode unter den Rädern eines Kabelbahnzuges. Die Frau befand sich auf dem Heimwege nach ihrer Wohnung, 345 May Str. Beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen kam sie so unglücklich zu Fall, daß ihr Kopf direkt vor eines der Wagenräder gerieth. Man zog die Frau hervor und die Polizei beförderte sie nach ihrer Wohnung. Frau Wienck hat eine Schädelverletzung erlitten.

Sterling Elanska, 615 Noble Str., ein vierzehnjähriger Knabe, wurde von einem Wagen der West Chicago Ave.-Straßenbahnlinie gestern Abend etwa hundert Fuß weit geschleift und bewußtlos aufgehoben. Als der Knabe an der Milwaukee Ave. den Wagen verlassen wollte, blieb er mit dem linken Fuß am Trittbrett hängen und fiel. Seine Hilferufe wurden nicht gleich bemerkt, und als man das Kind schließlich aufhob, stellte es sich heraus, daß es schwere Verletzungen am Kopf und an den Schultern erlitten hatte. Elanska wurde mit dem Polizei-Krankenwagen heimbefördert.

Was war sein Ende?

Nach dem Befund der Koronersjury ist Aug. Bittinger ertrunken.

Vor Kurzem wurde, wie s. Z. an vorliegender Stelle berichtet, in einem Teiche zwischen Summit und La Grange die steifgefrorene Leiche des Farmers August Bittinger gefunden. Es erhoben sich schon damals Stimmen, daß der Mann ermordet worden sei, und namentlich seine Angehörigen sind davon überzeugt. Die Ortspolizei von Summit und La Grange soll auch Material gefunden haben, welches eine solche Annahme bis zu gewissem Grade rechtfertigt. Koroner Traeger hielt heute einen Inquest in dem Falle ab, und die Geschworenen kamen zu dem Schluß, daß Bittinger auf der Heimfahrt von dem Sitze seines Wagens in den Teich gefallen und darin ertrunken sei. Die Ortsbehörde will trotz dieses Wahrspruches ihre Untersuchung nicht einstellen. Sie hat, wie verlautet, drei Männer im Verdacht, Bittinger wenigstens beraubt, wenn nicht ermordet, zu haben, und die Vornahme von Verhaftungen ist nicht unwahrscheinlich.

Die Unabhängigen jubiliren.

Die Geschäftsaussichten des Zigarrenhändler-Trusts angeblich nicht günstig.

Im Klublokal des „Sherman House" fand gestern Abend eine Versammlung der „Retail Cigar Dealers' Association" hinter verschlossenen Thüren statt. Aus den vergnügten Mienen der Theilnehmer konnte man am Schluß der Sitzung erkennen, daß sie frohe Botschaften und somit Anlaß zum Jubiliren erhalten hatten.

Gerüchtweise verlautete, daß der Trust im Kampfe um die Hauptkundschaft durch die unabhängigen Händler hier bereits auf der ganzen Linie geschlagen sei und sich auf dem Rückzuge befinde. Den Laden im Stock Exchange-Gebäude hätte die „United Cigar Stores Co." bereits aufgeben müssen und den der ehemaligen Hayden Cigar Co., Nr. 68 State Straße, suche sie unter dem Ankaufspreise wieder loszuschlagen. In sämmtlichen Läden des Zigarrenhändler-Trusts sei der Geschäftsgang flau und die unabhängigen Händler erfreuten sich der Sympathie des Publikums.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Catharine Michels geb. Colljung

im Alter von 65 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um halb neun Uhr, vom Trauerhause, 96 Orchard Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter, John, Mary, Katie und Lena, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Sophie Mickow geb. Hennings

am Sonntag, den 1. Februar, im Alter von 54 Jahren, 7 Monaten und 19 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Februar, 1 Uhr, vom Trauerhause, 819 S. Halsted Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

George Mickow, Gatte.
Lina Güntner, Fritz u. Josephine Mickow, Kinder.
Eberhardt Güntner, Schwiegersohn.
Harry und Mabel, Großkinder.

Red Wing, Minnesota, Zeitungen, bitte zu kopiren. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Sohn

Hermann Ambos

am 1. Februar, Morgens 8 Uhr, im Alter von 47 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Februar, Mittags 12 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 50 Maud Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Ambos geb. Tiekötter, Gattin.
August, Paulina, Arthur, Amanda, Mamie, Kinder.
Henrietta Ambos, Mutter, nebst Geschwistern und Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Anna

im Alter von 18 Jahren, 7 Monaten und 9 Tagen nach kurzem schwerem Leiden am Sonntag, den 1. Februar, Morgens 7 Uhr, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1767 N. Western Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann und Ernestine Chinnor, Eltern.
Otto, Franz und Emil, Brüder.
Martha Ludtke, Schwester.
Wilhelm Ludtke, Schwager, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Max Both,

geboren in Elmholm, Schleswig-Holstein, im Jahre 1850, am 16. März, am 31. Januar 1903, 8.30 Morgens, nach 3jährigem Leiden gestorben ist. Veteran des deutsch-französischen Krieges 1870—71. Beerdigung Samstag, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 155 Orchard Str., nach Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Both, Gattin.
John Both, Christine Streicher geb. Both, William, Fred und Max Both, Kinder.
Frau Kitty Both, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden starb Montag Nachmittag mein lieber Gatte und unser guter Vater

Charles P. Hagedorn

im Alter von 52 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 1164 Milwaukee Ave., nach dem Rose Hill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helene Hagedorn, Gattin.
Adolf, Charles und Willy, Söhne.
Ida, geb. Lochner, und Ive, geb. Miller, Schwiegertöchter. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Hugo Roderwald

im Alter von 42 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen nach langem schwerem Leiden plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Februar, Nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 510 Belmont Ave., nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanne Roderwald, Mutter, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Söhnchen

Clarence Deppmeier

nach langem schwerem Leiden im Alter von 10 Monaten und 21 Tagen am Montag, den 2. Februar, Morgens 10 Uhr 35 Minuten, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 106 Webster Ave., nach Eden. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Anna Deppmeier, Eltern.
Walter und Heinrich, Brüder.

Gestorben: Nicolas Kramer, geliebter Gatte von Louise Kramer (geb. Gunder). Begräbniß am Mittwoch, den 4. Februar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1082 LeMoyne Str., nach der St. Philomena Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Mitglied der Humboldt Loge Nr. 6 O. C. K.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die prachtvollen Blumenspenden und die zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung unseres unvergeßlichen Töchterleins

Hilda Wirth

sprechen wir hiermit Freunden und Bekannten, den Vereinen Grütli-Männerchor, Schweizer Frauenverein und dem Frosch-Club den herzlichsten Dank aus.

Familie S. Wirth.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185. 9osddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

22. Preis-Maskenball
arrangirt von den Mitgliedern der
Lily of the West Lodge Nr. 407
I. O. O. F.
Samstag, den 7. Februar 1903, in der Vorwärts Turnhalle, West 12. Str., nahe Western Ave. Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c. 5 Baarpreise, nur für Gruppen, und 25 andere werthvolle Preise. disa

Großer Maskenball,
veranstaltet vom
Gesangverein 'Polyhymnia',
am Mittwoch, den 4. Februar 1903, in Flory's Halle, 3609—11 S. Halsted Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Sänger-Hauptquartier 2562 S. Halsted Str. sondi

THE NORTH SIDE COLLEGE OF MUSIC.
164 O. North Ave. Ecke Halsted Str.
Gründlicher Unterricht ertheilt auf allen gebräuchlichen Musikinstrumenten.
Schüler können sich frei am theoretischen Unterricht betheiligen.
Jan. bidofa, 1mo

Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 11. Februar 1903.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann, Nr. 191 North Ave.
jn24—fb8,ttgl,uX

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 15j,1j*X

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Liquozone tödtet alle diese Keime.

Keime in der Kehle—Husten.
Keime in den Lungenröhren—Bronchitis.
Keime in den Mandeln—Mandelnschwellung.
Keime in den Drüsen—Bräune.
Keime in den Lungen—Erkältung oder Schwindsucht.
Keime im Blut—die Grippe.

Liquozone heilt die Ursache dieser Leiden und die Wirkung ist augenblicklich.

Gurgeln damit beseitigt den Husten in einer Minute.

Es vertreibt wehen Hals in einer Nacht.

Drei Dosen gleich zu Anfang genommen, beugen einer Erkältung oder Grippe vor.

Wenn eines dieser Leiden sich einwurzelt, Liquozone kurirt es, so schnell als Ihr genug Sauerstoff in's Blut bringen könnt, um die Keime zu tödten. Keine Medizin, die man kennt, thut dies.

Versucht Liquozone unter unserer Garantie und seht, wie schnell und sicher es Euch heilt. Dann, wenn Ihr es erfahren habt, helft uns, es Euren Freunden mitzutheilen.

Garantirt:—Liquozone ist garantirt irgend ein Leiden, das durch Keime verursacht wird, zu heilen. Wenn es nicht heilt, sagt's Eurem Apotheker, und er gibt Euch gern Euer Geld zurück.

Liquozone ist flüssiger Sauerstoff — das ist alles. Kein Betäubungsmittel. Irgend ein guter Arzt wird Euch sagen, daß es alle Keime tödtet, in- oder auswendig, und daß es gut für Euch ist. Es ist sehr angenehm zu nehmen. Zwei Größen — 50c und $1.00.

Liquid Ozone Co., 229 Kinzie Str., Chicago, Ill.

Lokalbericht.

Man wiegelt ab.

Die Kandidatur Darrows soll vereitelt werden.

Humphreys Niederlage.

Schwindsüchtige sollen fernerhin nicht mehr in öffentlichen Lehrstellen geduldet werden.—Neue Sanitäts-Bestimmungen. — Die Schmerzen des Automobil-Klubs.

Der „Stadthallenflügel" ist zwar jüngst in der Federation of Labor bei der Beamtenwahl geschlagen worden, entfaltet aber dafür jetzt unter der Hand eine um so regere Thätigkeit und scheint jetzt auch Bundesgenossen in Lagern gefunden zu haben, wo er solche bisher nicht besessen hat. So wenigstens erklärt man sich's, daß Vertreter einiger Gewerkvereine, darunter McGee von den Rollwagenkutschern, gestern an Clarence S. Darrow nach Philadelphia telegraphirt haben, er dürfte als Mayorskandidat nicht auf die einmüthige Unterstützung der Gewerkschaften zählen. Er möge deshalb nicht als Mayorskandidat auftreten. Man werde ihm dann für die im Juni stattfindende Richterwahl eine der demokratischen Kandidaturen sichern. Seine Erwählung könne nicht zweifelhaft sein, und er würde den Arbeitern als Richter mehr nützen können, denn als Mayor. — Die Freunde Darrows sind inzwischen mit der Reorganisirung der „Union Labor"-Partei beschäftigt, für welche zunächst ein Zentralausschuß von hundert Mitgliedern in der Bildung begriffen ist. Man hat auch, von Darrow abgesehen, bereits Kandidaten für die neu zu besetzenden städtischen Wahlämter in's Auge gefaßt, nämlich: für den Posten des Stadt-Schatzmeisters, Thomas H. Corbett; Stadtschreiber, M. C. Buckley; Stadtanwalt, Daniel Cruice.

Nach einer anderen Darstellung sind die Versuche von McGee und Anderen, Darrow von der Bewerbung um das Mayorsamt zurückzuhalten, von republikanischer Seite veranlaßt worden. Man hatte von dieser Seite aus Darrows Kandidatur bisher gewünscht gehabt, weil man annahm, die Wirkung derselben würde sich lediglich auf eine Schädigung der Aussichten Harrisons auf Wiederwahl beschränken — nachträglich soll man indessen zu befürchten angefangen haben, daß das Spiel auch dem republikanischen Kandidaten gefährlich werden möchte.

Mayor Harrisons Freunde setzten es neulich im demokratischen Parteiausschuß durch, daß dieser sich zugunsten der Wiederaufstellung Harrisons erklärte. Man sieht jetzt ein, daß dieser Schritt falsch gewesen ist, weil Harrisons Gegner jetzt behaupten können, die Partei-Leitung als solche hätte von vornherein Stellung genommen gegen alle etwanigen anderen Bewerber um die Kandidatur, während ihr doch einfach die Pflicht obliege, für den Kandidaten der Partei einzutreten, wer immer das sein möge.

Der Bund der Landgemeinden von Cook County hat gestern einen Antrag des Senator Humphrey abgelehnt, gegen die von der Civic Federation bei der Staats-Legislatur eingereichte Vorlage zur Abänderung des Chicagoer Stadt-Charters Stellung zu nehmen. Humphrey hat bekanntlich im Staats-Senat selber eine Art von Vorlage für denselben Zweck eingebracht und hatte darauf gerechnet, daß der Bund der Landgemeinden seinem Plane den Vorzug geben würde. Daraus ist nun nichts geworden.

* * *

Der Ortsverein der National American Park and Outdoor Association wird einen Versuch machen, das hochliegende Land am Fuße der 51. Str. für Parkzwecke zu gewinnen. — Dem Verein sind 2000 Pflanzen zur Verfügung gestellt worden, welche er nun zur Verschönerung der Umgebung verschiedener Schulhäuser verwenden wird.

Vorsteher Ira Baker von der Earle-Schule an 61. Str. und Hermitage Ave. hat dem Schulraths-Ausschuß für Unterrichtsfragen gemeldet, daß die an besagter Schule angestellte Lehrerin May Carpenter an der Schwindsucht leide, das aber nicht wahr haben und ihre Stelle nicht aufgeben wolle, obschon sie neulich beim Unterricht nahezu zusammengebrochen sei und jetzt auch für eine Woche Erholungs-Urlaub genommen habe. Es wurde beschlossen, den Sachverhalt zu untersuchen und Frl. Carpenter, falls dieselbe wirklich schwindsüchtig ist, nicht länger unterrichten zu lassen. Die junge Dame selber — eine begeisterte Anhängerin von der Heilslehre der christlichen Wissenschaft — behauptet steif und fest, es fehle ihr garnichts, allenfalls leide sie ein wenig an Katarrh.—Dieser Vorfall hat zum Anlaß gedient, daß die Schulraths-Mitglieder Dr. Hartung und Dr. Dudley, sowie Direktor Cooley und Schulzwangs-Superintendent Bodine, beauftragt worden sind, gemeinsame neue Sanitätsregeln für die Erziehungs-Behörde auszuarbeiten. Dieselben werden unter Anderem die Bestimmung enthalten, daß in den öffentlichen Schulen keine Personen geduldet werden sollen, die entweder mit ansteckenden Krankheiten oder mit Leiden behaftet sind, deren Augenfälligkeit der Schuldisziplin Abbruch thun könnte.

* * *

Vertreter des Automobil-Klubs wollten heute beim stadträthlichen Ausschuß für Rechtsfragen noch einen letzten Versuch machen, die Bestimmungen gemildert zu bekommen, welche für die Kontrolirung von Selbstfahrern getroffen werden sollen. Sie glauben nicht, daß ihre Bemühungen Erfolg haben werden und erklären schon jetzt, sie würden die Verordnung gerichtlich beanstanden.

Woran starb sie?

Bessie Wrights Tod.—Friedrich und Amandas Liebeskummer. — Veteran erschießt sich.

Frau Bessie Wright, 3844 Cottage Grove Ave., ist todt und Albert Moriarty vorläufig in Polizeigewahrsam genommen worden. Die Frau ist noch jung, am 2. Januar 1897 war sie als Flora B. Rooth die Gattin von Albert J. Wright geworden. Pastor Bunker von der Methodistenkirche in Garfield Park hatte das junge Paar getraut. Wie lange die Freude währte, hat die Polizei nicht ermittelt, aber von Wright weiß man nichts.

Vor drei Wochen machte die Frau auf der Straße die Bekanntschaft von Moriarty. Die Beiden waren häufig zusammen, Sonntag bis spät in die Nacht noch in einem Speisehause. Infolge Einladung begleitete Moriarty Frau Wright von dort heim. Die Frau klagte, zu Hause angekommen, dann über Schmerzen und verschluckte eine Anzahl Pillen, die in einer Flasche auf der Kommode waren. Gleich darauf schrie sie vor Schmerz auf und ihr Begleiter holte jetzt die Kostwirthin, Frau Anna Tobin, und Dr. Martin und Dr. Wood, 3901 Cottage Grove Ave. Bei Ankunft der Aerzte war Frau Wright besinnungslos, sie kam auch nicht mehr zu sich — gestern Nachmittag ist sie entschlummert. Ob die Pillen Arsenik, Strychnin oder Akonit enthielten und ob wirklich nur ein Unfall vorliegt, sind Aufgaben, welche die Polizei jetzt beschäftigen. Moriarty aber ist untröstlich ob des Todes der Geliebten.

Als Friedrich Ehrenberg gestern Abend sich von seinem Schatz, Amanda Schmidt, Dienstmädchen bei Frau B. Ries, 231 Fremont Ave., verabschieden wollte, da er im Westen eine Stelle bekommen hat, verschluckte das junge Mädchen aus Herzweh Karbolsäure, und auch Friedrich griff nach der Flasche, da er glaubte, nun sei es mit Amanda „alle". Aber Friedrich wurde die Flasche entrissen und Amanda von Dr. Danek gerettet. Friedrich brachte Amanda zu seiner Mutter, wo sie bis zur Hochzeit bleiben wird, und leichteren Herzens ist er heute nach seinem Bestimmungsorte abgereist.

Der Grand Army-Veteran Louis Bassell in Chicago Heights hat sich gestern Abend aus Nahrungssorgen, infolge fehlgeschlagener Spekulationen, durch einen Schuß ins Herz getödtet. Bassell war 60 Jahre alt.

Kurz und Neu.

* Frau Katharina Balmes, welche am Sonntag Abend aus dem Irrenasyl zu Kankakee entwichen war, wurde gestern in ihrer Wohnung, Nr. 943 Sherman Ave., in Evanston, ermittelt und wieder nach der Anstalt zurückgebracht.

Cooper & Wolfe.

Eine neue Gründerfirma tritt auf den Plan.

Verlangt Tunnelbau-Privilegien.

Der Stadtrath befaßt sich vorwiegend mit Verkehrs-Angelegenheiten. — Ein auf Verstadtlichung der Gaswerke und elektr. Beleuchtungs-Anlagen abzielender Plan.

Der Stadtrath hat gestern einhellig beschlossen, von der Legislatur zu verlangen, daß Stadtgemeinden die Berechtigung ertheilt werden solle, Gaswerke und elektrische Beleuchtungsanlagen entweder käuflich zu erwerben oder einzurichten, sowie dieselben auf Rechnung der Gemeinde zu betreiben. Der entsprechende Gesetzentwurf, welcher der Legislatur vorgelegt werden soll, sieht vor, daß die fragliche Maßnahme, ehe sie getroffen werden kann, in der Gemeinde erst zur Urabstimmung gebracht werden muß, und zwar nur dann, wenn mindestens zehn Prozent der Wählerschaft darum schriftlich beim Stadtrath einkommen. Einfache Mehrheit bei der Abstimmung soll zur Annahme der Vorlage genügen. Ald. Snow versuchte, Bestimmungen einzuschalten, welche für die Petition an den Stadtrath die Unterschriften von zwanzig Prozent der Wählerschaft und zur Annahme eine Zweidrittel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich machen sollten, doch wurden diese Aenderungen abgelehnt.

Ald. Scully reichte, ohne sich damit persönlich zu identifiziren, im Namen einer sich „Cooper & Wolfe" nennenden Gründerfirma ein neues Privilegiengesuch von riesiger Tragweite ein. Die Vorlage bezweckt die Ertheilung von Wegegerechtsamen an genannte Firma „unter allen Straßen, Gassen, Avenues und öffentlichen Plätzen der Stadt Chicago, sowie unter dem Chicago Fluß und allen Armen desselben." — Das Wegerecht soll der Firma das Recht geben, unter all diesen Straßen, Gassen usw. unterirdische Wege, Kondukte usw. anzulegen und dieselben durch zweckmäßige Vorkehrungen zu verbinden mit anderen unterirdischen Kondukten und Verkehrsanlagen. Ihre Tunnelanlagen soll die Gesellschaft gebrauchen dürfen „für alle Zwecke, für welche dieselben sich eignen mögen," nämlich zur Einrichtung von Verkehrsanlagen aller Art, sowie zur Unterbringung von Leitungsdrähten und Leitungsröhren jeder Art. Innerhalb dreier Jahre sollen in der unteren Stadt unterirdische Wege in einer Gesammtlänge von mindestens zehn Meilen fertig gestellt sein; die Firma verpflichtet sich, darin Abzugs- und Wasserröhren für die Stadt unterzubringen, und zwar will sie diese Röhren auf ihre Kosten herstellen und legen lassen. Die Gerechtsame sollen für die Dauer von zwanzig Jahren gelten, doch verpflichtet die Firma sich, dieselben nach Ablauf dieser Zeit, oder auch schon früher, an die Stadt abzutreten, falls dieselbe den Kostenpreis dafür zahlt. In diesem Falle würde die Stadt aber nachträglich auch die Kosten der Wasser- und Abzugsröhren zu decken haben. — Als Abgabe will die Firma, so lange die Anlagen in ihrem Besitz bleiben, die Hälfte ihrer Reineinnahme an die Stadtkasse abführen.

Cooper und Wolfe sind Anwälte. Abijah O. Cooper ist ein bekannter republikanischer Politiker von der Westseite und hat einen Amtstermin als Sekretär des Nachlassenschafts-Gerichts hinter sich. Man weiß, daß er in vertrauten Beziehungen zu John W. Gates und anderen hervorragenden Vertretern der Gründerklasse steht. Er versichert, daß hinter seiner Firma und deren Angebot ein Syndikat steht, welches $200,000,000 für den angestrebten Zweck aufzubringen vermöchte. Für die Durchführung der Pläne, die er entworfen hat, sei er willens, $500,000 Bürgschaft zu stellen.

Die Eingabe wurde dem Verkehrs-Ausschuß überwiesen. — An denselben Ausschuß ging ein Beschluß-Antrag des Ald. Patterson, welcher darauf gesehen haben will, daß bei etwaiger Neuvergebung von Straßenbahn-Privilegien Vorsorge getroffen werden soll für vier Linien, die auf der Westseite von Nord nach Süd quer durch den ganzen Stadttheil führen sollen, und zwar in Halsted Str., Ashland Ave., Robey Straße und Western Avenue. — An den Ausschuß für Rechtsfragen ging ein Beschlußantrag von Ald. Fowler, der vorsieht, daß Vorlagen, welche die Vergebung von Wegerechts-Privilegien (über oder unter dem Boden) bedingen, im Stadtrath drei Mal vollinhaltlich zur Verlesung gebracht werden sollen, daß sie zwölf Wochen lang in einer verbreiteten Zeitung veröffentlicht werden und auf Ersuchen von 5 Prozent der Wählerschaft den Bürgern zur Urabstimmung vorgelegt werden sollen.

Es wurde eine Vorlage angenommen, welche die „City Railway Co." anweist, ihre Linie in der Western Ave. von der Archer Ave. bis zur 20. Str. zu verlängern. Den Fahrgästen der Linie sollen auf Wunsch Umsteigezettel für die anstoßende Linie der „Union Traction Co." ausgestellt werden, welche auch ihrerseits Fahrgäste nach jener Linie zu transferiren haben würde.

Auf Antrag des Ald. Cullerton wurde die Westseite-Straßenbahngesellschaft angewiesen, binnen zwanzig Tagen ihre Geleise aus dem zwischen Blue Island Ave. und der 31. Str. gelegenen Theil der Ashland Ave. entfernen zu lassen, da die Gesellschaft ihr Wegerecht für diese Strecke verwirkt hat. — Von der „Federation of Labor" lief eine Abschrift des von dieser Körperschaft gefaßten Beschlusses ein, in welchem erklärt wird, dieselbe würde jeden Alderman, der für die Ertheilung neuer Wegegerechtsame an die Straßenbahn-Gesellschaften stimme, für einen Volksfeind erachten. — Die Zuschrift wurde dem Protokoll einverleibt.

Der Mayor theilte mit, daß er die Ald. Foucet, Raymer, Ehemann, Sullivan und Zimmer zu Vertretern der Stadt in dem Ausschuß ernannt habe, welcher Sammlungen für die Hebung des Nothstands in Schweden veranstaltet.

Von der Parkverwaltung der Südseite lief ein Schreiben ein, worin die Stadt aufgefordert wird, jene Theile des neuen Grant-Parks auszuwählen, welche sie für städtische Zwecke zu gebrauchen wünscht.

Ald. Alling kündigte an, daß er am nächsten Montag die für die Staatsgesetzgebung bestimmten Entwürfe zur Verhandlung aufrufen würde, von denen der eine der Stadt die Mittel zur Tieferlegung der Fluß-Tunnels sichern soll, während der andere es der Stadt ermöglichen soll, öffentliche Arbeiten ohne die Vermittlung von Privatunternehmern durchzuführen.

Auf Ald. O'Connors Antrag wurde es den Eisenbahn-Gesellschaften bei Strafe von $10—$100 verboten, Cars, die nicht an Lokomotiven gekoppelt sind, über Straßenkreuzungen stoßen oder schieben zu lassen.

Dem Unternehmer Agnew wurden von der Summe ($110,000), die er noch für seine Arbeit am Schwemmkanal unter der 39. Str. zu verlangen hat, $60,000 zur Zahlung angewiesen.

Auf Betreiben der Ald. Hunter und Rector wurde, ungeachtet der entrüsteten Einsprache des Ald. Mavor, in zwei Fällen Erlaubniß ertheilt zur Nichtbeachtung der neuen Bestimmungen, welche der Bauordnung hinzugefügt worden sind.

* * *

Auf Veranlassung des Präsidenten Foreman wird der Countyrath von der Legislatur die Annahme eines Gesetzentwurfes verlangen, welcher die County-Registratur ermächtigt, gegen eine mäßige Gebühr Untersuchungen über den Werth von Besitztiteln anzustellen und Besitztitel, welche sie in Ordnung findet, als richtig zu garantiren. Ein Theil der Gebühren soll in einen Fonds fließen, aus welchem Personen entschädigt werden können, denen eine derartige Garantie Schaden verursacht, indem sie sich als falsch oder irrthümlich erweist.

Nervenzerrüttung.

Das Resultat der Schmerzen und Aufregung durch Hämorrhoiden.

Nervenzerrüttung ist oft die Folge eines vernachlässigten Falles von Hämorrhoiden oder Piles; die Schmerzen und Aufregung die mit diesem lästigen Leiden verbunden sind, werden einem beschwerlich und lästig, aber da man seinem Geschäft nachgehen und seine Tagesarbeit in gewöhnlicher Weise verrichten kann, wird das Leiden vernachlässigt bis die Nerven erschöpft sind, und der Patient fällt der Nervenzerrüttung zum Opfer.

Hämorrhoiden rufen ein Gefühl von Hitze, Dehnung und Jucken, in der Gegend, wo sich die empfindlichsten Nerven des menschlichen Körpers befinden, hervor und die fortwährende Aufregung führt schließlich zu einem vollständigen Zusammenbruch der Nerven. Dies hätte leicht vermieden werden können, wenn der Patient den Fall von Hämorrhoiden gleich zu Anfang sorgfältig behandelt hätte. Kein anderes Leiden kann so schnell und sicher gehoben werden, wenn es im Anfangsstadium behandelt wird; und sogar wenn der Fall veraltet ist, so gibt es ein Mittel, welches mit wunderbarem Resultat wirkt, wenn gewissenhaft angewandt.

Die Pyramid Pile Cure ist in Zäpfchen Form und kann bequem auf die affizirten Theile angewandt werden, die linderne Oele und Medikamente erreichen und heilen die vergrößerten Hämorrhoidal-Adern des Afters und wirken augenblicklich auf die entzündeten Gewebe.

Ein Jeder der an diesem Uebel leidet, sollte sich augenblicklich an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres Buch über Piles oder Hämorrhoiden wenden, welches frei verschickt wird. Die Pyramid Pile Cure ist so wohlbekannt und die Hunderte die damit kurirt wurden, haben es so bekannt gemacht, daß das kleine Buch nur deshalb verschickt wird, um jedem Patienten seinen oder ihren Fall besser zu veranschaulichen und die richtige Behandlung dafür zu erklären. ,fr

Eine einfache Frage.

Chicagoer Leute sind ersucht, diese Frage ehrlich zu beantworten.

Ist nicht das Wort eines tüchtigen Bürger Chicagos überzeugender, als die zweifelhaften Aeußerungen von Leuten, die irgendwo sonst in der Union wohnen? Leset dies:

John R. Newman, Zimmermann von 2630 Princeton Ave., Südseite, sagt: Zu meiner Zeit gebrauchte ich jedes Standard Mittel gegen Nierenleiden, das ich angezeigt sah, oder was mir meine Bekannte und Freunde empfahlen zu versuchen. Ich war nie bettlägerig wegen Kreuzweh oder Nierenleiden, aber ich arbeitete häufig mit Qual und als ob Nierenleiden noch nicht genügend sei, einen Mann zu quälen, gesellte sich Nieren-Absonderungs-Beschwerden hinzu, besonders während der Nacht, und als Folge davon stand ich am Morgen auf nur schlecht vorbereitet für die Arbeit des Tages. Ich wurde sogar von Aerzten, zwei, drei Monate zur Zeit, behandelt ohne die geringste Hilfe zu erzielen. Jetzt, wenn ich auch nicht sagen will, daß Doan's Kidney Pills mich gründlich von Nierenleiden geheilt haben, so weiß ich doch, daß die Medizin mir unberechenbar gut gethan hat. Wenn Jedermann in Chicago eine solche Besserung von Doan's Kidney Pills, in dem Public Drug Co. Laden, 150 State Str., gekauft, wie ich erzielt, dann werden Kreuzschmerzen und Nierenleiden der verschiedensten Art auf ein Minimum in dieser Stadt beschränkt.

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen „Doan's" und nehmt nichts anderes.

Aus Rauch und Feuer!

Selbst halberstickt, rettet ein Polizist zwei Kinder.

Hundert werden brodlos.

Bahnhof in Lemont durch Brandstifter eingeäschert.—West Harvey verliert auch seine letzte Industrie durch Feuer.—Frl. Bemans Kaltblütigkeit.

Ohne Rücksicht auf seine eigene Sicherheit stürzte sich der Polizist Considine von der Bezirkswache in Summerdale in ein brennendes Gebäude, Nr. 1247 Bryn Mawr Ave., und rettete zwei kleine Mädchen vor dem Tode durch Ersticken. Der Beamte war, als er die bereits bewußtlosen Kinder auf den Armen, wieder in's Freie trat, selbst mehr todt als lebendig.

Das bezeichnete Gebäude ist zweistöckig. Im unteren Stockwerk betreibt Louis Carlson eine Farbenhandlung, und im oberen wohnt er mit seiner Familie. Frau Carlson hatte ihre beiden Töchterchen, Marion, 6, und Ruth, 4 Jahre alt, gestern Abend zur üblichen Zeit zu Bett gebracht und sich dann zu ihrem Gatten in den Laden begeben. Plötzlich erfolgte im hinteren Theile des Ladens, wo Carlson seine Farbenvorräthe bewahrt, eine Explosion, und gleich darauf stand das Gebäude lichterloh in Flammen. Die Eheleute liefen auf die Straße und dachten im ersten Schreck garnicht an die beiden Kinder. Plötzlich schrie die Frau: „Unsere Kinder!" und wollte sich über die bereits brennende Treppe in's Gebäude stürzen, aber Polizist Considine, welcher sich in der Nähe befunden und bereits die Löschmannschaften benachrichtigt hatte, hielt sie davon ab und wagte selbst die Rettung der Kleinen. Auf Händen und Füßen kriechend tastete er sich durch drei Zimmer, bis er schließlich das Bett fand. Im nächsten Augenblick hatte er die bereits bewußtlosen Kleinen auf die Arme gehoben und eilte der Straße zu. Die Kinder wurden nach einem Nachbarhause gebracht, wo sie sich unter geeigneter Behandlung bald erholten. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es einen Schaden von $300 angerichtet hatte.

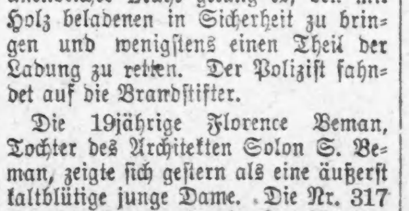
Die riesige Gießerei der Chicago Railway Supply Foundry Co. in West Harvey ist gestern Abend um 10 Uhr ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust beträgt $225,000,

Das Feuer brach in einer Kuppel des 400 Fuß langen, 100 Fuß breiten und 35 Fuß hohen Gebäudes aus und hatte, als die fünf Abtheilungen der Freiwilligen Feuerwehr der Ortschaft auf der Brandstätte, an der 147. Straße und dem Geleise der Grand Trunk-Bahn, eintrafen, sich bereits auf den ganzen südöstlichen Theil des Gebäudes verbreitet. Alle Versuche, der Flammen Herr zu werden, erwiesen sich als vergeblich und das ganze Gebäude fiel ihnen zum Opfer. Hundert Arbeiter sind infolge des Unglücks beschäftigungslos geworden; West Harvey hat also somit innerhalb eines Jahrzehnts die letzte seiner drei Großindustrieen durch Feuer verloren. Die beiden anderen waren die Anlagen der Atkinson Steel Car Co. und die Bellaire Stamping Co.

Die aus Holz erbauten, dicht neben einander stehenden beiden Bahnhofsgebäude der Atchison, Topeka & Santa Fé-Bahn in Lemont, Ill., sind während der letzten Nacht ein Raub der Flammen geworden, und Polizist Schneider, welcher über die Ruhe und Sicherheit der Ortschaft zur Nachtzeit wacht, behauptete heute Morgen steif und fest, daß das Feuer das Werk von Brandstiftern sei. Der Verlust der Bahngesellschaft beziffert sich auf $15,000. Die Gebäude sind einstöckig, 60 Fuß lang und 20 Fuß breit. In denselben befanden sich die Fracht- u. Passagierabtheilungen der erwähnten Bahn.

Polizist Schneider sah auf einem seiner Rundgänge Flammen aus dem Gebäude für Passagiere schlagen und trommelte die freiwillige Feuerwehr von Lemont zusammen. Diese war wegen Wassermangels in der Nähe des Bahnhofs gezwungen, das Wasser aus einem zwei Straßengevierte entfernten Hydranten zu pumpen, und diese Entfernung verminderte den Wasserdruck dermaßen, daß die Löscharbeiten wirkungslos blieben und die Gebäude bis auf den Grund niederbrannten. Auch drei Frachtwagen, von denen einer Hartkohle, der zweite Bauholz und der dritte Kaufmannswaaren enthielt, wurden von den Flammen ergriffen. Nach unendlicher Mühe gelang es, den mit Holz beladenen in Sicherheit zu bringen und wenigstens einen Theil der Ladung zu retten. Der Polizist fahndet auf die Brandstifter.

Die 19jährige Florence Beman, Tochter des Architekten Solon S. Beman, zeigte sich gestern als eine äußerst kaltblütige junge Dame. Die Nr. 317 Ost 49. Str. wohnende Familie Beman hatte sich gerade vom Abendessen erhoben, als Frl. Florence ein ungewöhnliches Geräusch vernahm. Gleich darauf schlugen aus der Wandverkleidung Flammen hervor. Ohne der eigenen Gefahr zu achten, benachrichtigte das Mädchen die Bezirkswache zu Hyde Park mittels Fernsprecher, packte dann ihre Schmucksachen zusammen und eilte durch den dichten Rauch die Treppe hinab in's Freie. Ihre Angehörigen waren unter Mitnahme der Werthsachen bereits geflüchtet. Das Feuer hatte inzwischen so stark um sich gegriffen, daß die Feuerwehr nicht viel mehr als die nackten Brandmauern zu retten vermochte. Das Gebäude war dreistöckig und hatte mit seinem Inhalt, darunter kostbare Kunstgegenstände, einen Werth von $25,000. Wie das Feuer entstand, ließ sich nicht ermitteln.



Wenn Ihr die besten Hemden haben wollt, die Euer Händler hat, so fragt nach der Cluett-Peabody-Sorte. Er verkauft sie Euch gerne, weil Ihr Euch freut, dieselben zu tragen. Cluett-Hemden, $1.50 aufw. Monarch-Hemden, $1.00.

Cluett, Peabody & Co.

Deutsches Theater.

„Ledige Ehemänner", Schwank in 3 Akten, von Stein und Lippschütz.

Ungeheure Heiterkeit wird garantirt als Wirkung des neuen Schwankes, der von der Direktion Wachsner für nächsten Sonntag zur Aufführung in Powers' Theater angesetzt ist. Leo Stein und Arthur Lippschütz sind die Verfasser des amüsanten Machwerkes, das sich „Ledige Ehemänner" betitelt. Packende Situationskomik und sprühender Witz werden als besondere Kennzeichen der Arbeit gerühmt, und für eine gute Darbietung wird Herr Meyer-Eigen sorgen, der zwar selber keine Rolle in dem Stücke hat, aber die Regie der Vorstellung führt.

Nachstehend folgt das Personen-Verzeichniß nebst Angabe der Rollenbesetzung:

Moritz Möller, Lederhändler aus Spandau .... Ludwig Kreiß
Laura, seine Frau .... Hedwig Beringer
Wally, deren Tochter .... Henni Steimann
Dr. Max Lau, prakt. Arzt .... Sigismund Elfeld
Hans Reimann, Dr. Jug. .... Gust. Kleemann
Toni, seine Frau .... Anna Roithmeyer
Heinefetter .... Gustav Harzheim
Robert, Diener bei Lau .... Julius Schmidt
Minna, Dienstmädchen .... Klara Lapping
Ein junger Herr .... Arthur Lohse
Ein Dienstmann .... Albrecht Knuepfer
Ein Schutzmann .... Willy Schaff

Ort der Handlung: Berlin.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag an der Theaterkasse.

— Beim Zahnarzt. — Arzt (zum Bauer, der sich einen Zahn plombiren lassen will): Wollen Sie sich den Vorderen oder den Hinteren plombiren lassen.

Kranke Nieren

verursachen mehr Krankheit und schlimme Leiden als man annimmt.

Tausende von Männern und Frauen haben ein Nierenleiden und wissen es nicht, bis es sich in ein Blasenleiden, Rheumatismus, Diabetes oder Brights Krankheit entwickelt hat, welche den Tod zur Folge haben, wenn sie nicht augenblicklich behandelt werden.

Kreuzschmerzen,

schmerzhaftes Uriniren, Blasen-Entzündung, träge Leber, trüber Urin, Schmerzen im Hinterkopf und Genick, rheumatische Schmerzen und Anschwellungen über den ganzen Körper, Eczema und Gelbsucht deuten an, daß Eure Nieren krank sind und nicht im Stande sind ihre Funktionen auszuüben. Wenn Ihr irgendwelche dieser Symptome habt, so solltet Ihr sehr vorsichtig sein und den Lauf der Krankheit hemmen, so daß sie nicht chronisch wird und den ganzen Körper affizirt.

Tausende unerbetene Briefe treffen täglich von dankbaren Männern und Frauen ein, die durch Warner's Safe Cure kurirt wurden.

Aerzte gaben ihn auf.

Werthe Herren! Ich sehe es als meine Pflicht an Ihnen zu danken. Vor achtzehn Jahren litt ich an Nierenbeschwerden und zwei Jahre lang war ich sehr schwach. Die Aerzte gaben mich auf, ausgenommen ich ließe eine Operation vornehmen. Da hörte ich von Warner's Safe Cure und sogleich hörte ich mit doktern auf und begann Ihr Mittel zu gebrauchen. In den letzten fünfzehn und einhalb Jahren erfreute ich mich guter Gesundheit.

Ich empfehle es allen kranken Leuten, mit denen ich in Berührung komme und bei sehr vielen hat es eine Heilung erzielt. Achtungsvoll John Pelzer, Denham, Ind., 14. Dez. 1902.

Konnte nicht schlafen, „Safe Cure" heilte ihn.

Werthe Herren: Ihr Schreiben vom 3. d. M. erhalten. Ich erhielt Ihre Probeflasche von Warner's Safe Cure u. gebrauchte sie. Seither habe ich zwei große u. zwei kleine Flaschen verbraucht u. ich kann sagen, daß ich von meinem Nierenleiden, welches mich zwang zwei oder drei Mal in der Nacht aufzustehen, kurirt bin; jetzt kann ich schlafen ohne aufzustehen. Ich hatte heftige Schmerzen in den Nieren und dem Kreuz, jetzt habe ich keine Schmerzen mehr und ich bin überzeugt, daß durch Warner's Safe Cure ich mich jetzt guter Gesundheit erfreue. Es steht Ihnen frei die obigen Angaben zu veröffentlichen. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank dafür entgegen.

Unterschrieben. J. F. Saunders, Long Beach, Kal., 11. Dez. 1902.

Wenn Euer Morgen-Urin 24 Stunden steht, wenn Ihr einen röthlichen Bodensatz darin findet oder Theile im Urin schwimmen, oder wenn er trübe ist, so sind Eure Nieren erkrankt und nicht im Stande ihre Funktionen auszuüben. Die Folge ist, daß die Blase und die Urinorgane entzündet werden, Harnsäure vergiftet das Blut, der Magen wird affizirt und kann die Speisen nicht verdauen, der Körper wird schwach und schließlich wird Eure allgemeine Gesundheit zerrüttet mit Brights Krankheit oder Diabetes, welche den Tod zur Folge haben, wenn sie nicht prompt und mit größter Sorgfalt behandelt werden.

Analyse frei.

Wenn, nachdem Ihr diesen Versuch gemacht habt, Ihr noch im Zweifel seid über den Umfang der Krankheit in Eurem Körper, schickt Eine Probe Eures Urines an das Medical Departement, Warner's Safe Cure Co., Rochester, N. Y., und unser Doktor wird ihn einer Analyse unterziehen und Euch antworten mit seinem Rath ohne Unkosten für Euch, zusammen mit einem werthvollen Buch, welches alle Krankheiten der Nieren, Leber, Blase und des Blutes, und die Behandlung für jede Krankheit beschreibt.

Alle Briefe von Damen werden von einem Frauenarzt gelesen und beantwortet. Alle Briefe durchaus vertraulich.

„Safe Cure" heilt schwache Nieren

Es reinigt und stärkt die Nieren und setzt sie in den Stand ihre Funktionen auszuüben und heilt Rheumatismus und rheumatische Gicht, Diabetes, Brights Krankheit, Harnsäure-Gifte, Entzündung der Blase und Urin-Organe und stellt die Gesundheit und Kraft des Patienten wieder her.

Safe Cure ist rein vegetabilisch und enthält keine berauschenden oder schädlichen Droguen. Es ist frei von Bodensatz und schmeckt angenehm. Ihr könnt Safe Cure in jeder Apotheke kaufen oder direkt 50 Cents oder $1 per Flasche.

Hütet Euch vor sogenannten Kidney Cures, welche voll von Bodensatz sind und schlecht riechen—sie sind absolut schädlich und heilen nicht.

Warner's Safe Pills führen leicht ab und fördern eine schnelle Heilung.

Eine Thatsache

Es ist eine Thatsache, daß eine Endowment Lebens-Versicherungs-Police in der größten und reichsten Lebens-Versicherungs-Bank der Welt

EQUITABLE von NEW YORK

ein Sparkassen-Kapital ist, welches

4 % Zinsen

einbringt, nebenbei noch sind Sie versichert, und im Todesfalle erhält Ihre liebe Familie

1000 Dollars oder mehr.

Wenn man 15 oder 20 Jahre einbezahlt hat, erhält man sein Geld mit den aufgelaufenen Zinsen zurück. Man kann auch schon nach drei Jahren aufhören zu bezahlen und ist trotzdem noch für weitere 5 bis 10 Jahre versichert, ohne daß im Todesfalle etwas von der Versicherungssumme abgezogen wird. Man kann auch nach drei Jahren Geld borgen zu 5 Prozent Zinsen.

Auch kann man eine vollständige Kasse-Abrechnung verlangen.

Man ist fast in allen Unternehmungen, selbst im eigenen Geschäft, der Gefahr ausgesetzt, sein Geld zu verlieren, aber niemals kann man sein Lebensversicherungs-Geld verlieren, dieses ist durch das Gesetz geschützt, es gehört der Familie.

Die Zahlungen sind leicht, es kostet kein Eintrittsgeld, 6 bis 8 Cents pro Tag sichern $1000.

Die „Equitable" hat den größten Ueberschuß von allen Gesellschaften der Welt, nämlich 75 Millionen Dollars. Logen haben sich als unsicher erwiesen, doch das Equitable-Institut ist vom Staate kontrollirt und garantirt. Sie mögen früher oder später eintreten wollen, gleichviel, lassen Sie sich jetzt einen genaueren Aufschluß zuschicken. Schneiden Sie den Koupon aus und schicken Sie denselben an den General-Agenten Max Schuchardt, 209 Chamber of Commerce, Chicago, Ill.

Koupon:

Ohne Verbindlichkeit.	Max Schuchardt, 209 Chamber of Commerce Bldg. Chicago, Ill. Bitte schicken Sie mir genaue Information. Ich bin .... Jahre alt. Mein Name ist .... Meine Adresse ist ....

Frei! Wenn Sie einen meiner schönen Kalender wünschen, so lassen Sie es mich wissen, wenn Sie den Koupon einschicken. M. Schuchardt. **Frei!**

8 bis 10 Cents pro Tag schafft Ihnen ein Vermögen von **1000 Dollars.**

fb3,4,8

Eine freie Probe

von vier Flaschen flüssiger Medizin wie die Abbildung zeigt, in einer Holzschachtel unauffällig verpackt, wird an Jeden, der an das **Kent Medical Institute, 110 Houseman Building, Grand Rapids, Mich.**, schreibt, frei zugesandt.

Diese Heilmittel sind auf Grund der langjährigen Erfahrung der Chefarztes des Instituts zubereitet, sind in der Heilung aller

Blut-Krankheiten

sowie den verschiedenen Arten von

Ausschlägen und Geschwüren,

die so manchen Mann und manches Weib entstellen, und ihnen das Leben zur Last machen, unerreicht.

Mit dieser freien Probe wird eine werthvolle **Broschüre über die Entstehungsursache, sowie die Behandlung aller Arten von Blut- und Hautkrankheiten** übersandt. Unter vielen anderen werden die Entstehungsursachen sowie Behandlung der **Pimpel**, der **Mitesser**, das **Jucken der Haut, Eczema, Leberflecken**, rothe Haut, brechende Haut, manchmal Folgen von verschiedenen **Hautkrankheiten**, ob ererbt oder selbst zugezogen, das **Ausfallen der Haare, Geschwüre**, offene Beine, Schmerzen **neuralgischer** oder **rheumatischer Natur**, die auf ein **verdorbenes Blut** schließen lassen, **Schmerzen** in den **Knochen** u. s. w., beschrieben und erklärt.

Will sicher sein.

Seymour, Wis., 14. März 1902.

Geehrte Herren! Ihren Brief habe ich erhalten und daraus ersehen, daß Sie Sorge haben. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich nicht früher habe von mir hören lassen. Ich fühle ganz gut, der Ausschlag ist fort, die Rückenschmerzen sind fort. Besten Dank für Ihre Hilfe. Sollte ich Jemand wissen, so würde ich Sie anempfehlen. Sollte jemals etwas in meiner Familie vorkommen, was leicht der Fall ist, so werde ich mich stets an Sie wenden. Ich habe so lange mit meinem Dankschreiben gewartet, damit ich auch weiß, daß ich sicher bin, daß ich geheilt bin. Sie können dieses Schreiben veröffentlichen.

Ernst Ueder.

Licht und Sonnenschein.

Mora, B. C., Can., 1. Juli 1902.

Geehrter Herr Doktor! Bitte um Entschuldigung, daß ich solange nicht geschrieben habe, aber ich fühle in so guter Stimmung, so daß ich meine Pflichten vergessen habe, weil ich meine Gesundheit zurückerhalten habe. Sie gaben mir Licht und Sonneschein. Sollte ich je etwas brauchen, so weiß ich an wen ich mich zu wenden habe. Achtungsvoll, Marie Moser.

$500.00 Belohnung wird jeder Person bezahlt, die uns den Beweis bringt, daß wir auch nur einen Cent für diese Zeugnisse bezahlt haben, und die uns beweist, daß **diese Briefe nicht aus eigenem** freiem Willen, aus bloßer Dankbarkeit uns gegeben worden sind.

In Briefen nenne man diese Zeitung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„Sherlock Holmes.“
Dearborn.—„Barbara Fritchie.“
Studebaker.—„Peggy from Paris.“
Great Northern.—„When Reuben comes to Town.“
Grand Opera House.—„Pretty Peggy.“
Illinois.—„Dolly Varden.“
McVickers.—„Sky Farm.“
Howards Theater.—„Joshua Whitcomb.“
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Kienzl.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Einer der Aeltesten.

Warren L. Wheatons Ableben. — Chas. P. Hagedorn gestorben.

Der Gründer der blühenden Chicagoer Vorstadt Wheaton hat der Zeit ihren Tribut leisten müssen; 90 Jahre alt, ist Warren L. Wheaton in die geheimnißvollen Gefilde hinübergegangen, aus denen es keine Wiederkehr gibt. Morgen Nachmittag, um 1 Uhr 30 Minuten, findet in der Kapelle des Wheaton College die Trauerfeier statt, und dann erfolgt die Beerdigung der Leiche des alten Ansiedlers auf dem Friedhofe von Wheaton. Der Verblichene war einer der ältesten Pioniere von Chicago und Umgegend. Das Land, auf welchem er die Ortschaft aufbaute, die seinen Namen trägt, erwarb er bereits 1837 gemeinschaftlich mit seinem ihm im Tode vorangegangenen Bruder. Er war der erste Postmeister von Wheaton, viele Jahre hindurch Mitglied der Ortsbehörde, wurde 1848 in die Staats-Legislatur gewählt und bekleidete viele Ehrenämter. So war er bis zu seinem Tode Mitglied des Verwaltungsrathes vom „Wheaton College“, zu dessen äußerem, wie innerem Aufbau er viel beigetragen hat. Warren L. Wheaton jr., Frau Lucy E. Dearling, die ebenfalls in Wheaton wohnhaft ist, Wilbur F. Wheaton aus Dresden, Mo., und Harry Wheaton aus South Center, Minn., sind seine Kinder; die Zahl seiner entfernten Verwandten, von denen sich die älteren auf des nunmehr Verstorbenen Veranlassung in Du Page County niedergelassen haben, wird auf annähernd 300 angegeben.

In seiner Wohnung, Nr. 1164 Milwaukee Ave., wurde gestern Herr Charles P. Hagedorn vom Tode dahingerafft. Der Verstorbene war einer der Gründer des hiesigen Skat-Verbandes und Schatzmeister während des Bestehens desselben, bis er vor kaum drei Wochen durch Erkrankung gezwungen wurde, das Amt aufzugeben. Bei seinen hiesigen Skatbrüdern war Hagedorn wegen seines freundlichen, biederen Wesens sehr beliebt; sein Dahinscheiden wird von Allen, die ihm näher kannten, aufrichtig betrauert.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Gustav Raerup, Verbindlichkeiten $806; keine Bestände.
Jakob M. und Isidor R. Wolf, Verbindlichkeiten $8,218; Bestände $5,700.
Della Crone, Verbindlichkeiten $1,093; Bestände $453.
Edward H. Craft, Verbindlichkeiten $235; Bestände $116.
George Cohring, Verbindlichkeiten $704; Bestände $88.
Louis Froelich, Verbindlichkeiten $251; Bestände $20.
David W. Washington, Verbindlichkeiten $957; Bestände $1,100.
James W. Knox, Verbindlichkeiten $835; Bestände $72.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

John gegen Martha Lorin, grausame Behandlung; Mamie gegen Mack W. Caldwell, Verlassen; Hy. B. gegen Lillian Altman, Verlassen; Henry M. gegen Barbara Degenhart, Verlassen; Eva gegen William Wakelee, Verlassen; Clinton gegen Nellie Baird, Verlassen; Alice gegen John C. De Kraft, grausame Behandlung; Joseph gegen Rosie Lubitz, Verlassen; Samuel gegen Ellen Fox, Verlassen; Katherine gegen Frank Selige, Verlassen; Della gegen Frank Weimer, grausame Behandlung; Minnie gegen Lewis H. Little, Verlassen; Ellen gegen John E. Taylor, Trunksucht; Gray gegen Mae Teutlinger, Ehebruch; Lydia gegen Edward Schoolly, Verlassen; Mathilde gegen John Schröder, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Elkorth, Katherine, 70 J., 89 Fremont Str.
Hahn, Alma, 6 J., 430 N. Ashland Ave.
Keßler, Charles E., 6 J., 817 Walnut Str.
Meyer, Martin, 33 J., 24 Colorado Ave.
Rarsch, Mary, 46 J., 4124 Ellis Ave.
Schoof, Annie, 49 J., 1901 Troy Str.
Schlenger, George, 62 J., 29 Emerson Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. M. Beeton, 2-stöck. Brick-Residenz, 7119 Rhodes Ave., $2,500.
A. Laverty, zwei 2-stöck. Flats, 1015—17 Garfield Ave., $9,000.
E. M. Seator, 3-stöck. Flats, 6461 Monroe Ave., $10,000.
C. H. Risch, 2-stöck. Frame Residenz, 2641 N. 43. Ave., $6,000.
John Wilsberg, 3-stöck. Flats, 138 Mozart Str., $6,000.
Louis Sievers Construction Co., 2-stöck. Lagerhaus, 139—41 Grand Ave., $20,000.
A. Johnson, 1-stöck. Flat, 2091 Hirsch Str., $2,000.
J. Rauh, 2-stöck. Flats, 1602 Ballou Str., $3,200.
B. B. Leins, 2-stöck. Flats, 1701 Humboldt Str., $5,000.
Henry Hansen, 2½-stöck. Frame Gebäude, 418—20 Berwyn Ave., $2,000.
E. Thurm, 3-stöck. Flats, 649 Cornelia Str., — $4,000.
F. W. Stemm, 2-stöck. Flats, 2151 W. Congreß Str., $3,500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Addison Str., 200 F. östl. von Racine Ave., Nordfront, 25×125, E. O. Shea an James Devan, $4,000.
Whipple Str., 199 F. nördl. von Franklin Ave., Ostfront, 25×125, A. Larsen an Ida L. Johnson, $2,000.
Walnut Str., 150 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25×88, S. W. Roth an Charles J. Deiber, $2,600.
Walnut Str., 125 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25×88, S. W. Roth an Charles J. Deiber, $2,600.
Troy Str., 200 F. nördl. von Central und Humboldt Park Blvd., Westfront, 50x126, M. J. Lamson an William T. Luckey, $2,000.
Polk Str., Südwest-Ecke Miller Str., Nordfront, 27x100, H. L. Paesler an August J. W. Puettner, $6,000.
Taylor Str., 100 F. östl. von Sholto Str., Nordfront, 50x125, S. H. Manley an Charles M. Beiles, $6,500.
13. Str., 216 F. westl. von Paulina Str., Nordfront, 24x124, M. Ryan an John A. Schmidt, $1,150.
Ashland Ave., 48 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 24x130, B. E. Jirka an Cesky Delnicky Peveck Sbor, $6,000.
Evans Ave., 75 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 50×121.9, W. H. Godair an Bessie Myren, $2,000
Lake Str., 476 F. östl. von California Ave., Nordfront, 25×73½, F. M. Case an Walter G. Fordham, $7,500.
Washington Blvd., 225 F. östl. von Falls Str., N.-Front, 25×90⅞, B. McGhie an P. C. & St. L. Ry. Co., $8,000.
La Salle Str., 150 F. nördl. von 60. Str., Ostfr., 50×125.7, E. Cahill an Katherine E. Young, $3,000.
Melrose Str., 264 F. westl. von Paulina Str., Nordfront, 24×125, C. Miller an Jakob Koenig, $1,300.
Rockwell Str., 200 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfront, 25x125 1-6, A. J. Moore an Ole F. Christianson, $2,000.
Talman Ave., 138 F. südl. von Courtland Str., Westfr., 22½x149, F. Meierhoff an Hermann J. Graham, $2,100.
24. Str., 291 F. östl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25x81, N. F. McCormick an August Stroß, $2,145.
Avers Ave., 124 F. nördl. von Ogden Ave., W.-Front, 48.65x117½, J. W. Jedlam an James F. Slarak, $1,000.
Whipple Str., 172 F. nördl. von 24. Str., Ostfr., 25x125 1-6, V. Smatlack an John Stolecki, — $2,062.
Paulina Str., 79 F. nördl. von 64. Str., Ostfr., 25×123, S. R. Salinger an Joseph W. Stump, $1,450.
Milwaukee Ave., 124 F. südl. von Augusta Str., Südfront, 25×125, H. M. Dearlove an Wm. E. Hattermann, $3,600.
Fulton Str., 258 F. östl. von Homan Ave., Nordfront, 25×150, Samuel C. Hayes an Judson P. Esmay, $6,000.
Marshfield Ave., 75 F. nördl. von Taylor Str., Westfront 25×101, L. R. McCreight an David Schuer, $4,500.
Willis Court, 150 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25×72, J. Kindberg an Wm. A. Craton, $2,000.
Ellis Ave., 225 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 25x125, M. Curran an Herbert Hammond, — $6,000.
Wilton Ave., Nordwest-Ecke Cornelia Str., Ostfront, 50x124½, La Dell Cannell an H. Skipworth Cannell, $4,500.
Sheffield Ave., Südost-Ecke Addison Str., Westfr., 108x124½, La Dell Cannell an H. Skipworth Cannell, $14,000.
Bloomingdale Ave., Nordwest-Ecke N. 66. Ave., S.-Fr., 365x591, und anderes Grundeigenthum, T. Booth an Theresa Booth, $6,296.
North Ave., Südost-Ecke N. 47. Ave., Nordfront, 49.7x121, B. F. Fleetwood an Andrew E. Swenson, $1,500.
12. Str., 74 F. westl. von Woods Str., Südfront, 25×125, W. B. Jerome an Joseph G. Werner, $2,300.
Aberdeen Str., 164 F. südl. von Taylor Str., Ostfront, 26×106.78, G. W. Portere an Pascal Montugone, $1,725.
18. Str., 48 F. östl. von Wood Str., Südfront, 24×125, A. Slunecke an Antonie Svec, $1,204.
115. Pl., 141 F. westl. von J. C. R. R., Südfr., 25×125, A. M. Cohring an Mary Kemp, $1,625.
Irving Park Ave., 154 F. westl. von N. 50. Ave., Nordfront, 150x123, und anderes Grundeigenthum — G. F. Koester an Hans Schloetzer, $5,500.
Wood Str., 250 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 25x125½, Albert Wisner an Herman F. Berndt, $1,400.
24. Str., 250 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 50x125 1-3, H. M. Hartman an Simon Straus, $8,800.
California Ave., 174 F. nördl. von Diversey Str., Westfront, S. Winnen an Martha Nalepinski, — $1,900.
Calumet Ave., 313 F. nördl. von 37. Str., Westfr., 20x54, W. D. Bishop an Chas. H. Pratt — $2,700.
Avers Ave., 159 F. nördl. von 15. Str., Ostfr., 75x125, B. Sticha an Kasper Cerny, $2,000.
Bishop Str., Südost-Ecke 60. Str., Westfront, 48x124½, Robert Bartlett an Martin Weiß, — $2,000.
38. Str., Nordost-Ecke Paulina Str., Südfront, 200x266.78, Geo. P. Wilshire an den katholischen Bischof von Chicago, $8,800.
Tell Court, Nr. 56 und 58, 53.43x35, J. M. Kiftler an Chas. F. Fuller, $2,500.
Fifth Ave., 233 bis 241, 132x82, Nordost-Ecke Fifth Ave. und Jackson Blvd., Medinah Temple Co. an Frank H. Jones, $300,000.
Campbell Ave., 21 F. südl. von Taylor Str., Westfront, 20.80x45 8-10, J. Robertson an Emilie Dittmann, $2,000.
Harrison Str., 71 F. westl. von S. 42. Ave., N.-Front, 25x100, W. L. Snell an Mabel E. Snell, $1,000.
Waverly Court, 135 F. südl. von Washington Str., Ostfront, 21x84 8-10, M. E. Kimball an Josephine M. Higgins, $3,500.
Townsend Str., 161 F. südl. von Oak Str., Ostfr., 25x134, A. Erickson an Vermillo Erickson, $7,000.
Noble Str., 96 F. nördl. von Chapin Str., Westfront, 24x125, M. Thiel an Thos. Nalepinski, $7,500.
Fowler Str., 90 F. westl. von Evergreen Ave., N.-Front, 25x162, M. Ottey an Stanislaw Kokody, $2,500.
Crystal Str., 216 F. östl. von Homan Ave., Nordfront, 24x124, N. Mortvedt an Frieda Gaebel, $1,450.
North Ave., Südwest-Ecke Harding Ave., Nordfr., 48x125, F. S. Thompson an Francis Butts — $2,000.
Webster Ave., 96 F. östl. von Fremont Str., N.-Front, 24x125, E. Hodgson an Margarethe J. Marble, $6,000.
Lewis Str., 75 F. westl. von Webster Ave., Westfront, 25x125, J. Noonan an John Foley, $2,000.
Racine Ave., 250 F. südl. von Garfield Ave., Ostfront, 24x125, J. Foley an Jerome Noonan — $1,500.
Marshfield Ave., 141 F. südl. von Clybourn Ave., Ostfront, 24x125, C. L. Hopkins an Harry B. Hopkins, $1,000.
Dickens Ave., 48 F. westl. von Ballou Str., Nordfront, 25x125, H. C. Liebke an Mary Duffichy, — $1,000.
Belmont Ave., 310 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 24x125, H. C. Dittmann an George C. Dittmann, $1,377.
Lincoln Ave., 208 F. südöstl. von Racine Ave., Nordostfront, 25x125, J. Schoen an Gustave A. Schlintz, $2,700.
California Ave., 155 F. südl. von Humboldt Blvd., Ostfront, 37⅓x125 7-10, Seaverns Elevator Co. an Theresia M. Jirovsky, $1,812.
Francisco Ave., 250 F. nördl. von Mariana Str., Ostfront, 25x124, J. S. Blair an Peter Reilly, $4,000.
Evanston Ave., 150 F. nördl. von Waveland Ave., Westfront, 50x150, F. H. Bradley an Otto Schroeder und Andrew J. Gunderson, $3,100.
Southport Ave., 48 F. nördl. von School Str., Westfront, 24x125, W. C. Fricke an J. T. Peters, $9,000.
Hoyne Ave., 192 F. westl. von Sunnyside Ave., Westfront, 50×173⅓, M. B. Lord an Agnes M. Rowland, $1,000.
Armitage Ave., 130 F. westl. von Stave Str., Südfront 50×125, Bertha Pohmrehn an Friederike Wendt, $2,600.
Leavitt Str., 45 F. nördl. von Congreß Str., W.-Fr., H. C. Dittmann an Emilie Dittmann — $1,833.
43. Str., Nordwest-Ecke Fairfield Ave., Südfront, 34×122, Mary S. Burbage an Wm. F. Simrall, $2,900.
Forest Ave., 200 F. südl. von Greenleaf Ave., Ostfront, 50×200, Harriet L. Putnam an John B. Alton und Lawrence G. Hallberg, $35,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Hoffmann, Dora Benson, 39, 30.
Edward Fitzmaurice, Mary Casey, 25, 24.
Otto Stubner, Fannie Eiselt, 39, 38.
James J. O'Reilly, Margaret O'Connor, 20, 20.
Michele Caffaretto, Lucy Benolio, 28, 16.
Rudolph Silverman, Anna Anderson, 23, 18.
Roy L. Jones, Frances G. Hoff, 21, 21.
John D. Hartman, Hariett Seymour, 85, 22.
Edward Dallmann, Minnie Poegel, 23, 20.
Lucien J. Kama, Anna Rebecz, 24, 21.
Franciszek Wismesky, Marcianna Krencha, 35, 31.
George H. Walker, Elizabeth Creighton, 30, 27.
Otto Nagel, Margaret J. Heiser, 23, 18.
Thomas Lehman, Mollie Andrews, 21, 22.
Josef Gremza, Maryanna Piech, 35, 28.
Hugh L. Francis, Julia M. Warren, 21, 18.
Thomas Bray, Laura Durand, 29, 18.
Jan Niedzwiecki, Leokanya Bloch, 21, 20.
Jan Gonek, Maryanna Gruskona, 25, 20.
Jacob Cohn, Lillian Fischman, 25, 21.
Stanley Sikucinski, Rosalia Kania, 26, 20.
Edward Zepel, Amalie Guenther, 22, 18.
Hans Hansen, Isabelle Holmes, 26, 30.
John E. Stahl, Hattie Sion, 22, 18.
William B. Parkinson, Evans B. Troop, 25, 18.
Thomas C. Maloney, Margaret Hennings, 25, 25.
Arthur W. Roth, May Kunber, 34, 24.
Josef Reiman, Maryanna Szymoinska, 24, 22.
Nels Peterson, Christine Knutson, 22, 20.
Anson S. Pierce, Clara P. Severson, 43, 27.
Theodor Kühl, Marie Diestel, 38, 28.
Wilhelm Diestel, Amalie M. Weberling, 33, 28.
Warren C. Hearst, Florence Gunder, 35, 34.
Josef Najdi, Barbara Kohout, 30, 31.
Martin Goetz, Maggie Morkel, 25, 19.
Guy P. Waldorf, Mabel Duloft, 23, 18.
Burl A. Stuller, Carrie Dine, 26, 20.
Boleslaf Butkiski, Zofija Pszygoda, 27, 18.
Clarence E. Cole, Mary F. Leawright, 38, 36.
Wojciech Bernacki, Maria Smolan, 23, 20.
John Ver Wicj, Nellie Koning, 34, 20.
Eugene E. May, Anne Willett, 26, 28.
Robert Mandel, Stella A. Kaufman, 31, 20.
LeRoy E. Pierce, Agnes Harper, 26, 22.
Albert Skubsia, Katarzyna Kapsak, 24, 24.
Edmund Durke, Elsie Levrane, 23, 21.
Konrad Bischoff, Betta Mulac, 32, 22.
Nicholas S. Phelow, Elizabeth F. Miller, 25, 24.
George H. Haynes, Sarah White, 24, 24.
Frank Marovec, Josefina Fantova, 24, 24.
Charles F. Oppel, Sophie Wunderlich, 32, 29.
Jan Hedds, Mary Urban, 22, 23.
John Caulfield, Nora Shea, 27, 25.
Enos S. Foster, Alice C. Remington, 21, 18.
Henry Meier, Mary Mrowinska, 25, 20.
Piotr Spierodek, Amalia Jarecka, 25, 22.
Richard Gilpin, Isabella E. McFaul, 22, 21.
William C. Thies, Augusta Felgenhauer, 28, 22.
Henry Quaid, Emma C. Spaeth, 22, 20.
John E. Ford, Maude A. Wilkinson, 25, 23.
William F. Mitchell, Alice Farrell, 24, 20.
Joseph J. McNally, Sadie Murphy, 35, 25.
John B. Pawlak, Annie Koja, 29, 27.
Karol Uhlarek, Helena Miskrvik, 28, 18.
John P. Coleman, Bridget Scanlon, 28, 25.
Joseph Bizicka, Annie Hrdlicka, 24, 24.
Edward J. Reiferm, Martha Macher, 25, 22.
Joseph Fuller, Delia Lynch, 26, 23.
John T. Flynn, Belinda Gaffney, 28, 21.
Otto Grebasch, Christina Asquist, 29, 22.
Kiemans Szlysetis, Amalie Tinkutaite, 24, 22.
Charles Kairis, Julia Moralis, 25, 25.
Karoll Kadlup, Josefina Rusnak, 22, 19.
Walter Peters, May Welher, 23, 18.
Christian Luebker, Lydia Staad, 25, 19.
Nicholas J. Redmond, Katharine Roche, 36, 25.
Joseph E. Hogan, Mary M. Meyers, 25, 18.
William T. Brazelton, Katie Conner, 33, 29.
Stanislaw Tejcek, Rose Wachutta, 24, 20.
Vaclav Forline, Elizabeth E. Stafford, 21, 20.
Henry A. Minor, Florence Clarke, 27, 14.
Frank Dykier, Josephine Zulinski, 26, 35.
John P. Horr, Elizabeth World, 65, 53.
Ed. Martin, Clara M. Baird, 26, 28.
William Bliß, Frieda Papst, 29, 19.
Lawrence King, Louise Hewlett, ...
George Williams, Agnes Word, 22, 20.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Februar 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75—76c; Nr. 3, roth, 71—74c; Nr. 1, hart, 72—74c; Nr. 3, hart, 68—72c.
Sommerweizen, Nr. 1, 78—79c; Nr. 2, 77c; Nr. 3, 74—77c.
Mais, Nr. 2, 45—45½c; Nr. 2, weiß, 45—45½c; Nr. 2, gelb, 45—45½c; Nr. 3, 41¾—42c; Nr. 3, weiß, 42—42½c.
Hafer, Nr. 2, 33—33½c; Nr. 2, weiß, 35—36c; Nr. 3, 33c; Nr. 3, weiß, 33½—34½c; Nr. 4, weiß, 34c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft“, $3.40—$3.50 das Faß; „Straight“, $3.10—$3.25; „Hard Patents“, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $12.75—$13.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; ditto Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Februar, 74⅝c; Mai, 78¼—78⅜c; Juli, 74⅜—74⅝c.
Weizen, Februar 74⅝c; Mai, 78¼—78⅜c.
Mais, Februar, 44⅝c; Mai, 43⅞c; Juli, 42⅞—43c.
Hafer, Februar, 36⅜—36½c; Mai, 32⅝c; Juli, 29⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.35; Juli, $9.17½.
Rippchen, Mai, $9.00—9.02½; Juli, $8.87½; September, $8.87½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.40; Juli, $16.10.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1500 Pfd., $6.00—$6.40 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves“, 1200—1500 Pfd., $5.30—$5.90; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.70—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—$4.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.00; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). $6.75—$6.95 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.60—$6.80; ausgesuchte für Fleischer, $6.60—$6.75; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $6.30—$6.65.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.50—$5.25; gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.40; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $5.50—$6.35.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery“, extra, per Pfund...... 0.25
Nr. 1, per Pfund.......... 0.21 —0.23
Nr. 2, per Pfund.......... 0.17 —0.18
„Dairies“, Cooleys, per Pfund...... 0.23
Nr. 1, per Pfund.......... 0.21
„Ladles“, per Pfund.......... 0.17 —0.18
Packwaare, frische.......... 0.15½

Käse—
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund...... 0.13
„Daisies“, per Pfund.......... 0.13½—0.1…
„Young American“, per Pfund...... 0.13½
Schweizer, per Pfund.......... 0.13 —0.14
Limburger, per Pfund.......... 0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund.......... 0.11½—0.12

Eier—
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben) 0.17½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) .... 0.18 —0.18½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund.......... 0.12
do., junge, das Pfund.......... 0.12
Truthühner, das Pfund.......... 0.12 —0.14
Enten, per Pfund.......... 0.12 —0.13
Gänse, das Dutzend.......... 5.00—10.00

Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund.......... 0.18
Hühner, das Pfund.......... 0.12
Hühner, „Springs“, das Pfund.......... 0.12½
Kapaunen, per Pfund.......... 0.15 —0.18
Enten, per Pfund.......... 0.15 —0.15½
Gänse, per Pfund.......... 0.10 —0.11

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.... 0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.... 0.07 —0.07½
80—125 Pfund Gewicht, per Pfd.. 0.08 —0.09
95—100 Pfund Gewicht, per Pfd... 0.09½—0.10

Fische (frische)—
Trout, per Pfd.......... 0.08
Trout, Nr. 2, per Pfd.......... 0.05½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.......... 0.11½
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd.......... 0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd.......... 0.16
Pickerel, per Pfd.......... 0.09
Hechte, per Pfd.......... 0.10
Karpfen, per Pfd.......... 0.07½
Perch (zugerichtet), per Pfd.......... 0.03½
Lachs, per Pfd.......... 0.10
Schellfisch, per Pfd.......... 0.05½
Halibut, per Pfund.......... 0.09
Bullheads, per Pfund.......... 0.08
Aale, per Pfd.......... 0.09
Häring, per Pfd.......... 0.03½

Wild—
Wildenten, Mallards, per Dutzend.. 4.50 —5.00
Gewöhnliche, kleine .... 1.75 —2.25
Canvasbacks, per Dtzd.......... 8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend.......... 1.50
Waldschnepfen, Dutzend.......... 6.00
Kaninchen, das Dutzend.......... 0.75 —1.00
Bärenziemer, per Pfund.......... 0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—
Gewöhnliche, per Faß.......... 1.50 —1.75
Gute bis ausgesuchte, per Faß.... 2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste.... 2.25 —3.00
Orangen, Florida, per Kiste.... 3.00 —5.50
California Navels, per Kiste.... 2.50 —3.00
Bananen, per Gehänge.......... 0.75 —1.60
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß 10.00—10.50
Rothe Rüben, per Faß.......... 2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne.... 8.00—10.00
Blumenkohl, California, per Kiste.... 1.75
Mohrrüben, per Faß.......... 2.00 —2.50
Gurken, per Dutzend.......... 0.75 —1.25
Kopfsalat, Louisiana, per Faß.... 2.00 —4.00
Blattsalat, per Kiste.......... 0.25 —0.35
Sellerie, Michigan, per Kiste.... 0.75 —1.25
Rüben, neue, per Buschel.......... 0.38
Zwiebeln, hiesige, per Buschel.... 0.50 —0.70

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Buschel.. 2.50 —3.00
Wachsbohnen, per Buschel.......... 2.50 —3.00
Trockene „Peas“, auserlesen, per Buschel.......... 2.20 —2.25
„Medium“.......... 2.15 —2.18
Braune schwedische.......... 1.80 —2.60

Kartoffeln, per Buschel, in Carladungen:
Burbanks.......... 0.46 —0.47
Rurals.......... 0.45 —0.46
Gemischt, klein bis mittelgroß.... 0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Ill., Faß.......... 1.50 —2.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer, $14; Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholesalehäuser-Hilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- u. Grocerygehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams. modi

Verlangt: Junger Porter, der auch am Tisch warten kann. 508 Wells Str.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. 400 Irving Park, nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Junge von 14 Jahren für ein Geschäftshaus, der sich allen vorkommenden Arbeiten willig unterzieht. Offerten unter O. 726 Abendpost.

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon und Hausarbeit. 329 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mann mit gutem Pferd und dichtem Wagen, um Packete in Chicago abzuliefern. Muß gut in der Stadt Bescheid wissen und Sicherheit geben können. Adr. C. 362 Abendpost.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit, guter Lohn, Zimmer und Board. 356 Wabansia Ave. dmi

Verlangt: Uhrmacher, muß gut englisch lesen und schreiben können. Muß gut empfohlen sein. Fragt nach Mr. Metzenberg, bei Sears, Roebuck & Co., 96 Fulton Str. dimi

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen, lediger Mann vorgezogen. 256 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten. Guter Lohn. Sonntags frei. 73 S. Water Str.

Verlangt: Sogleich ein Porter für Saloon. Muß englisch sprechen können. 356 S. State Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu arbeiten.— 279 Grand Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot, Nachts.— 1468 35. Str., nahe Wood Str.

Verlangt: Tabak-Stripper, guter Lohn. Zigarren-Store 1406 Wrightwood Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Bürstenmacher für Rasier-Pinsel. Beständige Arbeit. Melchior Bros., 285 E. Madison Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann. Adr.: F. 413, Abendpost.

Verlangt: Schneider, frisch eingewanderter. Nachzufragen bei Wm. Baumbach, Blue Island, Ill.

Verlangt: Tischler, nur erster Klasse Leute. E. J. Hoblett & Co., 902 35. Str. fb3,1wX

Verlangt: Ein tüchtiger Klavierspieler für Sängerin zu begleiten. Adr.: H. 621 Abendpost.

Verlangt: 2 ledige Rug und Carpet Weber, stetige Arbeit und höchster Lohn. Adr.: O. 787, Abendpost. dimi

Verlangt: Holzarbeiter an Wagen. Stück-Arbeit. 577 S. Jefferson Str. dimi

Verlangt: Bäcker für allgemeine Arbeit an Brot und Cakes. Nachzufragen 264 E. 57. Str.

Verlangt: Ein junger Butcher im Store zu helfen und abzuliefern. 5410 Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. $7 die Woche und Board. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie.

Verlangt: Off Cutter an Custom Hosen, guter Mann. Heppner & Lanoff, 242 Market Str.

Verlangt: Deutsch-Amerikaner für die Nordseite als Kollektor, Lohn und Kommission, schnelle Beförderung für einen Hustler. Nachzufragen Cole, Ass't. Supt., 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Porter im Saloon. 633 N. Clark Str.

Verlangt: Starker fleißiger Junge an Cakes und Rolls. 440 Webster Ave.

Verlangt: Guter Porter, muß etwas Bartenden können. 209 Ost North Ave., Ozark Garden.

Verlangt: Sattler, stetige Arbeit. Peter Kassel, 4652 State Str.

Verlangt: Junger Mann, erfahren in Hausarbeit im Boardinghaus. 159 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, der am Tisch aufwarten kann. 129 E. Ontario Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 233 N. Clark Str.

Verlangt: Porter mit Empfehlungen. M. Wasserman, Monroe und Clark Str. dimi

Verlangt: Ein starker Junge an Brot und Cakes. $10 Lohn mit Board. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der Lust hat die Cake-Bäckerei zu erlernen. 535 N. California Ave.

Verlangt: Guter Kellner. 122 S. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge für Schneider-Shop. — Muß Referenzen haben. Heppner & Lanoff, 242 Market Str.

Verlangt: Nähtepresser an Hosen. Hippner & Lanoff, 242 Market Str.

Verlangt: Zuschneider an Westen. 127 Hadden Ave.

Verlangt: Abpresser an guten Shopröcken. 38 Cortland Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 941 Blue Island Ave., Saloon.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann, und ein älterer Mann für allgemeine Arbeit. 4107 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn und gutes Heim für den Winter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 17jan,1mX

Verlangt: Sofort, ein guter stetiger Seampresser an Hosen. 1744 N. Leavitt Str. modi

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Abbügler an Hosen. Royal Tailors, 474 N. Robey Str. modimi

Verlangt: Pressers an Hosen. 220 W. Division Str., Thaisen. modi

Verlangt: Agenten, um das berühmte Colorado Mountain Oel zu verkaufen. 265 West Huron Str. 22jan,2w

Verlangt: Willige Jungen, um an Leder- und Canvas-Waaren zu helfen. T. G. Riordan Mfg. Co., 731 West Kinzie Str., Ecke Robey Str. sasomodi

Verlangt: Abbügler an Hosen, Schneider wird vorgezogen. 1297 W. 17. Str. 31jan,1woX

Verlangt: Energischer, respektabler Mann mit etwas Kenntniß vom Canvassen; eine gute Stellung für den richtigen Mann. Nachzufragen: Volkmar, 270 Ost North Ave., Zimmer 8. 28jan,1mX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämien-Werke, Zeitschriften etc., für Chicago und auswärts. Verdienst $1—$1.50 per Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Straße. 7jan—5febX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloon-Porter. Kann auch am Tisch aufwarten. J. R., 5 W. 22. Place.

Gesucht: Bartender, ehrlich, nüchtern, zuverlässig, scheut keine Arbeit, versteht sein Geschäft, Empfehlungen, sucht Stelle. Adr. O. 777 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. Kann auch hinter der Bar mithelfen. Adr. H. 615 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der auch Lunch zu kochen versteht, sucht Platz als Porter. Adr. H. 609 Abendpost.

Gesucht: Flotter Bartender und Waiter, scheut keine Arbeit, sucht Stellung. Adr.: O. 750, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cake-Bäcker wünscht Stellung. 291 Wabash Ave., Flat 5. dimi

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht in Bäckerei oder anderwärts Arbeit. 756 Jefferson Str.

Gesucht: Plattirer an Bau-Eisenarbeit sucht Stellung. Adr.: O. 749, Abendpost.

Gesucht: Anständiger junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Platz in feinem Saloon oder Halle. Erster Klasse Bartender, kann aufwarten und Lunch besorgen. Guter Mischer, scheut keine Porterarbeit, muß sofort Beschäftigung haben. Adr.: O. 771, Abendpost.

Gesucht: Starker, deutscher junger Mann, 22 Jahr, sucht sofortige Stellung. Adr.: O. 618, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, sucht neue Arbeit. F. Feldmann, 49 Rees Str. dimi

Gesucht: Deutscher Herr von bestem Ruf und guter Geschäftsbefähigung, ledig, nette Erscheinung, wünscht Stellung als Verkäufer und Buchhalter oder eines von Beiden. Gute Empfehlungen. Adr. O. 724 Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger deutscher Mann sucht Stelle als Watchmann. Hat gute Empfehlungen. — Adr.: O. 779, Abendpost. modi

Gesucht: Ein Janitor, welcher auch Arbeit als Carpenter und Painter thun kann, sucht Stellung. Zu erfragen: 434 Sedgwick Str. modimi

Gesucht: Maschinist, junger Mann, 24 Jahre alt, erster Klasse, sucht Stelle. 199 Orchard Str. modi

Gesucht: Gute 2. Hand Brotbäcker sucht stetige Arbeit. Adr.: O. T. 176, Abendpost. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Operators, Basters, Pressers, stetige Arbeit für das ganze Jahr. Nachzufragen John L. Bobo & Co., 183 E. Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Pressers an Hosen und Maschinen-Operators. 31 Marion Pl.

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Maschinen. Adr.: H. 654, Abendpost. 2fb,1w

Verlangt: Maschinen-Operators an Hosen. Royal Tailors, 514 N. Paulina Str. und 474 N. Robey Straße. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschien-Mädchen und Finishers an Kniehosen, ebenso Mädchen zum Knöpfeannähen und für Shoparbeit. Perlman, 472 N. Hermitage Ave., Ecke Emily Str.

Verlangt: Gute Hosenmacherinnen. 348 E. North Ave.

Verlangt: Junge Frauen oder Mädchen an Custom Westen zu arbeiten, beständige Arbeit. 1046 N. Western Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für künstliche Blumen. 187 S. Clark Str., Zimmer 1.

Verlangt: 5 oder 6 junge Mädchen, um an Schirmen zu nähen. 201 Champlain Bldg., Ecke State und Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Shirtwaist-Arbeiterinnen an seidenen Blusen. Kommt sofort. 246 Market Str., 7. Floor. dimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Säumer an Hosen. Heppner & Lanoff, 242 Market Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschenmacher an Hosen, stetige Arbeit, guter Lohn. Heppner & Lanoff, 242 Market Str.

Verlangt: Waist- und Aermelmacher, Skirt Finishers, auch Lehr-Mädchen, bezahle während des Lernens, hochfeine Arbeit. 731 Fullerton Ave., Flat 21.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder alleinstehende Wittwe, im Grocerystore zu helfen. Gutes Heim und Lohn. 824 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Handarbeit. 581 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Mädchen zur Herstellung von Cores in Eisengießerei, stetige Arbeit. Illinois Malleable Iron Co., 515 Diversey Ave. dimi

Verlangt: Gute stetige Handmädchen an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Kohn Bros., Südwest-Ecke Jackson Boulevard und Fifth Ave., 5. Floor.

Verlangt: Gute Kleidermacherinnen, auch Mädchen zum Lernen. Mrs. Andrew, 687 N. Maplewood Ave. modimi

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren im Schneider Shop. Ecke Wabansia und Campbell Ave. modimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, Sektion-Arbeit. 220 W. Division Str., Thaisen. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Section-Arbeit. A. Larsen, 155 N. May Str. modimi

Verlangt: Mädchen an Knaben-Westen. Nachzufragen im Store. 852 Lincoln Ave. 1feb,1woX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit, stetige Stelle. Eines das zu Hause schläft, vorgezogen. 925 Melrose Str., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3805 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. Kleine Familie. 676 48. Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Frau für zwei Stunden täglich Hausarbeit. 456 Ost North Ave., Basement.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn. 256 Racine Ave. dmd

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, von 8 bis 6 Uhr Abends. $4 per Woche. Keine Sonntagsarbeit. Newsboy Restaurant, hinteres Basement von 173 Madison Str. Eingang in der Alley, nahe LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Kochen können, und ein 2. Mädchen. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 1312 Wrightwood Ave., 1. Flat.

Verlangt: 3 Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. — 1508 George Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Schiller Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 509 Webster Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. L. D. Smith, 832 W. Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave.

Verlangt: Haushälterin für älteren Mann. Adr.: B. Pilbusak, Indiana Harbor, Ind.

Verlangt: Eine zuverlässige Haushälterin ohne Anhang, nicht über 40 Jahre, für sofort. Eine Person, welche Lust hat in einem kleinem Storegeschäft mitzuhelfen vorgezogen. Gutes Heim, guter Lohn, nur 2 in Familie. Adr.: H. 616, Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen Kinder zu besorgen und bei Hausarbeit zu helfen. 133 Winthrop Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, eines, welches zu Hause schlafen kann. Dampfheizung. 366 Cleveland Ave., 3. Floor.

Verlangt: Eine erfahrene deutsche Kinderstube-Gouvernante für zwei Kinder von sieben und vier Jahren. Beste Empfehlungen verlangt. Guter Lohn. Nachzufragen Donnerstag 3415 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Eine gute zweite Köchin. 123 So. Clark Str., Basement.

Verlangt: Köchin. Union Loop Restaurant, Ecke Van Buren und Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, keine Kinder. 469 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 422 W. Adams Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 485 N. Lincoln Str.

Verlangt: Waschfrau, 2 bis 3 Tage jede Woche. 373 Belden Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen. 30 Belden Court, nahe Clark Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, zur Aushilfe der Hausfrau. 73 Shakespeare Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $2½ die Woche und $4 nach dem 1. Mai. 12 Rush Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen, kein Waschen. 293 Bissel Str.

Verlangt: Ehrliches Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um in der Hauswirthschaft behilflich zu sein. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen 267 Southport Ave., 1. Treppe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 103 Iowa Str., nahe Robey.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 2946 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie. 607 W. 12. Str., eine Treppe.

Verlangt: Mädchen, um selbstständig den Haushalt zu führen, guter Lohn, gutes Heim. 533 Dearborn Ave., vordere Treppe.

Verlangt: Zweite Köchin. Muß gut kochen können, hoher Lohn, sofort. 122 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für Hausarbeit. Familie von Zweien. Nachzufragen 13 Lessing Str., im Store. dimi

Verlangt: 2 Mädchen als Nachtköchin und Geschirrwascherin. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 382 W. North Ave.

Verlangt: Ein Küchenmädchen für ein Kind. Nachzufragen 4817 Forrestville Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 407 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 127 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 329 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit.— 99 So. Canal Str. modi

Verlangt: Nettes Mädchen zum Aufwarten und ein Mädchen für Küchenarbeit. 176 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, gutes Heim. 638 W. Adams Str. mdi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 173 E. Chicago Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Kochen. 3131 Vernon Ave. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 259 Webster Ave., 2. Floor. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 220 W. Division Str., Thaisen. mdi

Verlangt: Frau gesetzten Alters für Küchenarbeit. Kaffeehaus 90 Wells Str. modi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2231. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1829 Oakdale Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Mrs. Long, 2997 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für Laundry-Arbeit im Restaurant. 381 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 155 W. Erie Str.

Verlangt: Gute Business-Lunchköchin. 64 W. Lake Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 5917 Cedar Str., Austin.

Verlangt: Mädchen für Haus-Arbeit. 132 Hudson Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, guter Lohn. Keine Wäsche. 457 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in der Familie. 706 N. Western Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 150 Potomac Ave. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 162 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen 2345 Lakewood Ave., Edgewater. dmi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 5747 Prairie Ave., 1. Flat.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Platz als Haushälterin bei Wittwer, mit oder ohne Kinder. 1141 Nelson Str.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle. 199 West Division Str.

Verlangt: Wäsche ins Haus. 828 Wolfram Str.

Gesucht: Eine ungarische junge Frau sucht stetige Arbeit als Köchin oder für sonstige Hausarbeit. 756 Jefferson Str.

Gesucht: 1. Klasse Business-Lunchköchin wünscht Stelle. Adr.: H. 660, Abendpost.

Gesucht: Perfekte Haushälterin, in mittleren Jahren, alleinstehend, sucht Stellung; Stadt oder Land. Adr.: O. 773, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen u. Hausreinigen. Auch wird Wäsche ins Haus genommen. 420 Morris Ave., Rogers Park.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung. — Adr. H. 655 Abendpost. mdmi

Gesucht: Eine Frau nimmt einfach zugeschnittenes Zeug zum Nähen ins Haus. 434 Herndon Str., hinten. modimi

Gesucht: Erster Klasse Köchin, selbstständig, sucht Stellung. 354 E. Indiana Str., 3. Floor. mdi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Adr.: E. 394 Abendpost. modi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candystore billig. Miethe $9. 258 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Sofort billig, ein gutzahlendes Restaurant und Fixtures, wegen Abreise. 566 West Lake Str. dimi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit gutem Store und Wagen Trade, Südwestseite, alter Platz. Krankheitshalber billig. O. T. 250 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchroute mit Candy-Store. John F. Schultz, 788 W. 21. Str. mdi

Zu verkaufen: Fisch-, Austern- und Delikatessen-Laden; etablirt seit 23 Jahren; Pferd und Wagen; sechs Zimmer; Miethe $21 tägliche Durchschnitts-Einnahme $22. 704 W. 21. Str. 29ja,1woX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche mich als Partner an einem Saloon oder Lunchroom zu betheiligen. Bin gelernter Koch. Adr. O. 774 Abendpost.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schlafstelle und Board für ordentlichen Mann. 525 Melrose Str. 1fb,1w

Zu vermiethen: Eleganter großer Front-Parlor, passend für junges Ehepaar oder 2 Herren, beste deutsche Küche, Preis sehr mäßig. Ein halber Block von Lincoln Park. 414 Center Str., Ecke Lane Place. 31jan,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Car-Load Zug- und Kutschen-Pferde. 167 High Str., nahe Fullerton Ave. 31jan—5febX

Zu verkaufen: Leichter Wagen und Pferdegeschirr, $15. — Blaue „Great Dane“ Dogge, 1½ Jahre alt, 40 Zoll hoch. 1910 Robey Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde billig, wegen Krankheit. 378 W. Blackhawk Str., nahe Paulina und Milwaukee Ave.

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 5dezX*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schreibpult, geeignet für Office. 1910 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Hausgeräthschaften und Hobelbank. 1910 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Billig — 12 gebrauchte eiserne Bettstellen und Springs; 3 Kleiderschränke; Leder-Sofa; Parlor Suit, $3.50; Dresser, $3.00; Stühle, 20c; Küchenofen und Teppiche. 194 Ost North Ave., Store. 30jan,1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Für Baar, ein elegantes, neues Piano verschleudert; bestes Fabrikat. Adr.: O 792, Abendpost. 2fb1w

$125 kaufen ein feines Kimball Upright Piano. Hat $400 gekostet. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 2fb,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Während der mit dem 25 Januar beginnenden Woche verkaufen wir eine Anzahl leicht beschädigter Maschinen zu Preisen, rangirend von $5 aufwärts. Neue Maschinen werden auf leichte Abzahlungen verkauft oder mit liberalem Rabatt gegen Baar. Maschinen zu niedrigen Preisen vermiethet; Theile und Nadeln für alle Maschinen; alle Sorten Maschinen reparirt von erfahrenen Maschinisten zu mäßigen Preisen und die Arbeit garantirt. The Singer Manufacturing Co., 841 West North Ave. Telephon: Ogden 1445. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

StoreFixtures, Einrichtungen für Grocerystore, Butcher-Shops, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Drygoods-, Schuh-Stores etc. Einrichtungen jeder Art nach Maß, Showcase Fabrik. Habe über 500 Waagen, Schaukasten, Eisschränke, Shelves, Counters, Kaffeemühlen, Lunch Counters, Thee- und Kaffee-Urnen, Wandschränke, Partitions und 1000 andere Artikel, zu zahlreich um sie zu nennen, zu spottbilligen Preisen für Baar oder an monatliche Abzahlungen. FredBender, 2010—2012 Wabash Ave., Ecke 20. Str. 15jan,1mt,X

Fresh mined Hartkohle, $12½. M. J. Summa, 871 N. Winchester Ave. Telephone West 705. 2feb,1w

Zu verkaufen: Store-Einrichtungs-Gegenstände, billig. Macht selbst Angebot. 12 Willow Str.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein gelber Hund mit schwarzen Ohren. Wm. Keller, 3222 Center Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Begunnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1800. 16ag,ddsa*

Englische Privat-Abendschule. Gewissenhaft. Eröffnet Anfangsklasse 4. Februar. Lehrer, welcher wirklich englisch sprechen, schreiben, lesen durch Konversations-Methode unter Garantie des Erfolges lehrt. Näheres unter: H. 685 Abendpost. 21jan—4febX

Schmidt's Tanzschule, Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends. 601 Wells Str. jan20,1mo,tglX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 50 Acre City Garden Truck Farm (Wisconsin). Sheriff-Verkauf am 3. Februar, werth $4000; muß verkauft werden für $2200; feiner Grund und ein kleiner Bach fließt durch. Trustee, 59 State Str., Zimmer 304. 31jan,1woX

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2dz,dibosason—1mj

Zu vertauschen: 160 Acker Farm in Wisconsin, mit Viehstand und Maschinen, schuldenfrei. Paul Betzmer, 5435 Justine Str. dimi

Zu verkaufen: Farm in Wiskonsin. Nachzufragen 433 26. Str., 2. Flat. dimi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Property. 505 Nord Hermitage Avenue, Ecke Haddon Ave. 29jan,1wo

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöckig. Framehaus, worin Grocery betrieben. Nehme Cottage in Kauf. 526 School Str. disa

Westseite.

Billig zu verkaufen: 3 Zimmer Cottage. 2587 W. Polk Str. modimi

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,bidosa*

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft, nicht eine Foreclosure. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 31jan,1mo,tglX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen von $500 aufwärts zu dem billigsten Zinsfuß und günstigsten Bedingungen. — Anleihen für Bauzwecke eine Spezialität.—August Torpe, 147 North Ave.—Tel. Nr. 930 North. Offen Abends. 22jan,2w

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Zu leihen gesucht: $700 von Privatleuten, gute Besitz-Sicherheit. Adr.: F. 402, Abendpost. dmi

Die 61. Serie der Sixth Ward Building and Loan Association ist jetzt zu verkaufen. Aktien werden jeden Donnerstag Abend in 787 S. Halsted Str. verkauft. Gelo verliehen, gebräuchlicher Zinsfuß. Keine Prämien gerechnet. modimi

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze. Darlehen von $2 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3jaX
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos; Papiere frei. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Bisherige Darlehen übernommen für gute Leute. Sprecht vor: 70 LaSalle Str., Suite 34. Otto C. Voelcker. Lang etablirt und zuverlässig. 28janX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Exkursionen.
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 13jan,1mX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Straße. 24jalmo,t,X

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,bidosa*

Pfälzer - Versammlung, 1. und 3. Mittwoch Abend im Monat. Alle Pfälzer willkommen. — Halle, 214 Clybourn Ave. 13dz,sadi2mt

Verlangt: Junges Mädchen zum Singen auf der Bühne. Ausbildung frei. Adr.: H. 617, Abendpost. dimi

Wer kennt einen Mann mit Namen Schoenefelt? Derselbe ist im Waisenhaus groß erzogen worden, er kann ungefähr 20 Jahr alt sein, der melde sich bei John Weber, 253 E. North Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Dr. Peter, 171 Ost 22. Straße, behandelt alle Arten Privat- und Hautkrankheiten sicher und schnell. Medizin frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 15jan,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

H. R. Brolund, Oeffentlicher Notar. — Vollmachten ausgestellt. 219 Armitage Avenue. 7ja,1moX Phone Ashland 1281.

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Schwache Männer

Ich garantire für $10 zu heilen.

Varicocele — Alle katarrhalischen — Geschwüre — Ekzema — Harn-Beschwerden — Hydrocele — Rheumatismus — Bruch — Spezifische Blutvergiftung — Blasen- und Nieren- — Verringerte Lebenskraft — Schreibt

Meine beste Empfehlung: Deponirt Euer Geld in der Bank bis geheilt.

Konsultation und Rath frei.

Dr. Bassett Medical Institute,

126 South Clark Strasse, Chicago, Illinois.

Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags: 9 Vorm. bis 1 Nachm.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezial-Arzt.

Dr. Weintraub, von dem New Era Medical Institute.

Wiener Spezialarzt

in der Behandlung und Heilung aller Nerven-, chronischen und Privat-Krankheiten.

Sprechstunden 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abds. täglich. Montag, Mittwoch, Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Dr. WEINTRAUB New Era Medical Institute,

246—248 STATE STR., 3. FLOOR, gegenüber A. M. Rothschilds Department-Laden.

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten.

HOTTINGER DRUG & TRUSS Co.

Nachfolger von Henry Schroeder,

465—467 Milwaukee Ave.

RUPTURE — Bruchleidende

Dr. Robert Walters,

Hartwig's LungBalsam

wird unter einer positiven Garantie verkauft, jeden Husten ganz gleich wie schlimm, zu heilen. Eine Dosis wird Euch von seinen wunderbaren Vorzügen überzeugen. Versucht ihn, wenn er nicht kurirt, so gibt Euch Euer Apotheker Euer Geld zurück.

Preis 25c, 50c und $1.00 per Flasche.

Mit wundervoller Erleichterung athmen Erwachsene und Kinder, welche

RUDINOL CATARRH CREAM

gebrauchen.

Giftfrei — unschädlich — gefahrlos, lindert augenblicklich, heilt außerordentlich schnell u. sicher.

Heilt Euch selbst

ASTHMA

594 MILWAUKEE AVE., CHICAGO.

Ein unschätzbares Mittel

ist Dr. Lemke's Kalifornischer Kräuter-Thee

Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 822 S. Halsted Str.

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Nur drei Dollars

Finanzielles.

Greenebaum Sons, Bankers,

83 und 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Wir borgen ehrlichen Leuten

The Walker Edmund Co.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Gesangverein Polyhymnia ladet alle seine Freunde und Bekannten zu dem großen Maskenball ein, den er morgen Abend in Flory's Halle, Nr. 3609 bis 3611 S. Halsted Str., veranstaltet. Der aus den Herren Karl Ebner, Edmund Koch, Geo. Schaller, H. Willmann und Wilhelm Wehd bestehende Narrenrath hat an die gesammte Narrenwelt einen poetischen Aufruf erlassen, in welchem es u. A. heißt: „Wer bei uns einen vergnügten Abend erleben will, der muß singen, tanzen, springen, essen, trinken, weinen, lachen, und viel' dumme Streiche machen; der muß sehen, wie and're Narren in die Narrenluft 'neinfahren. Auch an Sang und Luft nicht sparen, um sich Freundschaft zu bewahren, und mit Herz und vollen Händen Frohsinn, Scherz und Lust zu spenden.“

Der jährliche Maskenball des Schwabenvereins findet am nächsten Samstag Abend in der Nordseite-Turnhalle statt. Freunde des Vereins werden sich erinnern, daß der Schwaben-Maskenball im letzten Winter wegen mancherlei Umstände, die zu erörtern zu weit führen würde, ausfallen mußte. Das wurde allgemein bedauert. Den Besuchern wird diesmal mehr Vergnügen geboten werden, als je zuvor bei derartigen Gelegenheiten. Herr Julius Schmidt dichtete für diesen Ball eine den Zeiten angemessene Posse, betitelt: „Der Schwabenstreich des Prinzen Karneval“, welche zur Aufführung kommen und zur allgemeinen Erheiterung beitragen wird. Die Kohlenwucherer werden in diesem Bühnenwerke vom Prinzen Karneval dem Teufel überantwortet. Es wird auf der Bühne eine Pracht entfaltet werden, die ihres Gleichen sucht. Das Maskenfest soll ferner einen echten schwäbischen Bauernball abgeben; alle Theilnehmer sind ersucht, sich demgemäß zu kleiden. Das von Sr. Närrischen Hoheit, dem Prinzen Karneval, an alle Mitglieder des Schwabenvereins erlassene Rundschreiben zeichnet sich durch außergewöhnlich kunstvolle und elegante Ausführung aus. Es ist vom „Schwabenvereins Obersten“ Eugen Niederegger und vom „Kanzler für das In- und Ausland“ Wm. Kramer, gegengezeichnet.

Das Maskenball-Komite der Südseite-Turngemeinde hat ein Rundschreiben an sämmtliche Narren und Närrinnen erlassen, die auf der Südseite wohnen, und sie zu dem am nächsten Samstag Abend stattfindenden Maskenball des Vereins eingeladen. Unter Anderem heißt es darin: „Wir haben diesmal von dem üblichen Preis-Maskenball Abstand genommen und dafür einen Maskenball mit Bühnenaufführungen in der Absicht arrangirt, unseren älteren Mitgliedern und deren Freunden mehr Gelegenheit zu geben, sich während der Abendstunden zu unterhalten. Unser neuer Turnlehrer, Herr R. L. Braun, übt schon seit längerer Zeit mit den Aktiven Maskenscherze ein. Um dieselben wirkungsvoll auf der Bühne zur Darstellung zu bringen, ist auch für das, für solche Zwecke unerläßliche Kalziumlicht gesorgt. Auch in anderer Beziehung hat das Komite in umsichtiger Weise dafür Sorge getragen, daß es an Nichts fehlen wird, um unsere Gäste nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.“

Die Ankündigung, daß der Hamburger Klub am nächsten Samstag Abend in Schönhofens großer Halle einen großen Maskenball abhält, dürfte von den zahlreichen Freunden des Vereins mit Freude aufgenommen werden. Weiß doch ein Jeder, der die früher vom Hamburger Klub arrangirten karnevalistischen Veranstaltungen mitgemacht hat, daß man sich da vortrefflich amüsirt. Wer deshalb dem Ernst des Daseins auf einige Stunden entfliehen und sich inmitten fröhlicher Menschen des Lebens freuen will, der verfehle nicht, dem Maskenball der Hamburger beizuwohnen.

„Narren und Närrinnen heraus, und betheiligt Euch an dem vom Turnverein Einigkeit am kommenden Samstag Abend, in Hoerbers Halle, Nr. 710 bis 714 Blue Island Avenue., mir zu Ehren veranstalteten Preis-Maskenball!“ So heißt es in der betreffenden Proklamation des Prinzen Karneval. Die Festordner, Fritz Brehmke, Chas. Klein, Chas. Dietrich, Hermuth Witt, Frank Probst, Albert Kleinke und Reinhold Waak stecken inzwischen die Köpfe zusammen, um für den Narrenprinzen ganz besondere Ehrungen auszutifteln. Preise wurden ausgesetzt: für die beste Gruppe $10, die zweitbeste $8, die drittbeste eine Kiste Wein; die beste Damen-Maske, eine Nähmaschine; die beste Herren-Maske, einen Ruhestuhl, und 50 andere Preise. Dieselben werden von morgen an bis Samstag in A. Schwitzners Laden, Nr. 575 bis 579 Blue Island Ave., ausgestellt sein,

Am nächsten Samstag Abend veranstaltet die Nord Chicago-Loge Nr. 157 vom „Alten Orden der Vereinigten Arbeiter“ in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., ihr jährliches großes Maskenfest. Alle früheren Vergnügungen, welche die „Nord Chicago-Loge“ abhielt, hatten einen so schönen Verlauf genommen, daß Gäste wie Veranstalter davon hochbefriedigt waren. Es läßt sich deshalb mit Bestimmtheit annehmen, daß dieses Maskenfest keine Ausnahme von der Regel machen wird, zumal die Vorbereitungen von erfahrenen Arrangeuren getroffen werden.

Auch in der Westseite-Turnhalle wird es am nächsten Samstag Abend fidel zugehen. Hält doch alsdann die Plattdeutsche Gilde Hansa Nr. 38 dort ihren siebenten jährlichen Preis-Maskenball ab, und bekanntlich verstehen es die Mitglieder derselben aus dem Fundament, genußreiche Festlichkeiten zu arrangiren. Hervorragendes auf karnevalistischem Gebiete hat dieser Verein auch in früheren Jahren geleistet und diesmal will er dem lustigen Karnevalsprinzen eine ganz besonders großartige Huldigung bereiten.

Der Goethe-Frauenverein hält seinen 15. jährlichen Preis-Maskenball am nächsten Samstag Abend in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ab. Das Festkomite, bestehend aus Frau Wagner, Frau Lehmann, Frau Frohm, Frau Pankow und Frau Schäfer, läßt es weder an Mühe, noch an Umsicht fehlen, um das Maskenfest für alle Besucher amüsant und genußbringend zu gestalten. Für Erfrischungen wird bestens gesorgt sein; ganz besonders hebt das Arrangementskomite in seinen Ankündigungen hervor, daß von den Damen des Vereins ein schmackhaftes Festmahl geliefert wird.

Die Amanda-Loge Nr. 193, O. M. P., wird ihren 5. Jahresball am nächsten Samstag Abend in der neuen Turnhalle an der 13. Str. und 41. Ave. abhalten. Dem Beginn des Balles wird ein großer Empfang vorausgehen. Da alle Vorbereitungen mit der größten Umsicht und Sorgfalt getroffen worden sind und der Eintritt nur 25 Cents die Person beträgt, so wird jeder Besucher für seine Theilnahme an dem Fest durch einen genußreichen Abend und der Vorbereitungs-Ausschuß durch einen reichen Besuch sich sicherlich hinreichend belohnt sehen.

Die Victoria-Loge Nr. 75 und die Karl Marx-Loge Nr. 544 vom deutschen Orden der Harugari veranstalten am nächsten Samstag Abend gemeinschaftlich einen großen Preis-Maskenball in Hennings Halle, Ecke North und Spaulding Ave. Zwei Gruppenpreise und zwanzig werthvolle Gegenstände als Preise für Einzelmasken kommen zur Vertheilung. Das Arrangementskomite wird sich die größte Mühe geben, allen Freunden und Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten.

Die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 will am nächsten Samstag Abend dem Prinzen Karneval in der Zentral-Turnhalle, Nr. 1105 bis 1115 Milwaukee Ave., durch die Abhaltung ihres 5. Preis-Maskenballes eine großartige Huldigung bereiten. Das aus erfahrenen Arrangeuren bestehende Festkomite wird für zahlreiche Preise, eine geschmackvolle Ausschmückung der Halle, Kalzium-Beleuchtung und auch sonst für Alles Sorge tragen, was das Herz jedes Karnevalsfreundes und jeder Anhängerin des flotten Narrenprinzen erfreut.

Der Deutsche Verein der Westseite begeht am nächsten Sonntag sein erstes Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball in der Arbeiter-Halle, Nr. 368 bis 370 West 12. Str. Der Verein ist in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits zu hoher Blüthe gelangt; er hat annähernd 300 Mitglieder aufzuweisen. Er gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in Krankheits- und Todesfällen. Die vierteljährlichen Beiträge sind nur auf $1 festgesetzt. Neue Mitglieder werden im Vereinslokale, Nr. 650 Blue Island Ave., bis zum 1. April unentgeltlich aufgenommen. Für das Stiftungsfest wurden von den Beamten, Frau Schorr, Präsidentin, Frau Ahlgrimm, Vize-Präsidentin, und Frau Wysow, Sekretärin, wie auch von dem aus Frau Schorr, Frau Dressel, Frau Schwabe und Herrn Felix Wysow bestehenden Arrangementskomite umfassende Vorkehrungen getroffen. Der Beginn der Unterhaltung wurde auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Wie alljährlich, so wird der Turnverein Lincoln auch in diesem Winter ein Kinder-Kostümfest veranstalten, und zwar wird dasselbe am nächsten Sonntag stattfinden. Dieses Fest bringt für die Kinder stets einen Abend ungebundener Fröhlichkeit mit sich. Da bei derartigen Festlichkeiten die Phantasie das Regiment führen soll, so wird die der Gäste, und zwar der Großen, wie der Kleinen, auch diesmal durch die Aufführung eines Märchens angeregt. „Schneewittchen“, „Dornröschen“ und „Aschenbrödel“ sind in früheren Jahren zur Aufführung gelangt. Das diesjährige Fest verspricht seine Vorgänger noch zu übertreffen, denn das beliebte Zaubermärchen „Die 7 Raben“ wurde den Schülern und Schülerinnen der Turnschule einstudirt. In den 10 Bildern, „Die Feen“, „Die Spinnerin im hohlen Baum“, „Der Traum“, „Die verwandelten Kinder“, „Der Kampf“, „Die Vogelfänger“, „Im Kerker“, Apotheose, „Auf dem Scheiterhaufen“ und „Die Erlösung“ wird es am nächsten Sonntag Abend auf der Bühne der Lincoln-Turnhalle in Szene gehen.

Hugo Schmolls Gemischter Chor veranstaltet am Sonntag, den 8. Februar, in der Aurora-Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., ein großes Konzert mit darauffolgendem Ball. Da das Programm ein sehr umfangreiches ist, konnte der Beginn des Konzertes auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt werden. Der tüchtige Dirigent Hugo Schmoll hat nur zündende Nummern aufs Programm gestellt; als Hauptnummern dürften sich das Chorlied „Die Mühle im Schwarzwalde“ von Eilenberg, Wagners „Unter dem Doppeladler“, der Gesangsvortrag des Damenchors „Nordica-Alpenrose“, der Althofer'sche Marsch „Auf hohen Alpen“, vorgetragen von Wenzel's Mandolin-Orchester, die von Frau Olga Schmoll-DeVaugh und Herrn Wilhelm Koch in Aussicht gestellten Instrumentalsoli und die Soli und Duette erweisen, welche von Frau Auguste Nordrum, Frau Bertha Koch, Frl. Toska Hentschel, Frau Lydia Jakimovicz und Frl. H. Gierke gesungen werden. Nach dem Konzert Ball.

Da sich die bisher vom Rheinischen Verein veranstalteten Narrensitzungen eines sehr guten Zuspruchs seitens des den Humor und den Frohsinn liebenden Publikums zu erfreuen hatten, und sich Jedermann bei denselben vortrefflich amüsirte, so wird vom Verein noch eine dritte Sitzung, und zwar am nächsten Sonntag, wiederum in Yondorfs Halle abgehalten. Außer humoristischen Vorträgen, gemeinschaftlichen Gesängen und allerlei Karnevalsscherzen sind auch wieder mehrere Bühnen-Aufführungen in Aussicht genommen, durch welche wieder die Besucher zu ausgelassener Fröhlichkeit angeregt werden dürften. Unter Anderem sind besonders zu erwähnen: „Ein glatter Tag“, „Die Heilsarmee“ und das weltberühmte Castan'sche Panoptikum.

Die Badische Sängerrunde sieht sich veranlaßt, angesichts der wegen des Kohlenmangels zu erwartenden Kälte am Samstag Abend, den 14. Febr., in der Mozart-Halle einen herzerwärmenden großen Preis-Maskenball abzuhalten. Da die Halle, Nr. 237 bis 245 Clybourn Ave., mitten im bairischen Himmel gelegen ist, so steht es außer Frage, daß sich die vielhundertköpfige Menge von Narren und Närrinnen badischer und anderer Abkunft, die dort zusammenströmen wird, auch „himmlisch“ amüsiren wird. Da die zur Vertheilung gelangenden Preise durchaus nicht zu verachten sind, dürfte der Zustrom von Karnevalsfreunden zu dem Fest ein riesiger werden.

Der Senefelder Liederkranz hält seinen großen Maskenball am Samstag Abend, den 21. Feb., ab, und zwar, wie üblich, in der Nordseite-Turnhalle. Die Vorbereitungen zu diesem vielversprechenden Ereigniß sind bereits beendet. Das aus 13 närrischen Feinriechern bestehende Komite stellt großartige Ueberraschungen in Aussicht. Die zahlreichen Besucher der vorangegangenen Senefelder-Maskenbälle freuen sich schon jetzt auf die bevorstehenden freudigen Ueberraschungen. Es wird einem jeden früheren Besucher, dem es noch einigermaßen wohl ums Herz ist, und der ein recht kräftiges Tanzbein hat, gerathen, sich wieder einzufinden. Vom Komite sind alle Vorbereitungen getroffen, um den diesjährigen Maskenball des Senefelder-Liederkranzes zu einem glänzenden Ereigniß zu gestalten. Die Mitglieder und Freunde des Vereins können, wie immer, vergnügte Stunden gewärtigen; sie sollten deshalb nicht versäumen, sich wiederum recht zahlreich zu betheiligen.

Mit seinem 8. großen Preis-Maskenball, der am Samstag Abend, 28. Febr., in Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Straße, stattfindet, hofft der Victoria-Frauenverein große Ehre einzulegen. Das aus den Damen Henriette Kiederlen, Präsidentin; Christine Schmidt, Käthe Kreischer, Annie Seidel, Louise Eck, Ida Gutzeit, Anna Huber, Minna Sasser, Helene Rohwer, Mary Andersen, Minna Normann und Karoline Palmer bestehende Festkomite ist fleißig an der Arbeit, um ihn zu einem Erfolg zu gestalten, von welchem in den Kreisen der Mitglieder und Freunde des Vereins noch lange nachher die Rede sein soll.

Der gegenseitige Unterstützungsverein Prinz Heinrich will am Samstag Abend, den 7. März, dem Prinzen Karneval in Walsh's Halle, Nr. 482—492 Noble Str., nahe Milwaukee Ave., zum ersten Male huldigen. Das aus der Vereinspräsidentin Frau Dora Haase, der Vorsitzerin des Festausschusses Frau Viktoria Traub und den Damen Lina Krause, Maria Peterson, Marie Krützmann und Fritz Trapp bestehende Arrangementskomite wird für Alles Sorge tragen, was das Herz eines jeden Karnevalsfreundes und einer jeden Anhängerin des flotten Narrenprinzen erfreut. Die Ballmusik liefert John Meinke's Kapelle.

Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit und Influenza mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute. bidofabw

Chicago Brauerschule.

Sie hat gestern verschiedene neue Kurse eröffnet.

Die Chicago Brauerschule von Wahl & Henius eröffnete gestern nicht allein den 24. Brauereikursus und den 13. Reinhefekursus der Anstalt, sondern auch zum ersten Male einen besonderen Kursus für Brauereimaschinisten, zu welchem sich bereits 29 Schüler gemeldet haben.

Der Reinhefekursus hat ebenfalls eine Erweiterung erfahren, indem er sich von jetzt an auch mit der Betriebskontrole überhaupt beschäftigen wird. An diesem Kursus, welcher ebenso wie der für Maschinisten, zwei Monate dauern wird, nehmen 13 Schüler theil. Zu dem eigentlichen Brauereikursus sind 23 Schüler angemeldet, von denen 17 die deutsche und 6 die englische Klasse besuchen.

Nachstehend die Namen der Schüler der verschiedenen Kurse:

Brauerei-Kursus.

Chas. Boehm, Chicago; Edward Dettling, Steubenville, O.; Christ. Duerrwachter, La Crosse, Wis.; John Haas, Cincinnati, O.; Phil. Hoffman, Evansville, Ind.; Jos. Huber, Bennett, Pa.; Max Illenberger, Cleveland, O.; Martin Kottler, Cincinnati, O.; Karl Lehmann, Buffalo, N. Y.; Henry Neukom, Mendota, Ill.; John Scharrer, St. Louis, Mo.; John Schauer, Philadelphia, Pa.; T. Scheuplein, Dayton, O.; Chas. Scholl, Chicago; Charles Weiderer, Chicago; Jos. Wibmer, Great Falls, Mont.; Frank Wochner, Pittsburg, Pa.; Josef Eckerle, St. Louis, Mo.; O. C. Hartmetz, Evansville, Ind.; Chas. Hummel, Chicago; Alexander Lange, Richmond, Ind.; Chas. F. Ogren, Chicago; Frank Veit, Grand Rapids, Mich.

Maschinisten-Kursus.

Gustav Braun, Buffalo, N. Y.; Heinz Braun, Chicago, Wm. Christmann, Jr., Chicago; John Czajam, Chicago; Anton F. Cramer, Jr., Detroit, Mich.; John B. Dickman, Minster, O.; Karl Drinhaus, Chicago; N. August Eckstrom, Chicago; H. Eiserer, Chicago; John Fail, Chicago; M. L. Feilberg, Kopenhagen, Dänemark; F. W. Finger, St. Louis, Mo.; Wm. Gettelmann, Milwaukee, Wis.; Christ. Goetz, Cincinnati, O.; August Gaerditz, Chicago; Phil. J. Halm, Richmond, Ind.; John F. Hehl, Wilmington, Del.; Chas. Imhaber, Chicago; Fred Koch, Dunkirk, N. Y.; Max Koeck, South Bend, Ind.; Richard Loebner, Chicago; Rudolf Lochmüller, Stockton, Cal.; Rich. S. McAvoy, St. Louis, Mo.; Fred Ritz, Chicago, Chas. M. Rost, Chicago; Toni Schleich, Sandusky, O.; Charles Steinicke, Chicago; Chas. Vahlkamp, St. Louis, Mo.; Hans Vogel, Weihenstephan, Deutschland.

Reinhefe-Kursus.

Gustav Braun, Buffalo, N. Y.; Heinz Braun, Chicago; F. W. Finger, St. Louis, Mo.; Wm. Gettelmann, Milwaukee, Wis.; Christ. Goetz, Cincinnati, O.; Phil. J. Halm, Richmond, Ind.; John F. Hehl, Wilmington, Del.; Fred Koch, Dunkirk, N. Y.; Frank Osterfeld, Cincinnati, O.; Toni Schleich, Sandusky, O.; John Spalinger, Chicago; Chas. Vahlkamp, St. Louis, Mo.; Fred Ritz, Chicago.

Der 23. Kursus der Brauerschule fand am vorigen Samstag seinen Abschluß, und es bestanden die nachstehenden Herren das Schlußexamen:

Albert Allgaier, Kalamazoo, Mich.; Peter Andrae, Cincinnati, O.; August von Arator, Terre Haute, Ind.; Clemens Baar, Philadelphia, Pa.; Ernst Bannow, Toluca, Mexiko; Charles Boßhardt, Chicago; Gustav Braun, Buffalo, N. Y.; Heinz Braun, Guthrie, Okla.; Fred W. Finger, St. Louis, Mo.; Vincenz Fleitz, Louisville, Ky.; Chas. Geiser, Salt Lake City, Utah; William Gettelmann, Milwaukee, Wis.; Christian Goetz, Cincinnati, O.; Josef Hanzlick, Chicago; John F. Hehl, Wilmington, Del.; Joseph B. Kaiser, Detroit, Mich.; Fred C. Koch, Dunkirk, N. Y.; Andrew Lather, Findlay, O.; George Mayle, Niagara Falls, N. Y.; August J. Metzler, Cincinnati, O.; William Rondi, Louisville, Ky.; Jakob H. Senf, Louisville, Ky.; Walter P. Sohn, Cincinnati, O.; Geo. J. Stocker, Reading, Pa.; Otto E. Stoffregen, St. Louis, Mo.; Joseph Trapp, Butte, Mont.; Ed. Wagner Jr., St. Louis, Mo.

Viele mögen gut sein,

Aber nur ein Mittel kann das beste sein, und das ist Pushkuro, besonders für Katarrh-Leiden, welche bei der jetzigen Witterung so häufig sind, und es ist einerlei, ob der Katarrh in der Nase, der Lunge, den Eingeweiden, der Blase, den Nieren, oder ob es Ohren- oder Augen-Katarrh ist, Pushkuro heilt es Alles. Auch kurirt es Schwäche, Rheumatismus und alle Blut- und Nervenleiden. anz

Wohlthätigkeitskonzerte.

Ein großer gemischter Chor und ein schwedisches Damen-Quintett.—Die Mitwirkenden.

Zum Besten des Hilfsfonds für die Nothleidenden im nördlichen Schweden findet am Sonntag Abend, den 8. März, im Illinois-Theater ein großes Konzert statt, bei welchem unter anderen ersten Kräften auch das berühmte During'sche Damen-Quintett mitwirken wird, welches erst vor wenigen Tagen aus Schweden hier eingetroffen ist, um sich auf eine größere Konzertreise durch den amerikanischen Westen zu begeben.—Am Samstag Abend, den 4. April, veranstalten die sämmtlichen Schwedischen Methodisten- und Baptisten-Gemeinden der Stadt zum nämlichen guten Zweck ein Massenchor-Konzert im „Auditorium“. Der Chor, welcher, 600 Mitglieder stark, aus den besten Frauen- und Männerstimmen zusammengesetzt wurde, die in dreißig Kirchenchören zu finden waren, hält jetzt schon Singproben unter Leitung des Dirigenten J. E. Spann ab. Einschließlich der Zuschüsse, die ihm gestern und vorgestern zuflossen, hat der Fonds, welcher für die nothleidenden Schweden und Finnen aufgebracht wird, die Höhe von $23,752 erreicht.

* Der aristokratische Chicago Club wählte gestern Nachmittag Arthur J. Caton zum sechsten Male zum Präsidenten. F. Willis Rice, welcher in den beiden letzten Jahren das Doppelamt des Sekretärs und Schatzmeisters inne hatte, wurde Vizepräsident und in das dadurch frei gewordene Amt wurde Wm. J. Louderback eingesetzt.

— Universal. Der Diener bei Rentier Mayer hol viel zu thun. Er muß den Herrn ra-, die Frau frie-, die Kinder amü- und dabei auch noch das Stubenmädchen peus-siren.

— Ein Philosoph. — „Nein . . . . daß die Kühe alle ihr Gehöft finden, bewundere ich.“—„Da is nicks to wunnern, dat is mit dat Vieh wie mit de Menschen, wo se to fretten kriegen, da loopen se hin!“

Heilt schwache Männer frei.

Schickt Namen und Adresse heute—ihr könnt es kostenfrei haben und Euer Lebenlang wieder stark und kräftig sein.

Sichert Liebe und ein glückliches Heim.

Gesundheit, Kraft und Energie für Männer.

Wie viele Männer könnten sich schnell heilen nach jahrelangem Leiden von geschlechtlicher Schwäche, verlorener Lebenskraft, nächtlichen Verlusten, Varicocele u. s. w., und kleine schwache Organe zu voller Kraft und Stärke vergrößern. Schickt einfach Euren Namen und Adresse an die Dr. Knapp Medical Co., 714 Hull Bldg., Detroit, Mich., und sie schicken mit Vergnügen volle Anweisungen an jeden Mann, so daß er sich leicht zu Hause heilen kann. Dies ist sicherlich eine generöse Offerte und die nachstehenden Ausschnitte aus der „Daily Mail“ zeigen, was Männer über solche Großmuth denken:

„Meine Herren!—Bitte, nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für Ihre Sendung entgegen. Ich habe Ihre Behandlung gründlich versucht und der Nutzen war außerordentlich. Sie hat mich völlig wiederhergestellt. Ich fühle mich gerade so lebhaft, wie ein Knabe und Sie können sich nicht vorstellen, wie glücklich ich bin.“

„Meine Herren!—Ihre Methode arbeitet prachtvoll. Die Folgen sind gerade was ich brauche, Kraft und Stärke sind wieder zurückgekehrt, und die Vergrößerung ist durchaus zufriedenstellend.“

„Meine Herren!—Ihre Sendung erhalten, und ich hatte keine Mühe, so zu thun, wie in den Anweisungen vorgeschrieben, und kann wahrheitsgemäß sagen, es ist ein Segen für schwache Männer. Ich bin bedeutend gebessert in Größe, Kraft u. Stärke.“

Alle Zuschriften durchaus vertraulich. Postsachen in einfach versiegeltem Umschlag. Das Rezept ist frei zu haben, und sie wünschen daß jeder Mann danach schreibt. 12ag,e,o,bi26t

OTIS, WILSON & CO.,

Bank-Geschäft

128 La Salle St. Women's Temple Haupt-Flur Chicago

Zinsen	
3%	auf Check Konti und Spargelder.
$3\frac{1}{2}$%	auf drei bis elf monatliche Spargelder.
4%	auf Spargelder, die für ein Jahr oder länger einbezahlt werden.

Bonds: Amerikanische, Deutsche, Municipale — Government Bonds

Kreditbriefe, Wechsel und Postauszahlungen

nach allen Theilen der Welt

Erbschafts- und andere deutsche Kollektionen.

Auskunft über Geld-Angelegenheiten gratis.

16dez,bido,6m — H. WOLLENBERGER, Kassirer.

Kurz und Neu.

* Marcus C. Stearn's Erben schlossen gestern mit Loyal L. Smith einen Pachtvertrag ab, durch welchen Smith auf 99 Jahre die Liegenschaft 392 bis 396 State Straße gegen $3,600 jährliche Rente übertragen wurde. Das Grundstück ist 50 bei 108 Fuß groß. Der Pächter beabsichtigt, Fuß groß. Der Pächter beabsichtigt auf demselben ein neues großes Gebäude zu erbauen.

Schiffskarten

Kajüte und Zwischendeck, mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern, für sämmtliche Linien.

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.

Erbschaften

Vollmachten

Deutsches Notariats- und Rechts-Bureau

185 S. Clark Str.

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Geld zu verleihen

Erste Hypotheken und Erste Hypotheken-Bonds,

ASMUS BOYSEN,

172 Washington Str., Chicago.

Tittel's Ointment

Hämorrhoiden,

Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

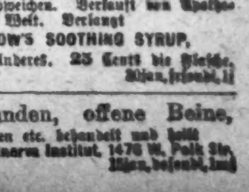
J. M. AULD, M. D.

80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

$500 Belohnung,

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

Spart Schmerzen und Geld.



Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

MRS. WINSLOW'S SOOTHING SYRUP.

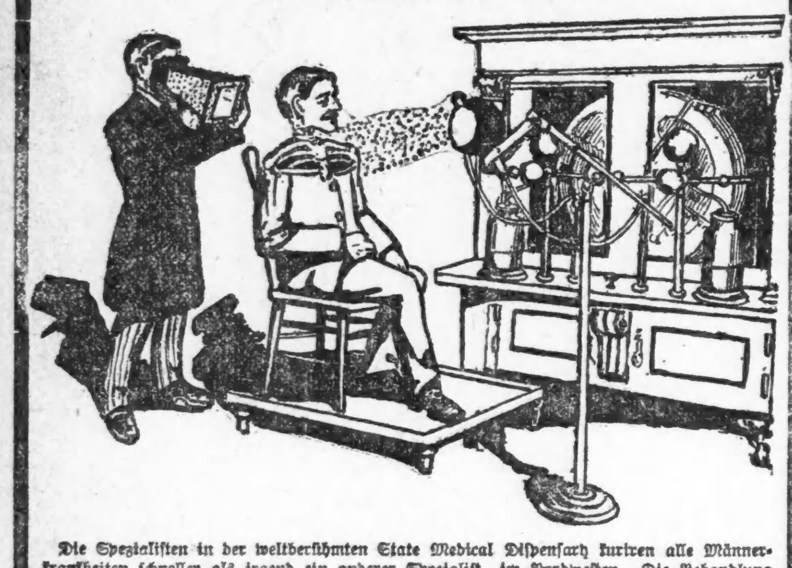
Eiternde Wunden, offene Beine,

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn. [illegible]

Burlington-Linie. [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn. [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab dem Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	*10.00 V	*10.00 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Beet Shore Eisenbahn. [illegible]

Chicago & Alton. [illegible]

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Giftmord-Virtuosen.

London im Januar 1903.

Nichts zeigt deutlicher die schreckliche Vervollkommnungsfähigkeit des Satanischen in der Menschenbrust als ein Blick in die Giftmordchronik. Sie bereichert und komplizirt sich mit der fortschreitenden „Gesittung". In der antiken Kriminalgeschichte spielt Gift nur eine sehr untergeordnete, in der modernen eine sehr hervorragende Rolle. Eben jetzt beschäftigt die Behörden des Londoner Stadtbezirks Southwark die umfassende Voruntersuchung gegen einen Mann, der in wenigen Jahren drei junge Weiber vergiftet hat. Und das ist hier binnen ziemlich kurzer Zeit der zweite solche Fall.

Einst wurde Gift von Männerhänden verschmäht. Hinterlist ist das natürliche Kampfmittel der Schwäche. Ursprünglich war deshalb Gift vornehmlich die tückische Waffe, wie der Schlangen, so der Weiber. In der dämmernden Sagenwelt der Völker sind Frauen wie Hekate und Medea die ersten Geschöpfe, die aus mitternächtigem Kraut todtbringende Tränke brauen. Auch im Morgenlicht der Geschichte stehen Weiber als die ersten Giftmischer da, so Sergia und Cornelia, hochadlige Damen der römischen Vorzeit, Zeitgenossinnen Alexanders des Großen. Sogar die Erhebung aus dem Dilettantismus zu einem Beruf verdankt die Giftmischerei dem zarteren Geschlecht. Die erste gewerbsmäßige Giftmischerin hieß Locusta. Sie half erst der Kaiserin Agrippina ihren trottelhaften Gemahl Claudius, dann dem Kaiser Nero seinen edlen Stiefbruder Britannicus aus der Welt schaffen. Bei alledem standen solche Gestalten ziemlich vereinzelt. Das Giftmordverfahren blieb ein Nothbehelf im Kampf um's Dasein, in der Jagd nach Erfolg und Gewinn. Die Alten waren zu unwissend und zu plump, um es gehörig auszubilden und in großem Stile anzuwenden. Das geschah erst mit dem Erwachen und der Bethätigung neuzeitlichen Geistes im Zeitalter der Renaissance.

Die beginnende Naturforschung enthüllte mit den heilbringenden auch die tödtlichen Kräfte der Pflanzen und Mineralien. Dem Sinn für Sittenverfeinerung aber leuchteten die ästhetischen, der praktischen Intelligenz die sonstigen Vortheile unblutigen Beiseiteschaffens von Nebenbuhlern und Widersachern ohne weiteres ein. Diese Methode war nicht bloß sozusagen appetitlicher, sondern auch ungefährlicher als die mit Dolch oder Pulver und Blei. Der moderne Mensch scheut unnützes Risiko. So kam es, daß mit dem Gotte in ihm die Bestie sich um die Wette entfaltete. In denselben Jahrhunderten, wo Petrarca und Ariost, Donatello und Raffael, Tizian und Michelangelo mit dem Scheitel die Sterne berührten, öffneten sich die dunkelsten Abgründe der Menschennatur. Neben den öffentlichen Kunstschulen jener schönheitstrunkenen Tage bestanden in Venedig und Florenz geheime Akademien, wo die Giftmischerei theoretisch als Wissenschaft, praktisch als freie Kunst gelehrt wurde. Amateure konnten bald nicht mehr konkurriren. Wie heutzutage Geschäftshäuser und Unternehmer ihre Preisverzeichnisse versenden, so verschickte im Jahr 1543, demselben, wo Michelangelo sein Riesenbild des „Jüngsten Gerichts" in der Sixtinischen Kapelle vollendete, Johann von Ragusa, ein aufgeklärtes Kind einer jenseits von Gut und Böse vorgeschrittenen Zeit, an die italienischen Regierungen einen tarifirten Katalog, wonach zu fester Taxe die Vergiftung der wichtigeren gekrönten Häupter bestellt werden konnte. Die Preise waren durchaus „zivil". Am kostspieligsten war der Sultan: „500 Dukaten netto, einschließlich Reisespesen". Der König von Spanien und der Papst waren mit der Hälfte veranschlagt, simple Herzöge und Markgrafen schon für ein Spottgeld feil. Einen lumpigen Baron oder Ritter bekam man unter Umständen als Zugabe. In einer Anmerkung besagt dieses für die Psychologie des Uebermenschenthums lehrreiche Dokument, daß hohe Reisekosten bei entferntem Erfüllungsorte die Preise erhöhen, bei Massenorders jedoch Rabatt bewilligt werde. Jeder Wohlhabende konnte somit die Vergiftung des halben oder ganzen damaligen Hofkalenders bei Johann von Ragusa in Entreprise geben, ohne sich dadurch der Verschwendung schuldig zu machen.

Selbst das aber beleuchtet nur eine Seite des Phänomens — nicht die abschreckendste, nicht die spezifisch moderne. Diese bestand vielmehr darin, daß der Giftmord zum Selbstzweck wurde. Man brachte den Mitmenschen nicht mehr um, um ihn zu berauben oder weil er einem im Wege war, nicht aus entarteter Liebe oder aus rachsüchtigem Haß, nein, bloß um sich an seiner Agonie zu weiden. Das war endlich „mal was anderes". Die Qual des einen ward die Lust des andern.

Solchem Raffinement der Teufelei war der vierschrötigere nordische Menschenschlag nicht sogleich zugänglich. Zwar wurden mit den olympischen auch die infernalischen Errungenschaften der italienischen Renaissance nach England übernommen. War der Vater der englischen Literatur, Geoffroy Chaucer, der Freund Petrarcas und Geistesverwandte Boccaccios, so handhabte der Graf von Leicester, der Günstling der großen Elisabeth, den Giftbecher mit derselben Unbefangenheit und kaltblütigen Sicherheit wie irgend ein Borgia oder Malatesta. Aber er verfolgte doch in jedem einzelnen Falle einen sachlichen Zweck. Giftmörder aus reiner Mordlust, menschliche Scheusäler, die wie der von Maupassant mit der visionären Kraft beginnenden Wahnsinns geschilderte Gerichtspräsident morden, bloß weil ihnen die gewaltsame Vernichtung organischen Lebens einen bestialischen Nervenkitzel verschafft, hat hier erst eine spätere, entsprechend „zivilisirte" Epoche hervorgebracht. Zu der altmodischen Tödtung aus Leidenschaft gesellte sich schließlich auch hier die Leidenschaft der Tödtung. Zu ihrer ausgiebigen Befriedigung aber war Gift das gegebene Mittel.

Ein mit dieser perversen Leidenschaft behaftetes Individuum stand vor genau zehn Jahren in der Person des Amerikaners Neill Cream vor den Geschworenen des Londoner Zentralkriminalgerichts. Er hatte binnen sechs Monaten nachweislich vier junge Mädchen mit Strychnin vergiftet. Sorgfältig hatte er sich die Tageszeiten der Verabfolgung der einzelnen Dosen jedesmal notirt, daneben die von ihm wahrgenommenen Wirkungen vermerkt. Trotzdem kam man seiner höllischen Passion nur durch Zufall auf die Spur, da er vorsichtig genug war, seine Opfer stets nur unter den verlorenen Geschöpfen zu wählen, die den Abschaum der Gasse bilden und bei denen es Arzt und Leichenschaukommission nicht so genau nehmen. In seinem Besitze fand sich eine Giftmenge, die zur Tödtung der gesammten Bevölkerung einer mittleren Provinzstadt ausgereicht haben würde. Alles spricht dafür, daß die vier Morde, für die er gehenkt wurde, nur einen kleinen Theil der thatsächlich von ihm begangenen bilden.

Gegen einen Seelenverwandten dieses Giftmassenmörders schwebt jetzt hier die öffentliche kriminalgerichtliche Voruntersuchung. Durch eine seltsame Fügung trägt sein letztes Opfer denselben Namen wie das letzte der armen Wesen, die Neill Cream auf dem Gewissen hatte. Der Angeschuldigte und, wenn nicht alle Zeichen trügen, Schuldige heißt George Chapman und ist sechsunddreißig Jahre alt. Er betrieb in Southwark eine Gastwirthschaft und lebte in wilder Ehe mit einem hübschen, kaum dem Kindesalter entwachsenen Mädchen Namens Maud Marsh. Im vergangenen Herbst fing seine Geliebte an zu kränkeln. Chapman, der sie allen Bekannten gegenüber für seine Frau ausgab, spielte den zärtlichen Ehemann, pflegte die Kranke Tag und Nacht selbst und machte insbesondere alle Speisen und Getränke eigenhändig für sie zurecht. Dank dieser aufopfernden Fürsorge starb das Mädchen im November. Ein unwiderstehlicher Drang, mit der Gefahr zu spielen, derselbe Drang, der im „Raskolnikow" den noch unentdeckten Mörder an den Thatort zurücktreibt, muß Chapman veranlaßt haben, sich zur Ausstellung eines Todtenscheins an denselben Arzt zu wenden, den er vor noch nicht anderthalb Jahren zu dem nämlichen Zweck zitirt hatte. Dieser entsann sich, im Frühjahr 1901 an die Leiche der damaligen Mrs. Chapman gerufen worden zu sein und Darmverschlingung als Todesursache bescheinigt zu haben. Er stutzte vor der Aehnlichkeit des abermaligen Todesfalls in derselben Familie und veranlaßte eine Sektion des Leichnams, die ergab, daß das Mädchen mit Antimon vergiftet worden sein mußte. Jetzt war der Stein im Rollen. Die Leiche der ersten „Mrs. Chapman", einer Kellnerin Namens Bessie Taylor, wurde exhumirt. Obwohl sie beinahe achtzehn Monate im Grabe gelegen hatte, war sie fast unversehrt; eine enorme Quantität Antimon im Organismus hatte mumifizirend gewirkt. Ganz die gleichen Symptome zeigte die alsbald ebenfalls ausgegrabene Leiche einer Mrs. Sarah Spink, die, wie später Bessie Taylor und Maud Marsh, schon 1897 von Chapman zu Tode gepflegt worden war.

Ob die schwarze Kette seiner Giftmorde damit erschöpft ist, steht noch keineswegs fest. Ihr weiter nachzuspüren, wird man jedoch wohl unterlassen, da er schließlich nur einmal gehenkt werden kann und die bisher an's Licht geförderten Glieder mehr als ausreichen, ihm den verdienten Strick zu drehen. Sehr bemerkenswerth ist jedenfalls, daß wiederum eine fortlaufende Reihe von Giftmorden nur durch einen Zufall aufgedeckt worden ist. Ein anderer Arzt hätte den Tod der Maud Marsh höchstwahrscheinlich unverdächtig gefunden, und Chapman hätte dann bis auf weiteres unbehelligt weiter morden können.

Das indische Hungerlied.

Nach Pierre Loti.

Ein ergreifendes Gegenstück zu den Schilderungen von der Krönungspracht in Delhi, die jetzt durch die Zeitungen gehen, entwirft Pierre Loti im neuesten Hefte der „Revue des Deux Mondes". Er schildert eine Fahrt durch das von Hungersnoth heimgesuchte zentrale Vorderindien. Nur weniger Tagereisen bedarf es (mit der Eisenbahn natürlich, die jetzt das Land durchfurcht), um aus dem blühenden Küstenlande von Pondicherry und Madras nordwestwärts in die Steppen von Hyderabad und Golkonda zu gelangen; noch eine Nachtfahrt und man erwacht in dem endlosen Bereiche der Sumpfdickichte (Dschungeln) des Hochlandes von Dekhan.

„Aber die Dschungeln sind verlassen und todt," erzählt Loti, „die Wälder sind todt, Alles ist todt."

Der Frühjahrsregen, den sonst das arabische Meer herübersendet, ist seit einigen Jahren ausgeblieben oder er hat einen anderen Weg gewählt, indem er sich nutzloserweise über die Wüste von Beludschistan ergoß. Und die Ströme haben kein Wasser mehr, die Flüsse vertrocknen, die Bäume belauben sich nicht. Die Dschungeln hätten im Frühling von Leben wimmeln sollen. Doch die Gräser, die Sträucher ergrünen nicht mehr; der April hat nicht die Kraft, ihre schleichenden Säfte zu erwecken. Mager und verstört irren Gazellen umher, die kein Kraut mehr finden und nicht wissen, wohin sie nach Wasser sich wenden sollen. Nur von Strecke zu Strecke sieht man an einem trockenen Baumstamme noch einen jungen Zweig, ein vereinsamtes Aestlein, das allen vorhandenen Saft aufgesogen, um noch zwei bis drei zarte Blätter oder wohl auch eine große rothe Blume hervorzubringen, die sich inmitten der Oede melancholisch entfaltet hat.

Gleich beim ersten Dorfe, wo der Eisenbahnzug hält und der Lärm der Räder sich beruhigt, erhebt sich ein Geschrei, ein ganz sonderbares Geschrei, das uns erstarren macht, noch bevor wir es recht verstehen; der schreckliche Sang beginnt und wird Dich nicht mehr verlassen; wir sind in das Land des Hungers gekommen. Es sind fast ausschließlich Kinderstimmen, die wir hören; ihr Schreien ähnelt beinahe dem Lärm eines Schulhofes während der Unterrichtspausen; aber es ist damit etwas Verzerrtes, Entkräftetes, Kreischendes verbunden, was dem Ohr wehthut. Um dies Lied in seiner ganzen Heftigkeit zu hören, muß man noch etwa 100 Meilen weiter nach dem Lande Radiput gehen, wo die Menschen in dieser Zeit zu Tausenden sterben, weil ihnen ein wenig Reis fehlt.

Kleine Kinder, arme kleine Skelette, sind es, die am Eingange der Dörfer, an den Kreuzungen der Straßen das Lied singen oder vielmehr heulen. Die armen kleinen Wesen drängen sich an das Bahngitter und strecken ihre abgezehrten Arme und Hände nach uns aus. Unter ihrer braunen und faltigen Haut zeichnet sich ihr gebrechlicher Knochenbau schreckenerregend ab; es ist, als ob sie keine Eingeweide hätten, so flach ist ihr Leib, Fliegen sitzen an ihren Augenlidern, an ihren Lippen, um hieraus den letzten Rest von Feuchtigkeit zu saugen. Sie haben keinen Athem, beinahe kein Leben mehr, und doch halten sie sich aufrecht und schreien noch! Essen möchten sie, essen, und sie meinen, diese Unbekannten, die in so großen Wagen vorüberfahren, müßten reich sein, würden Mitleid haben und ihnen etwas zuwerfen.

„Maharajh! Maharajh!" (Gnädiger Herr, Gnädiger Herr) rufen alle die kleinen Stimmen zugleich, in gesungenen und zitternden Tönen. Es sind Kinder darunter, die kaum fünf Jahre alt sind, auch sie schreien: „Maharajh! Maharajh!" und reichen durch die Gitter hindurch ihre fleischlosen Händchen.

Meine Reisegefährten in diesem Zuge sind geringe Indier, dritter und vierter Klasse; sie schleudern hinaus was sie haben, Ueberreste von Reisgebäck und Kupfermünzen, und auf Alles das stürzen sich die Ausgehungerten wie wilde Thiere und stampfen auf einander mit den Füßen. Können denn Geldstücke ihnen was nützen? Also gibt es noch Vorräthe in den Kramläden des Dorfes? Ja, aber nur für Diejenigen, die sie erkaufen können! Ebenso sind vier Wagen voll Reis hinter uns angehängt und andere Wagen mit Reis fahren in gleicher Weite täglich vorüber; aber den Armen gibt man davon nichts, nicht eine Handvoll, nicht einige Körner, die ihr Leben ein klein wenig verlängern könnten. Die Sendung ist für die Bewohner der Städte bestimmt, die noch Geld haben und zahlen werden.

Weshalb verzögert sich denn unsere Weiterfahrt? Warum verweilen wir so lange in diesem grausigen Dorfe, wo die Schaar der Hungernden von Minute zu Minute sich mehrt und das Lied des Elends immer greller ertönt? Siehe, da kommen Frauen hastig herbei, Frauenskelette vielmehr, von der Anstrengung erschöpft, in der Hoffnung, die schweren Bündel, die sie auf dem Kopfe tragen, verkaufen zu können: Häute von ihren Kühen, die der Hunger getödtet hat und denen sie das Fell abgezogen. Der Preis einer noch lebenden Kuh ist hier auf ¼ Rupie (etwa 40 Pfg.) gesunken, weil man kein Futter für die Thiere hat und in diesem brahmanischen Lande um Alles in der Welt nicht entschließen könnte, ihr Fleisch zu essen. Wer aber möchte ein Fell kaufen, das schon in Verwesung übergegangen ist und einen Schwarm von Fliegen herbeilockt?

Jetzt habe ich Alles, was ich an Geldstücken bei mir hatte, hergegeben.... mein Gott, fahren wir denn gar nicht weiter?.... O, wie hier ein ganz kleiner, drei- bis vierjähriger Knabe in Verzweiflung geräth, weil ihm ein anderer, etwas größerer, soeben das Almosen entrissen hat, welches er in seinen Händchen festgehalten!

Endlich, endlich setzt sich der Zug in Bewegung und das Geschrei verhallt allmählich; schon sind wir wieder inmitten der schweigsamen Dschungeln. Aber in jedem Dorfe, wo der Zug stehen bleibt, wiederholt sich das traurige Schauspiel; überall sind die Hungernden da und lauern an den Gittern. Ihr schauerliches Lied, immer das nämliche, von ohrenzerreißenden Fistelstimmen in einem und demselben Tonfall gesungen, beginnt, wenn wir herannahen; dann schwillt es an; zuletzt steigert es sich bis zur Verzweiflung, sobald wir von Neuem in die sonnverbrannte Einöde davonziehen.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen

RHEUMATISMUS,

Neuralgie, Erkältungen, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

[illegible]

[illegible]

Unser Laden schließt Montag, Mittwoch und Freitag Abend um 6 Uhr.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Jährliche Februar-Räumung.

Fortsetzung unseres großen Verkaufs des ganzen Ueberschuß-Lagers von

SIVIN BROS., 192 Greene Str., New York.

Knaben- und Kinder-Kleider zu weniger als Herstellungskosten.

$8476.75 Werth von Kleidungsstücken zu nie zuvor gehörten Preisen.

Morgen, Mittwoch, den 4. Februar.

Partie 1 — Knaben-Anzüge, in doppelknöpfigen Bestee- oder Norfolk-Facons, hochmoderne Muster, Größen 3 bis 15 Jahre — und werth bis zu 3.50 — zu nur........ **98c**

Partie 2 — Knaben-Anzüge in Drei-Stück Schul-Anzügen, doppelknöpfig, Bestee- oder Norfolk Muster, strikt reinwollene Stoffe, — Größen drei bis fünfzehn Jahre — werth bis zu $4.00 — zum Verkauf für........ **1.48**

Partie 3 — Feine Ueberzieher für Knaben, sowie Reefers, Größen drei bis sechszehn Jahre, unbeschränkte Auswahl von dem ganzen Lager, ohne Rücksicht auf den Werth — werth bis zu 5.00 — zu........ **1.98**

Partie 4 — 3000 Paar Kniehosen für Knaben — gemacht aus schwerem schwarzem oder blauem wollenen Cheviot — Größen drei bis vierzehn Jahre — werth 25c — zu........ **12½c**

Jährliche Februar-Räumung von

Wrappers.

Ungefähr 50 bei der Inventur herabgesetzte Flannelette und Calico Wrappers, hübsch besetzt und volle Weite, regul. Preis 1.25, Mittwoch........ **50c**

Ungefähr 60 ebenfalls reich garnirte Flannelette Wrappers, regul. Preis 2.98, Mittwoch........ **1.48**

Empfehlen ferner eine große Sendung soeben eingetroffener neuer Calico und Percale Wrappers in den neuesten Mustern und tadellosestem Schnitt.

Gestrickte Unterröcke.

Ganzwollene gestrickte Unterröcke, bester 1.25 Werth, zu........ **68c**

Nacht-Kleider.

Gestrickte Schlaf-Suits für Kinder, mit Füßen, speziell, zu........ **25c**

Kinder-Mäntel.

Gemacht aus reinwollenem Eiderdown und Damentuch, reich besetzt mit Pelz und Band, leicht beschmutzt, markirt um zu 3.50, 3.00 und 2.50 verkauft zu werden, speziell um zu räumen zu........ **98c**

Dressing Sacques.

Dressing Sacques für Damen, aus reinwoll. Eiderdown, elegant besetzt, alle Farben, regulärer Preis 1.00, 1.25 und 1.50, speziell zu........ **68c**

Gestrickte Kinder-Röcke.

Mit daran befestigter Waist, beste reinwoll. 50c Qualität, Größe 1, speziell zu........ **25c**

Jährliche Februar-Räumung von

Hüten, Kappen und Ausstattungswaaren.

100 Dutzend Derby und Fedorahüte, alles neue Facons, gemacht um zu 1.50 und 2.00 verkauft zu werden, alle Farben, alle Größen, Auswahl........ **89c**

Knaben- und Kinder-Kappen, fancy und einfach, Golf-Facon, aus reinwollenem Tuch gemacht, Italian Futter, regul. 25c Werthe, zu........ **10c**

[illegible] für Männer und Knaben, alle neuen Facons, gemacht aus Seide und Satin, helle und dunkle Effekte, reg. 25c Werthe, zu........ **10c**

Männer- und Knaben-Hosenträger, gemacht aus Muster-Enden, Seiden- und Elastic [illegible], Seiden- und Gold-Trimming, regul. 25c Werthe, zu........ **10c**

Jährliche Februar-Räumung in unserem

Flanell-Dept.

5000 Yards Outing-Flanell, dunkle Farben, 28 Zoll breit, Rester, 10—20 Yards lang — nettes Assortment, 8c Werth, per Yard........ **2½c**

Reinwollener Flanell, sehr schwer, dunkle Farben, sehr passend für Shirting, eine 48c Qualität, per Yard........ **19c**

50 Stücke feine corded Madras, auch feine Sateen-Streifen, werth bis 35c, per Yard........ **12½c**

Weißes India Linon, für Konfirmationskleider, 28c Qualität, per Yard........ **18c**

Weißer Victoria Lawn, 40 Zoll breit, eine sehr feine Qualität, werth 18c, per Yard........ **9c**

Jährliche Februar-Räumung von

Unterzeug

Odds und Ends in hochfeinem Männer-Unterzeug, Camels Hair, Naturwolle und schwer Plüsch-Innenseite, reinwollene gerippte und andere hochfeine Sorten, werth bis zu 2.25, Mittwoch zu 1.15, 79c, 68c und........ **39c**

200 Dutzend Damen-Unterzeug, Leibchen und Hosen, fließgefüttert, ebenfalls eine Partie von extra großen Hosen, werth bis zu 35c, zu........ **21c**

Schwere Hemden und Hosen für Knaben, fließgefüttert, 24 bis 34, 38c Werthe, zu........ **21c**

100 Dutzend Kinder-Unterhosen, ¾ Wolle u. ¼ Baumwolle, Größen 28 bis 34, wurden von 35c bis 75c verkauft, Eure Auswahl........ **21c**

Arbeitshemden für Männer, schwarz und weiß, einfarbig, Größen 14½ bis 17, 29c Werth, zu........ **18c**

Jährliche Februar-Räumung von

Strumpfwaaren.

Nahtlose Damenstrümpfe, schwarz, fließgefüttert, regul. 12½c Werth, zu........ **8c**

Nahtlose Männersocken, schwere Wolle, grau und blau gemischt, 15c Werth, solange der Vorrath reicht........ **9c**

Nahtlose Kinderstrümpfe, schwer, schwarz, gerippt, Odds und Ends, werth bis zu 10c, zu........ **5c**

Jährliche Februar-Räumung von

Putzwaaren.

Unser ganzes Lager von nett garnirten Promenadenhüten, um zu räumen, in zwei Partieen:

Partie 1—Promenadenhüte, wth. bis zu 2.00, speziell zu........ **25c**

Partie 2—Promenadenhüte, wth. bis zu 3.50, speziell zu........ **50c**

Seidene und Tuch-Hauben und Bonnets für Kinder, garnirt mit Pelz, Spitzen und Band, regul. Preis 1.00 und 1.25, speziell zu........ **50c**

Ganzwollene gestrickte Tam O'Shanters für Kinder, 50c Werthe, solange der Vorrath reicht, zu........ **10c**

Jährliche Februar-Räumung von

Muslinstoffen

Schweres Betttuchzeug, ungebleicht, 2¼ Yds. breit, regul. Preis 18c, speziell, per Yard........ **10½c**

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, so gut wie Lonsdale, 8c Werth, per Yard........ **5¼c**

Extra speziell, 1000 Yards ungebleichter Muslin, solange der Vorrath reicht, per Yard........ **1½c**

Jährlicher Räumungsverkauf auf dem

1. Floor.

Seidene Halstücher für Herren, „Oxford"s — werth 1.00, solange der Vorrath reicht........ **50c**

5700 Stücke Stickerei-Edging und Inserting, alles neue Muster, ein großer Bargain zu........ **9c**

Wollener Berege Schleierstoff, werth 20c, zu........ **10c**

Damen-Taschentücher, mit farbigem Rand, die 5c Sorte, zu........ **2½c**

Die Kohlenlager in Schantung.

Eine Korrespondenz aus Tsingtau berichtet über die Bohrungen auf Kohlen in Deutschlands chinesischem Schutzgebiet:

„Die langersehnte Kohle tritt nun auch schon seit ungefähr einem Monat in Tsingtau auf. Trotz aller abfälligen Weissagungen bewährt sich das Bergbauunternehmen von Weihsien. Die sorgfältigen Bohrungen ergaben in einer Tiefe von nicht ganz 200 Meter ein ziemlich ausgedehntes Kohlenflötz von vier Meter Mächtigkeit und noch weitere 60 Meter tiefer ein zweites Flötz. Der Förderschacht ist vollendet und die Eisenbahn liefert nunmehr fast täglich einige Waggons Kohlen nach Tsingtau. Die Weihsien-Kohle hält die Mitte zwischen unserer westfälischen Kohle und der besten Japan-Kohle, sie stellt sich als eine gute Flammkohle dar und eignet sich für den Gebrauch der Kriegsschiffe. Der Preis im Einzelverkauf beträgt pro Tonne 12,50 mexikanische Dollars, also ungefähr 21 Mark. In Poshan ist man noch immer mit den Bohrarbeiten beschäftigt, die dortige Kohle ist derjenigen der Weihsiengruben noch überlegen. Schantung hat also in Bezug auf Kohlenbergwerke die gehegten Hoffnungen vollauf gerechtfertigt."

Weiter wird berichtet:

„Augenblicklich ist man gerade dabei, noch ein anderes Erzeugniß der Provinz Schantung für die junge Kolonie nutzbar zu machen: in der Nähe von Tsingtau wird eine moderne Seidenspinnerei angelegt. So wird binnen Kurzem unsere Schantungseide nicht mehr wie bisher den Weg über Kiangnan nehmen, sondern gleich in Tsingtau in den ausfuhrfähigen Zustand übergeführt werden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington.	** 7.30 V	** 3.25 N
New York und Boston	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells-Fargo Ex.)		* 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

„Tsingtau wächst nicht nur in seinen Unternehmungen, auch die Bevölkerungsziffer steigt. Die ansässige deutsche Zivilbevölkerung hat schon das erste Tausend überschritten. Die Militärgemeinde ist durch die Uebersiedelung eines Bataillons von Shanhaikwan nach Syfang um 300 Mann gewachsen. Die von Shanhaikwan kommenden Offiziere können nicht genug das Anregende und Annehmliche rühmen, welches der Verkehr mit den Kameraden der anderen Nationen ihnen dort geboten hat. Und zwar ist merkwürdig, daß gerade Franzosen und Deutsche am besten sich zusammenfanden. Namentlich die jungen Leute, welche den Revanche-Ideen fernerstehen, schlossen sich mit großer Herzlichkeit an unsere deutschen Krieger.

Mißtrauen

ist allen Pillen gegenüber geboten, welche ihr Inneres unter einer überzuckerten Hülle verbergen. Wer etwas zu verbergen hat, spielt kein ehrliches Spiel. Ganz anders steht es mit den St. Bernard Kräuterpillen, dem berühmten Heilmittel für alle Krankheiten der Verdauungsorgane, der Leber, des Magens und der Nieren, das für 25 Cents in allen Apotheken zu bekommen ist. Diese Pillen haben keine überzuckerte Hülle. Sie enthalten nichts Schädliches, keine ätzenden, metallischen Gifte in ihrem Innern verborgen, sondern bestehen nur aus den besten Säften heilkräftiger Pflanzen. bidosa

— Triftiger Grund. — A.: Du kommst ja heute so früh in die Kneipe? B.: Ja, meine Frau hat Kaffeekränzchen und da mußte ich Platz machen.